



INHALTSVERZEICHNIS JULI 2010

Deutscher Artikel:	Seite
Griechische Philosophie - 2	2
Serien:	
Sathya Sai Spricht: Wachse in Liebe	6
Sathyopanishad 27	10
Betrachtungen über Bewusstsein 6	19
Kodaikanal Festival - 7	28
Kodaikanal Festival - 8	36
Kodaikanal Festival - 9	42
Einzelartikel:	
Die Kraft reiner Liebe	48
Mitgefühl	61



Griechische Philosophie - Teil 2

Griechische Philosophie

"Die Vorsokratiker und Advaita"

Georgios Bebedelis*

Teil II

"Nun komme ich zum zweiten prä-sokratischen Philosophen, nämlich Heraklit.

Heraklit ist etwas jünger als Pythagoras, etwa 40 Jahre (540 – 480 BC). Man nennt ihn den ‚dunklen Philosophen‘.

"Als ich einmal hier im Stillen Haus war und über Plato and Aristoteles berichten durfte, war die ganze Zeit unser geliebter Thorbjörn unter uns. Nach meinem Vortrag ging ich zu ihm und fragte ihn: "Thorbjörn, wir haben jetzt den Plato und Aristoteles durchgenommen, und gesehen, dass das für unsere Arbeit wichtig ist – kannst du mir bitte sagen, was du mir raten würdest, wenn ich noch ein bisschen mehr über diese große Philosophie forschen möchte? Er dachte ein wenig nach und dann sagte er: ‚Heraklit‘."

Heute nun, an diesem wundervollen, sonnigen Pfingsttag, haben wir eine weitere Möglichkeit dazu; die Pfingst-Feier ist für das Christentum sehr gesegnet. Leider hat man das Wichtigste dabei vergessen. Man feierte die Erleuchtung der Apostel. Das heißt: Sie empfingen das Göttliche Licht und das Dritte Auge wurde geöffnet – sie konnten die Wahrheit sehen und sie den Menschen mitteilen.

Zurück zu Heraklit.

Von Heraklit selber gibt es keine Text-Überlieferung. Aber wir wissen von Schreibern aus vielen Jahrhunderten später, dass er tatsächlich ein Buch geschrieben hat und dass der Name dieses Buches war: ‚Über die Natur‘ (Peri Physeos; Physis = Nature); all diese Texte der Philosophen waren mehr oder weniger über die ‚Natur‘. Diogenes Laertius berichtet uns, was Sokrates über das Buch des Heraklit gesagt hat:

"Die Tradition sagt, dass Euripides das Buch des Heraklit an Sokrates weitergegeben und ihn um seine Meinung gebeten habe. Sokrates habe geantwortet: ‚Was ich verstanden habe, ist groß(artig); was ich nicht verstanden habe, glaube ich, ist ebenso groß(artig). Jedoch bedarf es eines Delischen Tauchers, um seine Bedeutung zu ergründen!'" (Diogenes Laertius, II 22)

‚Delischer Taucher‘ bedeutet: ein Taucher von der Insel Delos - einer Insel in der Nähe von Tenos - und diese Taucher waren in antiken Zeiten sehr berühmt als ausgezeichnete Fischer von Schwämmen und Perlen. Das sagt also Sokrates: Man muss ein Delischer Taucher sein, um zu verstehen, was Heraklit gesagt hat. Ich glaube, dass unser Hintergrund, nämlich die Lehre Swamis, uns beträchtlich helfen kann, jene Passagen zu verstehen, mit denen sich heute viele Philosophen herumplagen. Viele dicke Bücher werden über seine Philosophie geschrieben; manches Mal verlieren sie sich in Worten und Analysen. Aber mit dem Schatz, den Swami uns gegeben hat, können wir leicht ihren Sinn verstehen. Leider fragen die modernen Philosophen: "Was ist dies?" und damit bleiben sie unterhalb der Sinne; sie gehen nicht über die Sinne hinaus, zur Frage: "Was ist das?"

Ich werde nun über drei Dinge in diesem Buch von Heraklit sprechen:

- *Feuer
- *Logos und
- *Das Paar der Gegensätze.

Feuer – 'Pyr' ist das Originalwort.

Was sagt Heraklit (Fragment 30)?



Es ist ein Fragment, denn wir haben lediglich Fragmente von Heraklit - und wer hat sich die Arbeit geleistet, diese Fragmente zusammenzustellen? Dieses monumentale Werk wurde von einem Deutschen Gelehrten zu Beginn des letzten Jahrhunderts zusammengestellt; es war Hermann Diels (1922+)*. Dieser Mann suchte alle alten Texte durch und stellte alle Fragmente zusammen, sodass wir nun leicht sehen können, was Heraklit gesagt hat.

Er sagte:

"Dieser Kosmos wurde nicht von einem Gott oder Menschen gemacht; sondern er ist immer gewesen und wird immer sein: ein ewig lebendes Feuer, sich immer wieder in regelmäßiger Folge entzündend und in regelmäßiger Folge erlöschend."

(Heraklit, Fragment 30)

"Alle Dinge werden zu Feuer und Feuer zu allen Dingen; so wie Waren zu Gold werden und Gold zu Waren." (Heraklit, Fragment 90)

Swami sagt:

***Juwelen gibt es viele; Gold ist Eins.
Sterne gibt es viele; der Himmel ist Eins.
Nationen gibt es viele; die Erde ist Eins.
Wesen gibt es viele; der Atem ist Eins.***

Wir können hinzufügen:

Funken gibt es viele; Feuer ist Eins.

Dieses ‚pyr‘, Feuer, ist mit dem einen Ursprung des ganzen Universums verbunden. Heraklit nennt es ‚pyr‘, Feuer, warum? Weil Ephesus, wie ich schon erzählt habe, von den Persern besetzt war und in Persien die Zoroaster zu Hause sind; und im Zoroastrismus gibt es das Feuer-Symbol. Gott wird mit Feuer verehrt. So können wir das Feuer Heraklits mit dem Feuer

des Zoroastrismus in Verbindung bringen, denn die Griechen waren mit den Weisheiten des Ostens sehr gut vertraut.

Ein anderes Wort um ‚Feuer‘ zu beschreiben ist ‚Donner-Blitz‘, denn dieser war mit Gott Zeus verbunden; auch Indra hat einen Donner-Blitz und es gibt eine Passage, die lautet:

"Heraklit sagt, dass der Donnerblitz alle Dinge steuert als Ewiges Feuer. Er sagt auch, dass dieses Feuer mit Intelligenz ausgestattet ist und die Ursache ist, die alles dirigiert."

(Hippolyt, Widerlegung, IX, 10, 7)

Wie wir sehen, ist es nicht nur das Element Feuer; sondern er spricht sehr deutlich davon, dass dieses Feuer mit Intelligenz ausgestattet ist. Dies Feuer ist ein Symbol des Göttlichen Ursprungs, das Göttliche ‚Nous‘, der Göttliche Geist.

Nun zu Logos.

Das Wort ‚Logos‘ ist euch bekannt aus meinen Vorträgen über Aristoteles und Plato – aber ursprünglich geht es auf Heraklit zurück. In den Fragmenten 1,2 und 34 zusammen genommen sagt er:

„Obgleich ‚Logos‘ immer gegenwärtig ist,

bemerken die Menschen Ihn nicht, selbst wenn sie Ihn hören ... Und obgleich alles in Übereinstimmung mit dem Logos geschieht, sind sie nicht in der Lage, Ihn zu erfahren ... Obgleich Logos allen gemein ist, leben viele, als hätten sie eigenes Wissen ...“

Das ist auch ein wichtiger Punkt, dass dieses Göttliche Bewusstsein, dieser Logos, diese Weisheit allen zugänglich ist.

Sie sind wie Narren, die taub sind, obgleich sie hören.“

(Heraklit, Fragmente 1, 2, 34)

Dies verbindet uns mit dem Christentum, mit dem Evangelium des Johannes: ‚Zu Anfang war das Wort.‘ Aber ursprünglich stand geschrieben: ‚Am Anfang war Logos‘ – denn Johannes lebte in Ephesus und Ephesus war der Geburtsort von Heraklit; das war zwar fünfhundert Jahre später, aber in dieser Gegend ist die Bedeutung des Wortes Logos noch lebendig gewesen: Göttliches Prinzip, das alles durchdringt.

Zu Beginn seines Evangeliums sagt er also, dass Gott dieser Logos ist, der dann im Körper Jesu zu Fleisch wurde.

Oben seht ihr ein Bild der Heiligen Trinität; Jesus hält eine Tafel auf der LOGOS steht – das Gemälde ist aus einer orthodoxen Moskauer Kathedrale; sie sind dort orthodox wie die Griechen. Ich war überrascht, als ich das sah. Wir hatten ein Seminar in Moskau und ich besuchte die Christ-Erlöser-Kathedrale. Ich schaute nach oben und sah dies: LOGOS. Dieser LOGOS ist das Göttliche / Gott. *(Bild aus copyright-Gründen gelöscht; zu sehen in Wikipedia)*

Schließlich:

Die Einheit der Gegensätze.

Heraklit sagt:

„Der Weg aufwärts und der Weg abwärts sind ein und derselbe.“ *(Fragment 60)*

„Die Lebenden und die Toten, die Wachenden und die Schlafenden, Jung und Alt sind ein und dasselbe. Denn Ersteres verändert sich und wird Letzteres und Letzteres verändert sich und wird zu Ersterem.“ *(Fragment 88)*

Also gibt es keinen Unterschied zwischen Gut und Schlecht.

Einmal fragte ich Swami:

"Swami, was ist mit Gut und Schlecht?" Er antwortete: "Gut und Schlecht? Es gibt kein Gut und Schlecht. Nimm diesen Apfel...", sagte Er, "iss ihn. Morgen – was ist mit dem Apfel?"

Was ist Gut und was ist Schlecht? Er sagte mir, dass es nur eine Sache der Zeit sei. Zeit macht das Gute zum Schlechten und das Schlechte zu Gutem.

Das bedeutet, dass wir - wenn wir uns an Zeit binden - unweigerlich in der Dualität sind. Die Gegensatzpaare konstituieren diese phänomenale Welt.

Heraklit sagt:

„Gott ist Tag und Nacht, Winter und Sommer, Krieg und Frieden, Sättigung und Hunger; aber er nimmt verschiedene Formen an; wie das Feuer, wenn es mit verschiedenen Inzensen vermischt wird, entsprechend des Duftes benannt wird.“ *(Fragment 67)*

Gott ist Tag und Nacht, Winter und Sommer, Krieg und Frieden: Einheit in der Vielfalt – es gibt nur EINS.

Und dies erinnert mich an die **Narayana Upanishad**, die fast täglich in Prasanthi Nilayan rezitiert wird:

Dyavaprithivyau ca Narayanaha
Himmel und Erde sind Narayana
Kalasca Narayanaha
Zeit ist Narayana
Disasca Naraynaha
Raum ist Narayana
Urdhvasca Narayanaha
Die Höheren Welten sind Narayana
Adhasca Narayanah
Die Unterwelt ist Narayana
Antarbahisca Narayanaha
Die innere und äußere Welt ist Narayana
Narayana evedagm sarvam
Alles ist Manifestation von Narayana
Na dvityo' sti kascit
Es gibt kein Zweites.

Dies wird täglich vor Swami rezitiert, alles ist Narayana, alles ist Gott.

Und ich komme zum Schluss mit Heraklit:

"Hört nicht auf mich, sondern auf den Logos; weise ist es zu sagen: Alles ist Eins."

(Heraklit, Fragment 50)

(Fortsetzung folgt)

***Die Fragmente der Vorsokratiker** ist die in Deutschland maßgebliche Sammlung aller überlieferten Texte, Lehrmeinungen und Zeugnisse der griechischen Philosophen vor der Zeit von Sokrates, also im Wesentlichen bis zum Ende des 5. Jahrhunderts vor Christus. Nach dem Herausgeber Hermann Diels und seinem Mitarbeiter Walther Kranz wird das Werk als Diels/Kranz oder Diels-Kranz zitiert. (Anm.d.Red.)

Abbildung cr-frei nach Wikimedia Commons



WACHSE IN LIEBE

DIE BOTSCHAFT ZU GURUPURNIMA

Das Gurupurnima Fest ist eines der wichtigsten Feste im Sai-Kalender. Über die Jahre hinweg hat Bhagavan dieses Ereignis genutzt, eine Reihe von bedeutsamen Ereignissen Seiner Mission anzukündigen, sei es die Eröffnungsfeier des ersten Hochschul-Campus der Sri Sathya Sai Universität im Jahre 1971 oder die Einführung des Sri Sathya Sai Wasserversorgungs-Projekts, Phase I im Jahre 1995, oder die Ankündigung der Einrichtung des Sri Sathya Sai Instituts für Höhere Medizin in Whitefield, im Jahre 1999, oder die Enthüllung im Jahre 1963, dass Er tatsächlich der Shiva-Shakthi Avatar auf Erden ist. Und an jedem dieser bedeutsamen Tage segnete Er die Devotees mit einer tiefgreifenden Ansprache.

Viele wundern sich, was so wichtig an Gurupurnima ist? Warum feiern wir dieses Fest? Und wie sollten wir diesen Tag begehen? Bhagavan hat zu all dem eine klare Antwort gegeben und viel mehr. Lasst uns nun diese unsterbliche Botschaft des Sadguru, des Höchsten Lehrers, durch ein paar einfache Fragen rekapitulieren.

Q) Warum feiern wir Gurupurnima?

Gurupurnima ist dem Guru gewidmet, um ihm Dankbarkeit darzubringen. An diesem Tag ist der Mond, der die herrschende Gottheit des Geistes ist, voll, klar, kühl und leuchtend! Er hat keinen Makel und keine Trübheit, welche seinen Glanz mindern. Der Guru wird ebenfalls zu diesem Anlass als makellos, leuchtend und gütig geschildert und gepriesen. Er ist voller Hingabe mit einem Gefühl der Ergebung zu Gott. Er ist tolerant und wahrhaft friedvoll. Er ist das lebende Beispiel und die Verkörperung der Tugenden, deren Entwicklung er sich für seine Schüler wünscht.

Der Guru, der jemanden in das Singen eines besonderen Mantras einführt, ist ein *Dheeksha Guru*, während der Guru, der die Persönlichkeit seiner Schüler transformiert und erhebt, ein *Siksha Guru* ist. Es ist der letztere Guru, der auf tausende Arten in den heiligen Texten ehrerbietig gepriesen wird. Er entfernt die Fehler in der Sichtweise und vernichtet die Dunkelheit der Unwissenheit. Er enthüllt dem Einzelnen den *Atma* und macht ihn frei.

Das heilige Guru Purnima Fest ist solchen Gurus gewidmet. *Purnima* (der Vollmond-Tag) feiert die Erfüllung, die das Ziel allen Lebens ist.

[Göttliche Ansprache - 27.Juli 1980]

Q) Warum wird dieser Tag auch Vyasa Purnima genannt?

Der Weise Vyasa wurde mit einem großen Drang nach spiritueller Erhebung geboren und er begann schon als Kind mit tiefem Studium und *sadhana* (spirituelle Übung). Er erwarb solche göttliche Weisheit und Ruhm, dass er mit Narayana (Gott) selbst identifiziert wird.

Er steht für den *Lokaguru* (Weltlehrer), da er die Vedischen Hymnen kodifizierte und den großen Vedantischen Text 'Brahmasutras' erarbeitete, neben den epischen Kommentaren des Veda-Vedanta (Lehren, die auf den Upanischaden gründen), der Mahabharata und der Srimad Bhagavatham.

Er wird 'Veda Vyasa' genannt wegen seines Dienstes an die Studierenden der Veden, welche das Verstehen herausforderten, weil sie zahllos und unauslotbar waren. Aus diesem Grunde wird gesagt: **Anantho vai Vedah – Die Veden sind grenzenlos.**

Vyasa half der Menschheit, Frieden zu erlangen. Deshalb verweist Vyasa auf die Person, die die Erkenntnis von Wahrheit weiter ausführte und ausweitete, nämlich die universelle, ewige Energie.

Auch Vyasa kann dir nur den Weg zeigen. Durchlaufen musst du ihn allein. Er gibt dir ein Mantra (ein heiliges Wort oder eine heilige Formel), das du wiederholst; obwohl du seine Bedeutung nicht kennen magst, wird es wie ein Reiniger auf deinen Geist wirken.

Menschlichkeit ist heilig; sie ist weder niedrig noch gering. Sie hat den Status von Gott, obwohl sie umwölkt und verunreinigt ist. Damit dieses Vertrauen tiefe Wurzeln in unseren Geist schlägt und wir uns fest in diesem Glauben verankern, ist ein Guru erforderlich. Vyasa ist der erste Guru, der den Weg und das Ziel abgrenzte. Deshalb wird er mit dem *Purnima*-Tag in Verbindung gebracht.

[Göttliche Ansprachen - 24.July 1964 und 27.Juli 1980]

Q) Wer ist unser wahrer Guru?

Gu bedeutet Dunkelheit und *ru* bedeutet Licht. Der Guru ist jemand, der die Dunkelheit durch Licht vertreibt; er verleiht Weisheit, welche die Unwissenheit entwirrt. Erweise ihm so viel Huldigung, wie er verdient, aber nicht mehr. Wiederhole den Slokha:

***Guru Brahma gurur Vishnuh,
Gurur dhevo Maheswarah,
Gurussaakshaath Parabrahma,
Thasmai Shri Gurave namah***

Dies wird üblicherweise so interpretiert, dass der Guru Brahma, Vishnu und Maheshwara (die dreieinige Gottheit) und dass er der sichtbare Parabrahma (Gott) ist.

Aber diese Hymne kann auf eine edlere Weise verstanden werden: "Brahma ist der Guru, Vishnu ist der Guru, Maheshwara ist der Guru, wahrlich Parabrahma ist der Guru."

Bete zu dem Gott in dir, dem Maheshwara, dem Vishnu, dem Brahma oder dem Parabrahma-Prinzip, um Es zu erkennen. Akzeptiere das als den Guru und du wirst erleuchtet sein. Das Gayatri Mantra ist ein Gebet um die stetige Erweiterung der Intelligenz, so dass diese Wahrheit vom Sucher begriffen werden kann. Ordne den Geist der reinen Intelligenz unter, welche nur eine Reflektion des Gottes in dir ist. Dann hast du den Guru der Gurus als deinen Führer.

Der Mensch wird von der Zeit verschlungen; Gott ist der Meister (Herr) der Zeit. Also nimm Zuflucht zu Gott. Lass Ihn dein Guru sein, dein Weg und dein Herr. Bete Ihn an, gehorche Seinen Geboten, bringe Ihm deine dankbare Huldigung dar und behalte Ihn fest in deinem Gedächtnis. Das ist der leichteste Weg, Ihn als deine eigene Wirklichkeit zu erkennen. Dies ist der einzige, eine Weg.

[Göttliche Ansprachen - 18.Jul 1970 und 2.Juli 1985]

Q) Wie sollten wir diesen Tag feiern? Was ist Swamis Botschaft für uns?

Guru Purnima ist aus vielen Gründen heilig:

An diesem Tag wird der Sucher, der durch die Identifikation mit der falschen, gegenständlichen Welt leidet, in die Wirklichkeit des 'Nicht sichtbaren Motivators' in ihm eingeführt;

An diesem Tag werden jene, die keinen Drang haben, den spirituellen Pfad zu betreten, angeregt, nach der Glückseligkeit zu suchen, den dieser Pfad verleihen wird; an diesem Tag, wird Aspiranten geholfen, das Bewusstsein des Einen zu erlangen, der unter vielen Namen und Formen, in verschiedenen Sprachen und Ländern bekannt ist.

Guru Purnima muss mit Gebet und Bußübung gefeiert werden, weil diese allein das Herz reinigen können und nicht durch Schlemmen und Fasten, die nur den Körper beeinträchtigen. Dies ist der Tag, an dem du entscheidest, durch *sadhana* (spirituelle Disziplin) Meister deiner Sinne und deines Intellekts zu werden, deiner Emotionen und Leidenschaften, Gedanken und Gefühle. Sogar während *dhyana* (Meditation) wird das Ego dich behindern.

Nivedita erbat von Vivekananda einen Rat für einen ausgerichteten Fokus während der Meditation. "Erlaube Margaret Noble nicht, zwischen dich und Gott zu kommen", sagte Vivekananda. Margaret Noble war sie selbst. "'Nivedita' bedeutet 'Opfer'", erklärte Vivekananda und fügte hinzu: "Opfere dich selbst vollkommen Gott."

Diese vollständige Hingabe kann sich nicht durch Gelehrsamkeit entwickeln. Der Gelehrte ist durch Ego verunreinigt; er hat Freude daran, Für und Wider gegeneinander zu stellen; er erhebt Zweifel und stört den Glauben. Sie vermischen das Säkulare und das Weltliche mit dem Spirituellen und dem Ander-Weltlichen. Sie beten Gott an, um weltlichen Gewinn zu erzielen. Aber Gebete zu Gott müssen sich auf spirituellen Fortschritt beziehen.

Verkörperungen der Göttlichen Liebe! Wenn ihr das Göttliche zu verstehen wünscht, solltet ihr festen Glauben haben, dass Gott überall ist. Es gibt keinen Ort oder Gegenstand ohne Gott. Guru Purnima bedeutet 'voller Mond' ohne Defekt oder Lücke. Der Mond ist nichts anderes als der Geist. Wenn der Geist vollends perfekt ist, verströmt er Licht.

Guru Purnima wird nicht mit dem Herumgehen um den Guru oder Opfern an den Guru durchgeführt. Was ist das wahre Opfer? Es ist das Opfer der Liebe des Menschen. Zu wissen, dass Gott überall existiert, ist das um ihn Herumgehen. Wenn du diese Begriffe verstehst, ist jeder Tag Guru Purnima. Es gibt nur einen Guru, das ist Gott, und es gibt keinen anderen Guru. Kontempliere über diesen Guru.

Deshalb engagiere dich in *sadhana* (spirituelle Übungen) ohne Verzug. Pflege die Tugenden; sei frei von schlechten Gewohnheiten, Gedanken, Worten und Taten. Wachse in Liebe und grüße die Natur mit Liebe. Das ist der Weg zu *Ananda* (Glückseligkeit). Das ist die Botschaft für Guru Purnima.



[Göttliche Ansprachen 27.Juli 1980 und 14.Juli 1992]

Liebe Leser, wie haben euch diese Auszüge aus Seinen Göttlichen Ansprachen gefallen? Bitte teilt eure Ansichten mit uns und schreibt an h2h@radiosai.org, unter Angabe eures Namens und Landes. Danke für eure Zeit.

- Heart2Heart Team



Gespräche mit Sai: Sathyopanishad – 27

DIREKTE BELEHRUNGEN VOM HÖCHSTEN EINEN

Liebe Leser,

als Antwort auf die gute Resonanz dieses Bereiches, in dem wir Gespräche mit Gott führen, führen wir, nachdem Dr. Hislops Serie "Gespräche mit Bhagavan Sri Sathya Sai Baba" im Januar 2008 endete, mit Prof. Anil Kumars 'Sathyopanishad' fort.

Diese Serie ist ebenfalls in der Frage-Antwort-Form geschrieben, die viele Devotees lieben, und sie gibt Antworten von Bhagavan auf verschiedene Themen, so weitreichende wie die Ursache vom Bösen, Ziele des menschlichen Lebens und Aspekte Gottes - verkörpert und formlos, zu Preiserhöhungen, Befreiung der Frau, Vegetarismus und dem Generationskonflikt unter den Menschen der Gegenwart.

Vom Autor in zwei Teilen veröffentlicht, beinhalten diese Buchbände insgesamt 270 Fragen, die übersichtlich in einzelne Kapitel gruppiert sind. In dieser Ausgabe fahren wir mit Kapitel sieben, Sadhana - Die Tür nach Innen, fort.

KAPITEL VII *Sadhana, Die Tür nach Innen*

Prof. Anil Kumar: Swami! Was sind die Quellen für unseren Frieden, unser Glücklichein, unseren Wohlstand, unsere Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten? Wie erhalten wir sie? Warum leugnen einige diese begehrten Dinge?

Bhagavan: Du bekommst im Leben nichts umsonst. Man bekommt diese Dinge im Leben durch irgendeinen der folgenden drei Gründe. Nimm ein einfaches Beispiel: Du kennst das Bankwesen. Du bist ein Konto-Inhaber. Nimm an, du möchtest etwas Geld. Was tust du? Du gehst zu deiner Bank und erhältst den Betrag. Aber du solltest genug Geld auf dem Konto haben und durch die Vorlage eines Schecks, versehen mit deiner Unterschrift, kannst du das Geld, das du wünschst, abheben.

Wenn du nichts auf dem Konto hast, bekommst du kein Geld. Jedoch du benötigst Geld. Wie bekommst du es? Wenn du deine dauerhaften Besitztümer wie Gold oder Grundstücke verpfändest, wird die Bank dir anteilig Geld geben. Es mag sein, dass du keine festen Besitztümer hast. Dennoch möchtest du Geld. Die Bank wird dir dann den Betrag geben, den du benötigst, wenn ein reicher Mann als Sicherheit oder Bürge steht. Also gibt es diese drei Wege, um Geld von der Bank zu bekommen.

Hier ist das Geld Gottes Gnade. Wenn du einige gute Taten in der Gegenwart tust, nämlich einige Geldbeträge auf deinem Konto hinterlegst, kannst du das Geld der Gnade Gottes in der Zukunft abheben. Wenn in der Gegenwart kein solcher Kredit da ist, berechtigen dich schließlich die guten Taten, die du in der Vergangenheit getan hast, sozusagen die Verpfändung deiner festen Besitztümer an die Bank, Geld in Empfang zu nehmen.

Ohne diese zwei guten Handlungen bist du dennoch berechtigt, Geld von deiner Bank zu beziehen, wenn ein reicher Mann, nämlich Gott oder ein Avatar oder ein Sadguru als dein Bürge steht.

So empfängst du Gottes Gnade, ob wegen deiner vergangenen Verdienste oder gegenwärtigen Verdienste oder wenn ein reicher Mann als Sicherheit oder Bürge steht. Da gibt es keinen anderen Weg. Diese sind die Gründe für Reichtum, Luxus, Lebensglück, Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten.

Prof. Anil Kumar: Swami! Du sagst uns, dass wir nicht *mrnmaya* (du bist Staub) sind, sondern *chinmaya* (du bist Bewusstsein). Deshalb sollten wir Devotees wissen, dass wir nicht einfach der Körper sind, sondern Bewusstsein. Du sagst auch wiederholt: Du bist Gott. Wenn ich Gott bin, *aham brahmasmi*, warum sollte ich dann beten? Wo ist da die Erfordernis für all diese spirituellen Übungen?

Bhagavan: Ob du es weißt, zustimmst und glaubst oder nicht, du bist in der Tat Gott. "*Mamaivamsa jivaloke*", "sagte Krishna in der Gita, das bedeutet: "Du bist Mein, du bist ein Funke Meiner Göttlichkeit."

Die drei göttlichen Attribute *sath*, Sein, *chith*, Bewusstsein und *ananda*, Glückseligkeit, sind in dir. *Prajna*, das Gewissen in dir, ist Gott. So wird gesagt: *prajnanam brahma*. Die große *mahavakya*, die Höchste Erklärung, sagt ebenfalls: *tattvamasi*, Das bist du.

Wir haben heutzutage intelligente Menschen, die die Vielheit oder Vielzahl in der Einheit wahrnehmen. Aber gute, edle und fromme Personen, die die Einheit in der Vielfalt finden, sind selten. Einmal geschah es, dass ein kleines Tigerbaby unter eine Schafherde gemischt wurde. So dachte das Tigerbaby, da es sich einige Zeit in dieser Gruppe aufhielt, dass es ebenfalls ein Schaf sei und zu ihrer Familie gehörte.

Eines Tages kam ein Tiger des Weges und überfiel die Schafe. Als das Baby den Tiger sah, begann es zu zittern und sagte: "Oh! Bitte töte mich nicht. Ich bin eines der Schafe, und auch so schwach." Da sprach der Tiger zu dem Kalb: "Warum fürchtest du dich? Du bist nicht eines der Schafe. Du bist ein Tiger. Komm! Folge mir. Schau in den Fluss und sieh deine Spiegelung da in diesem Wasser und vergleiche dein Bild mit dem meinen. Du wirst die gleichen Streifen auf dem Fell deines Körpers finden, einen Schnurbart auf deinem Mund und einen brüllenden Klang in deiner Stimme. Warum denkst du, du bist eines aus dieser Schafherde. Oh, mein Liebling! Du hast deine wahre Identität und Natur vergessen." Das Kalb erkannte seine wahre Natur und löschte die Furcht aus seinem Geist.

Ähnlich ist es auf dem Feld der Spiritualität; ein Guru sagt dir durch sein *upadesha* (göttliche Lehren) deine wahre Identität. Wenn du dich einmal von allem, was nicht dein wahres Selbst, Seele oder *atma* ist, trennst, wirst du deine Wirklichkeit, sprich *atma*, erfahren. Deshalb ist Selbsterforschung sehr wichtig. Ich sage: "Du bist Gott", aber diese Wahrheit hast du noch nicht erfahren. Du solltest deine spirituelle Übung fortsetzen, bis du sie erfahren hast. Du musst fortfahren mit deinen *Bhajans*, Meditationen etc., bis die Wirklichkeit erfahren ist.

Prof. Anil Kumar: Swami! Jetzt wissen wir über Göttlichkeit sehr gut Bescheid. Was benötigen wir noch in dieser Welt?

Bhagavan: Da liegst du falsch. **Es reicht nicht aus, wenn du nur weißt. Wenn du deine Lebenszeit mit Bücherlesen verbringst, wann willst du dann Glückseligkeit erfahren? Es ist die Erfahrung, die wichtig ist und nicht Buch- oder biblisches Wissen.** Die Gita verweist auf drei bestimmte Schritte in der Spiritualität: *jnatum*, Wissen, *drastum*, Sehen und *pravestum*, Erfahren.

Nimm an, du möchtest eine köstliche Speise essen. Was tust du zuerst? Zum Beispiel kennst du die Köstlichkeit *kurma* und *pulao*. Der nächste Schritt ist dann, diese zwei Gerichte auf einem Teller zu servieren. Es ist nicht genug, wenn du die Gerichte kennst (*jnatum*) und sie siehst (*drastum*). Du musst sie essen und die Speisen genießen (*pravestum*) und erfahren.

Nur Information und Wissen sind nutzlos. Du solltest praktizieren und erkennen. Das ist Weisheit; und wenn du sie erlangt hast, findest du dich eingetaucht in Glückseligkeit und verharrst schweigend.

Das Gleiche wurde auch in der *Brahma sutras* erklärt. Das erste Prinzip ist: *athato brahma jijjnasa*; das bedeutet: *athato*, danach, *brahma*, über Gott, *jijjnasa*, Interesse entwickelnd. Aber was ist mit 'danach' gemeint? Wann genau sollten wir Interesse an Brahman entwickeln? Dieses Wort "*athato*" wird auf verschiedene Weise von Gelehrten und Visionären interpretiert; sie füllen Bände. Aber was zuerst benötigt wird, ist *karma jijjnasa*, Interesse an Handlung, später *dharma jijjnasa*, Interesse an Unterscheidung, und schließlich *brahma jijjnasa*, Interesse an Göttlichkeit.

Hier ist ein einfaches Beispiel: Nimm an, du möchtest ein Kokosnuss-Chutney. Was tust du zuerst? Du beschaffst alle erforderlichen Zutaten für seine Zubereitung; das ist *karma jijjnasa*. Du zerreibst all die schönen beschafften Zutaten; das ist *dharma jijjnasa*. Du musst sie auf die Zunge legen, um über den Geschmack zu entscheiden und um zu erkennen, ob noch irgendetwas hinzugefügt werden sollte; das ist *brahma jijjnasa*. Das bedeutet, nur *karma jijjnasa* ist nicht genug. Du brauchst für das nächste Stadium *dharma jijjnasa*, und schließlich entwickelst du Interesse an Brahman, *brahma jijjnasa*.

Prof. Anil Kumar: Swami! Wir tun beides - gute und schlechte Taten. Beseitigen nicht unsere guten Handlungen die bösen Auswirkungen unserer schlechten Handlungen? Gleichen sie letztendlich nicht einander aus? In anderen Worten, werden unsere guten Taten die schlechten Auswirkungen unserer Missetaten aufheben?

Bhagavan: Du denkst wie ein Handelsschüler, auf der Basis von Soll und Haben. Aber Gott ist ein Super Göttlicher Buchhalter. Seine Bilanzaufstellung ist nicht von deiner Art. Er wird dich veranlassen, den Konsequenzen deiner Handlungen ins Gesicht zu schauen, Gutes für gute Taten und Schlechtes für schlechte Taten. Er wird keine der Konsequenzen deiner Handlungen addieren oder subtrahieren.

Ein kleines Beispiel: Nimm an, du hast einige Samen von beidem, von dornigen Pflanzen und fruchttragenden Bäumen. Was geschieht, wenn du sie aussäest? Die Samen der dornigen Pflanzen keimen auf in dornige Büsche, während die Samen der fruchttragenden Bäume zu fruchttragende Bäume heranwachsen. Das Keimen wird niemals auf irgendeine andere Art und Weise geschehen. Das gleiche ist der Fall mit deinen sündhaften Taten und den verdienstvollen.

Du musst Menschen gesehen haben, die schwören, dass sie Lord Venkateshwara zehntausend Rupien opfern, wenn sie in einer Lotterie zehn Lakhs gewinnen. Können sie nicht verstehen, dass Gott, der dir zehn Lakhs Rupien geben kann, deine zehntausend Rupien nicht akzeptiert? Sie denken nicht vernünftig und logisch. Menschen denken entsprechend ihrer weltlichen Normen. Aber Swami wünscht, dass du deine irdischen Handlungen ebenfalls vergeistigst.

Prof. Anil Kumar: Swami! Ist es nicht genug, wenn wir gut (englisch: good) sind? Wie können wir Gott erkennen?

Bhagavan: Entferne ein o von 'Good' (englisch), (deutsch: gut). Wenn dieses extra o, *prakruthi* oder Körpergefühl, aufgegeben wird, wird es Gott. Du kennst den Buchstaben "W". Es ist doppelt "you" ("W" in der englischen Lautsprache), (deutsch: zweimal "du"), nämlich die individuelle Seele, *jivatma*, und die kosmische Seele, *paramatma*. Es ist die Täuschung, *maya*, die dich daran hindert, die Einheit der beiden zu erkennen. Wenn du "my" (englisch), (deutsch: mein) ein paar Mal wiederholst, wird es wie "*maya*" klingen.

Es ist das Gefühl von "mein" und "dein", welches für all die Misere in der Welt verantwortlich ist. Du bist nicht im Geringsten beunruhigt, wenn das Auto deines Nachbarn beschädigt wird. Aber wenn ein kleiner Kratzer auf deinem eigenen Fahrzeug da ist, bekümmert dich das sehr. Wenn dein Nachbar sein Haus verkauft oder veräußert, macht es dir nichts aus. Aber wenn Umstände dich dazu zwingen, dein eigenes Haus zu verkaufen, fühlst du dich sehr schlecht. Warum? Das Gefühl "das ist mein Haus", macht dich traurig. Das Gefühl von "mein" ist *maya*. Wenn das aufgehoben ist, wirst du die Einheit in der Vielfalt erfahren.

Prof. Anil Kumar: Swami! Es wird gesagt, dass wir den Konsequenzen unserer Handlungen nicht entfliehen können. Warum finden wir dann einige schlechte Menschen, die trotz ihrer heimtückischen Taten glücklich sind?

Bhagavan: Hier sollten wir einen wichtigen Punkt beachten. Du sagst, einige böse Menschen sind glücklich. Sie mögen alle die Missetaten lächelnd tun, aber später müssen sie weinen und leiden.

Einige Handlungen bringen unverzüglich Ergebnisse, während andere eine lange Zeit brauchen. Hier ist ein kleines Beispiel: Wenn eine Klinge in deinen Finger schneidet, sprudelt sofort Blut heraus; das ist eine Handlung, die sofort das Ergebnis bringt. Um Milch aus dem Euter einer Kuh zu ziehen, braucht es einige Zeit; das ist die zweite Kategorie von Handlung. Es braucht ein paar Stunden um Nahrung zu verdauen; das ist die dritte Kategorie von Handlung.

"Punarapi jananam punarapi maranam punarapi janani jathare s'ayanam" (Das Leben ist ein ununterbrochener Kreislauf von wiederholten Geburten und Toden).

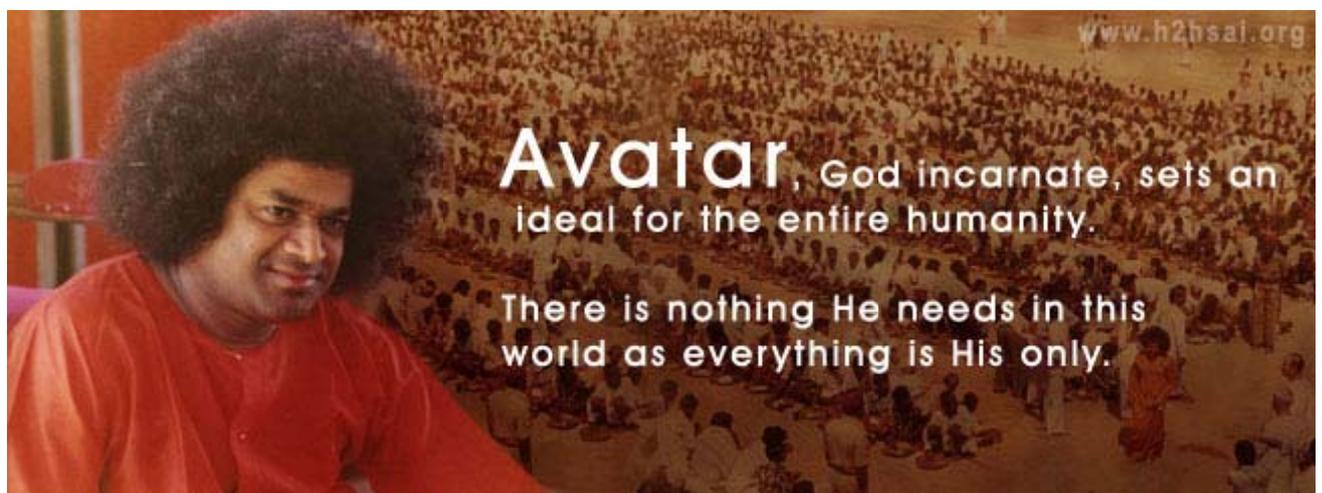
Nach dem Tod muss der Mensch zurück in den Mutterleib und wird erneut geboren.
Es ist nur Leben für Leben.

Aber die Spiritualität hilft dir sozusagen, nicht wiedergeboren zu werden.
Hast du dich getrennt, musst du nicht aufgrund einer anderen Geburt erneut sterben.
Du nimmst ein Medikament, damit du keinen Rückfall erleidest.
Der Tod sollte dich in die Unsterblichkeit führen.

Wenn du einen Samen aussät, braucht er eine lange Zeit, um zu keimen und als Pflanze heranzuwachsen. Ebenso bringen deine Handlungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten Ergebnisse. Es ist alles eine Frage der Zeit. Der Mensch muss notwendigerweise den Konsequenzen seiner eigenen Handlungen auf jeden Fall ins Gesicht sehen.

Prof. Anil Kumar: Swami! Wenn alle Formen und Namen Göttlich sind, welche Notwendigkeit besteht dann für den Herrn in menschlicher Form zu inkarnieren?

Bhagavan: Du weißt es nicht, bis Ich dir sage, dass alle Formen und Namen Sein sind. Es muss dir von der göttlichen Natur, nämlich *sath*, Sein, *chith*, Bewusstsein und *ananda*, Glückseligkeit, erzählt werden. Das ist Zweck der Inkarnation. Gott in menschlicher Form ist die Verkörperung von Liebe. Er lehrt und veranlasst, dass jeder die Liebe erfährt.



Obwohl Blumen, Faden und eine Nadel vorhanden sind,

**Brauchst du nicht jemanden, der eine Girlande macht?
Obwohl Gold und Perlen verfügbar sind,
Sollte nicht ein Goldschmied eine Kette daraus machen?
Der Docht, das Gefäß und das Öl werden kein Licht geben,
Es sei denn, du zündest die Lampe an, nicht wahr?**

Der *Avatar*, Gott in menschlicher Gestalt, setzt ein Ideal für die gesamte Menschheit. Es gibt nichts, was Er in dieser Welt benötigt, da alles nur Ihm gehört.

Prof. Anil Kumar: Swami! Wir haben das Gefühl, dass das Leben weiter und weiter geht; aber es klingt zwecklos und ziellos. Bitte sprich mit uns über Ziel und Zweck des Lebens.

Bhagavan: *'Yecata nundi vachitivo achatikeguta najjamu pranikotikin'* Du musst zu dem Ort deines Ursprungs zurückkehren. Wahrlich, du solltest wissen, dass du von Gott bist und zu Ihm zurückkehren musst.

Ein Topf, eine Tafel etc. können aus Lehm hergestellt werden. Nimm an, du hast einen Topf. Nachdem er einige Zeit benutzt wurde, lässt du ihn zufällig fallen. Er fällt auf den Boden und zerbricht in Stücke, über die verschiedene Autos fahren und sie weiter zerkleinern.

Also, was geschieht dann? Du erhältst den Lehm wieder zurück. Zuvor war es Lehm und am Ende ist es wieder Lehm. Der Topf ist auch aus Lehm gemacht. Gleichmaßen bist du von Gott, verbunden mit Gott und auch Gott. Diese Wahrheit zu erkennen, ist Ziel und Zweck des Lebens.

Ein Beispiel: Jeder Brief, den du versendest, sollte zwei Adressen haben, die eine desjenigen, an den du geschrieben hast und die andere, deine eigene Adresse, so dass, wenn durch irgendeinen Zufall der Brief bei der Adresse nicht ankommt, er zu dir zurückkommen kann. Aber, wenn die Adressen nicht darauf geschrieben sind, geht er an das Amt für nicht zustellbare Briefe. Gleichmaßen solltest du wissen, woher du kommst und wohin du von hier gehst.

Verschmelzen in Gott oder Einswerden mit der Wirklichkeit oder totale Identifikation mit Gott ist das letztendliche Ziel des Lebens. "*Punarapi jananam punarapi maranam punarapi janani jathare s'ayanam*" (Das Leben ist ein ununterbrochener Kreislauf von wiederholten Geburten und Toden). Nach dem Tod geht der Mensch zurück in den Mutterleib und wird erneut geboren. Es ist nur Leben für Leben.

Aber die Spiritualität hilft dir sozusagen, nicht wiedergeboren zu werden. Hast du dich getrennt, musst du aufgrund einer anderen Geburt nicht wieder sterben. Du nimmst ein Medikament, damit du keinen Rückfall erleidest. Der Tod sollte dich in die Unsterblichkeit führen.

Ein weiteres Beispiel: Einmal wurde ein Gefangener nach Vollendung seiner Haftzeit entlassen. Der Gefängniswärter sagte zu ihm: "Packe deine Sachen und geh!" Der Gefangene antwortete: "Herr! Warum sollte ich die Mühen, dieses Gepäck zu tragen, auf mich nehmen? Irgendwie werde ich bald wieder zurückkommen." Das bedeutet, dass er wieder einige kriminelle Dinge verüben will und bereit ist, sich selbst wieder hinter Gittern zu bringen. Unser Leben sollte nicht wie dieses sein. Es sollte sein wie die Zeitung. Die Zeitung von heute wird morgen nicht gelesen. Warum? Weil die heutige Tageszeitung morgen Altpapier ist. Du solltest dich immer daran erinnern, dass du von Gott kommst, in Gott bist und zu Gott zurückkehren wirst.

Prof. Anil Kumar: Swami! Ich sehe viele Menschen, die traurig sind. Auch Menschen, die reich und in hohen Positionen sind, sind ebenfalls nicht glücklich. Warum ist das so? Bitte sage uns, was können wir tun?

Bhagavan: Hierfür gibt es zwei Gründe. Die Menschen sind traurig, weil sie an die Vergangenheit denken. Weißt du nicht, dass die Vergangenheit unwiderruflich verloren ist? Es ist alles gelaufen und du bist durch verschiedene Dinge hindurchgegangen, warum musst du zurückschauen? Vergangene ist vergangen; grübele nicht über das Vergangene.

Der zweite Grund für Traurigkeit ist die Sorge über die Zukunft. Wo ist die Garantie, dass du so lange leben wirst, bis deine Pläne realisiert sind? Weißt du, was dir im nächsten Augenblick geschehen wird? Was bestimmt ist und zu geschehen hat, wird geschehen und seinen eigenen Gang nehmen. Alles geschieht gemäß Gottes Willen. Warum sorgst du dich? Die Zukunft ist ungewiss.

Nimm an, du beginnst Geld anzuhäufen mit der Idee, damit deinem Sohn die Ausbildung zu finanzieren und ihn ins Ausland zu schicken; wo ist die Garantie, dass er gut studieren wird? Also denke nicht an Vergangenes und nicht an Zukünftiges. Lebe in der Gegenwart und sei glücklich. Das ist nicht gewöhnliche Gegenwart; das ist Allgegenwart.

Hier ein einfaches Beispiel: In der Vergangenheit war er ein Baum. In der Gegenwart hast du einen Samen dieses Baumes. In der Zukunft wächst er zu einem Baum heran. Also ist die Gegenwart das Ergebnis aus der Vergangenheit; sie ist das Fundament für die Zukunft. Behalte das in deinem Gedächtnis (mind). Dann wirst du dich nie sorgen oder traurig fühlen.

Es gibt da einen anderen Grund für Traurigkeit, und das sind die grenzenlosen Wünsche. Wenn du zum Beispiel ein Kleidungsstück hinwirfst, fällt es zu Boden. Warum? Wegen seines Gewichts. Aber wenn es Baumwolle ist, fällt sie niemals herunter, stattdessen steigt sie auf. Weil sie leicht ist, steigt sie von selbst auf. Der Mensch auf dem Mond verliert sein Gewicht. Nachdem du fünfzig Jahre lang ein Haushaltsvorstand warst, solltest du völlig losgelöst sein. Ein *grahasta*, Haushälter, sollte ein *vanaprastha*, Einsiedler, werden und schließlich ein *sanyasi*, Entsagender. Wenn deine Wünsche gering sind, wirst du glücklicher sein. "Wenig Gepäck, mehr Komfort - machen eine Reise zu einem Vergnügen" ist der Slogan der Eisenbahnen.

Je mehr du Gott liebst, desto glücklicher wirst du sein. Hierfür ist der Glaube wesentlich.

Wo Glaube ist, da ist Liebe.

Wo Liebe ist, da ist Frieden.

Wo Frieden ist, da ist Wahrheit.

Wo Wahrheit ist, da ist Gott.

Wo Gott ist, da ist Glückseligkeit.

Es beginnt mit dem Glauben und endet in Glückseligkeit.

Prof. Anil Kumar: Swami! Wie kann ich erkennen, dass ich *nithya*, ewig, bin? Ich durchlebe Schwierigkeiten; ich bemerke viele Veränderungen rundherum. Wie kann ich fühlen, dass ich ewig bin?

Bhagavan: Eine einfache Illustration: Da war ein armer Dörfler, der hatte eine Ehefrau und einen Sohn. Er fand es schwierig, die beiden durchzubringen. Um sein Los aufzubessern, ging er in eine andere Stadt und ließ seine Familie hinter sich, um einige Geschäfte dort aufzunehmen.

Eines Tages hatte er einen Traum, in dem er ein reicher Mann war und fünf Söhne hatte. Nach einiger Zeit wachte er auf. Als er in sein Geburtsdorf zurückkehrte, wurde er von seiner Ehefrau informiert, dass sein einziger Sohn gestorben sei, weil er die Trennung von seinem Vater nicht ertragen konnte. Dieser Mann stand ruhig da. Da fragte seine Frau ihn: "Bist du nicht traurig über den Tod deines einzigen Sohnes? Was ist mit dir geschehen?" Der arme Dörfler antwortete: "Ich kenne die Tragödie. Aber ich bin in Verlegenheit, weil ich nicht weiß, für wen ich weinen soll. Soll ich über den Verlust der fünf Söhne im Traum weinen oder über den Tod des Sohnes hier?"

Gleichermaßen solltest du wissen, dass der eine ein Tagtraum und der andere ein Nachtraum ist. Der eine existiert nicht, wenn der andere gegenwärtig ist, aber du bist gegenwärtig in beiden Stadien. Du bist der Erlebende im Wach- und im Traum-Stadium.

Nun, was ist der Unterschied zwischen dem Tagtraum und dem Nachtraum? Der erstere hängt von Faktoren ab, solchen wie *kaya*, Körper, *kala*, Zeit, *karya*, Handlung, *karana*, Grund und *kartavya*, Pflicht.

Nimm an, du bist nach Guntur gegangen und du weißt, wann, warum und wie. Du reist mit dem Bus, und es dauert zehn Stunden, bis du deinen Ort erreichst, um mit deiner Frau all deine Erlebnisse und Erfahrungen zu teilen als Teil deiner Pflicht. Aber in einem Traum existieren diese Faktoren nicht. Wie reist du und wie lange dauert es, um deinen Ort zu erreichen, während dein Körper im Bett liegen bleibt? Also sind da Unterschiede zwischen den zwei Stadien, aber du bist in beiden anwesend. Also bist du *nithya*, ewig.

Prof. Anil Kumar: Swami! Gott ist der Schöpfer. Er sollte nur Glückseligkeit erschaffen haben. Warum erschuf Er Schwierigkeiten und Mühen? Verzeih mir, Swami, dass ich diese Frage stelle.

Bhagavan: Ohne Schwierigkeiten kannst du niemals Glückseligkeit erlangen. *'Na sukhat labhyate sukham* - Du erlangst keine Glückseligkeit aus Glückseligkeit. Keine Mühsal endet in Mühsal. Ohne Mühen wirst du niemals den Wert der Freude erkennen.

Zum Beispiel verbringst du deine Zeit in diesem klimatisierten Raum. Was du tun solltest, um seinen Wert zu erkennen, ist, hinaus zu gehen und im Freien bei hellem Tageslicht herum gehen.

Du solltest allen Schwierigkeiten ins Gesicht sehen, als Prüfungen von Gott. Ein Devotee sollte Schwierigkeiten willkommen heißen, welche Prüfungen seiner Hingabe und seines Glaubens sind. Wie kannst du erwarten, dass ein Schüler in die nächst höhere Klasse versetzt wird, ohne dass er sich einer Prüfung stellt? Andernfalls verbleibt er in der gleichen Klasse.

Auch eine Mutter wäre nicht in der Lage ihr Kind zu lieben, wenn es keinen Tod in ihrer Familie gäbe. Hier ist eine Orange. Sie hat eine bittere Außenschale. Aber innen findest du süßen Saft. So koexistiert beides, gut und schlecht. Die bittere Schale schützt den inneren süßen Saft.

Bedenke etwas anderes: Etwas, das dich jetzt glücklich macht, macht dich später unglücklich. Gleichermaßen macht dich etwas jetzt unglücklich und mag dich später glücklich machen.

So gibt dir nichts absolutes Glückseligkeit oder Unglücklichsein. Ein wollener Mantel im Winter macht dich glücklich, aber im heißen Sommer macht er dein Leben unangenehm. So wärmt dich eine Heizung im Winter, aber im Sommer bereitet dir das gleiche Gerät großes Unbehagen.

Deshalb hängen Glückseligkeit und Unglücklichsein von Zeit, Umständen und Standort ab. Freude ist ein Intervall zwischen zwei Leiden. Leid ist ein Intervall zwischen zwei Freuden. Wenn du an Schwierigkeiten und die Intensität des Leidens in Zeiten der Traurigkeit denkst, verdoppelt sich der Schmerz. In schlechten Zeiten solltest du an jene Tage und Momente denken, an denen du glücklich warst. Dann verringert sich die Intensität des Leidens.

Du solltest allen Schwierigkeiten ins Gesicht sehen, als Prüfungen von Gott. Ein Devotee sollte Mühen willkommen heißen, welche Prüfungen seiner Hingabe und seines Glaubens sind. Wie kannst du erwarten, dass ein Schüler in die nächst höhere Klasse versetzt wird, ohne dass er sich einer Prüfung stellt? Andernfalls verbleibt er in der gleichen Klasse.

Kann ein Arzt die Krankheit seines Patienten diagnostizieren, ihm Medikamente verschreiben und ihn behandeln, ohne Untersuchung?

Wie kannst du erwarten, dass unbehandeltes Gold glänzt, ohne dass es gebrannt, gehämmert und poliert wird, so dass es in ein Schmuckstück geformt wird. Und wenn du einige Bedingungen stellst, dass das Gold nicht verletzt oder gebrannt wird und du wünschst dennoch ein glänzendes Juwel, wird der Goldschmied je in der Lage sein, es zu machen?

Du weißt auch, wie Zucker gewonnen wird. Das Zuckerrohr muss geschnitten und der Saft erhitzt und bearbeitet werden, um daraus Zucker zu machen; andernfalls ist es unmöglich, Zucker zu gewinnen. Du weißt, wie ein irdener Topf und eine Tafel gemacht werden: Der Lehm muss wiederholt gebrannt werden, um ihn in einen Topf zu verwandeln, den du heben und auf deinem Kopf tragen kannst. Bevor der Lehm zu einem Gefäß gemacht wird, wird er von jedem und allen getreten und zertrampelt. Der Topf verdient einen Platz über unserem Kopf, weil der Lehm sich selbst erlaubt hat, dass er gebrannt und bearbeitet wird. Also solltest du dich nicht vor Schwierigkeiten im Leben fürchten.

Der *Atma* ist jenseits von Gut und Böse, und nichts kann ihn berühren oder verletzen. Da er ein Zeuge ist, transzendiert der *Atma* die Dualität. Beachte dieses kleine Beispiel: Die Lotosblume blüht in Wasser und Schlamm. Ohne diese gibt es keinen Weg für sie zu existieren. Aber weder Wasser noch Schlamm haften am Lotos. Der Schlamm repräsentiert *samskaras* der vergangenen Leben, und Wasser die Früchte der gegenwärtigen Handlungen; die Blüte der Seele ist jenseits von Vergangenheit und Gegenwart.

In dem Epos *Mahabharata* betete Kunti zu Krishna, ihren Söhnen und ihr selbst mehr Schwierigkeiten zu geben, so dass sie unaufhörlich und innig an Ihn denken können. Deshalb sind für deine Erlösung und Befreiung beides, das Gute und das Schlechte, von Gott geschaffen worden.

Prof. Anil Kumar: Swami! Woher ist das Böse gekommen? Sagst du, dass der Geist der Ursprung ist? Was ist es denn, was beide, Gutes und Böses, transzendiert? Wie kann das Böse beseitigt werden? Bitte sei so freundlich und kläre uns auf.

Bhagavan: Das Böse hängt nicht mit dem Geist (mind) zusammen. Es entstammt vielmehr *samskaras*, früheren Neigungen.

Der Geist ist voller Gedanken. Das ist es, warum gesagt wird, *sankalpa vikalpatmakam manah* - der Geist besteht hauptsächlich aus Beschlüssen und Verneinungen. Da er hart wie Wachs ist, wird er durch ein wenig Wärme weich. In diesem Stadium haftet alles und jedes an ihm. Wenn Wachs ins Feuer geworfen wird, schmilzt es vollständig.

Bindung und Hass haften nur dann an dem Geist, wenn er in weichem Zustand ist. Wenn der Geist dahingeschmolzen ist, haftet nichts von selbst an ihm. Wie kann denn der Geist vollständig wegschmelzen? So wie Feuer das Wachs völlig wegschmilzt, löst *jnana*, höchste Weisheit, den Geist auf.

Der *Atma* ist jenseits von Gut und Böse, und nichts kann ihn berühren oder verletzen. Da er ein Zeuge ist, transzendiert der *Atma* die Dualität. Beachte dieses kleine Beispiel: Die Lotosblume blüht in Wasser und Schlamm. Ohne diese gibt es für sie keinen Weg zu existieren. Aber weder Wasser noch Schlamm haften am Lotos. Der Schlamm repräsentiert *samskaras* der vergangenen Leben, und Wasser die Früchte der gegenwärtigen Handlungen; die Blüte der Seele ist jenseits von Vergangenheit und Gegenwart.

Wünsche, die durch Zeit gebunden sind, stellen *nerpu*, Fähigkeit oder Geschicklichkeit, dar, während das Göttliche, das aus dem Inneren des Herzens gefördert wird, *koorpu*, Anlage oder Synthese ist. In anderen Worten, *nerpu* ist *pravrtti*, nach außen orientiert, und *kurpu* ist *nivrtti*, nach innen orientiert. Während *nerpu* eine Sache des Geistes ist, betrifft *koorpu* das Herz.

Ein kleines Beispiel: Um die Felder zu bewässern, wird eine Wasser-Winde benötigt; sie schöpft Wasser. Ein langer Holzbalken wird quer über einen Brunnen gelegt, ein schwerer Stein ist an einem Ende mit einem Tau festgebunden und ein Eimer hängt an dem anderen Ende. Wenn der Eimer tief in den Brunnen oder Kanal hinunter gelassen wird, wird er mit Wasser gefüllt. Gleichzeitig geht der schwere Stein hoch wie bei einer Wippe oder einer Waage.

Der Stein repräsentiert die Wünsche und folglich die Schwere. Das ist *nerpu* oder vorherige Fähigkeiten. Aber der Eimer ist nicht wie dieses. Er sinkt tief hinab in den Brunnen des Herzens und füllt es mit dem Wasser der Göttlichkeit. Das ist *koorpu*.

Gibt es irgendwelche Spiele ohne einen Platz, um sie darauf zu spielen oder ein Lied ohne einen Rhythmus zu ihm? Der Vogel kommt aus einem Ei und der Baum aus einem Samen. Desgleichen sind die Natur des *atma* und die der Menschlichkeit wechselseitig und ergänzen einander. Daher ist die Nichtbeachtung von Bösem der Weg, um es zu beseitigen. Betrachte es als Illusion, Täuschung. Das wäre fein.

Liebe Leser, hat euch dieser Artikel in irgendeiner Weise inspiriert? Hättet ihr gerne mehr solcher Gespräche mit Gott? Bitte teilt eure Gedanken mit uns und schreibt an h2h@radiosai.org, unter Angabe eures Namens und Landes. Danke für eure Zeit.



Betrachtungen über Bewusstsein - 6

PROF. G. VENKATARAMAN

Diese Serie entstand aus dem Bewusstseins-Kursus, wie er in den Postgraduate-Kursen der Sathya Sai Universität gelehrt wird. Ihr Autor ist der ehemalige Vizerektor der Sri Sathya Sai Universität, Professor G. Venkataraman, der seit über zehn Jahren mit der Formulierung, dem Inhalt und der Einführung dieses Programmes eng verbunden ist. Diese Serie wurde ursprünglich über Radio Sai als Antwort auf die Fragen gesendet, die viele Hörer zur Klärung vieler spiritueller Dilemmas im täglichen Leben gestellt haben. Für jeden, der sein Leben im Zustand von Bewusstsein führen will, wie es der höchste Lehrer Bhagavan Sri Sathya Sai Baba vorschreibt, ist es hier in einem einfachen Format präsentiert.

In dem vorliegenden Artikel wurde eine dieser Radiosendungen zweckentsprechend angepasst und zum besseren Verständnis mit Illustrationen ergänzt.

Wenn Gott tatsächlich so allgegenwärtig ist, wie kommt es, dass es so viel Böses in der Welt gibt? Hat ER sich versteckt? Wenn ja, warum?

Alle menschlichen Entscheidungen werden von zwei Auswahlmöglichkeiten regiert. Die erste ist, unseren Verstand zu konsultieren, und die andere ist, unser Herz oder genauer gesagt, unser Gewissen zu konsultieren.

Verstand über Herz

Wird der Verstand/Gefühlskomplex(mind) vom Herzen regiert, wird er zur bösen Übermittlungsagentur für das Herz, und es gibt kein Problem. In dieser Situation würde der Verstand/Gefühlskomplex(mind) die Anweisungen des Herzens annehmen und den Menschen auf dem Pfad von *mama dharma* führen, der das zentrale Thema der Bhagavad Gita ist.

Wenn jedoch dem Herzen nicht erlaubt ist, sich zu äußern, und *buddhi* (Unterscheidungsfähigkeit) blockiert ist, dann wird der Verstand/Gefühlskomplex zuständig. Da er dann hauptsächlich als Ego funktioniert, gibt er schlechten Rat, der auf den üblen Tendenzen basiert, die im Inneren lauern. Wenn wir heute die Welt voller Probleme sehen, ist das so, weil die meisten Menschen ihr Herz verschlossen und beinahe den Schlüssel weggeworfen haben.

Das Drama namens Leben

Wenn das alles so klar ist, warum folgen wir dann immer noch dem Verstand/Gefühlskomplex (mind) anstatt dem Herzen, besonders wenn es so offensichtlich ist, dass wir auf diesem Kurs in den Ruin steuern? Ah, das ist das zentrale Thema in dem Drama, das Leben genannt wird! Und das ist auch die Tragödie des Lebens!

Vor langer Zeit hat Duryodhana, im Mahabharata-Epos, das alles lebendig zusammengefasst. Einmal wurde er gefragt, warum er den Pfad des Bösen folge, wo doch so klar ist, dass er a) gefährlich und b) gegen *dharma* ist. .

Duryodhana erwiderte: "Ich weiss, was *dharma* oder Rechtschaffenheit ist, und bin mir schmerzlich bewusst, dass von mir erwartet wird, diesem Weg zu folgen. Aber ich kann mich einfach nicht dazu bringen, diese Art von Leben zu führen. Etwas in mir treibt mich auf den falschen Weg.

Ich weiß, dass das mein Fehler ist, dass ich diesem Weg nicht folgen sollte. Aber dann bin ich einfach unfähig zu tun, was ich tun sollte. Ich bin nahezu hilflos. Ich werde auf diesen Weg gedrängt, obwohl ich im Grunde meines Herzens dem gar nicht folgen will."

Das ist die Tragödie des Menschen, wie sie schon immer war und heute noch ist, mehr noch als je zuvor, die mit so vielen Dingen die Aufmerksamkeit des Menschen fehlleitet.

Der Verstand/Gefühlskomplex (mind) ist, wie Swami uns oftmals in Erinnerung ruft, außergewöhnlich machtvoll. Schauen wir uns nur die Errungenschaften des Menschen in den Bereichen der Wissenschaft und Technologie an. Woher kommen die? Der Mind ist die Quelle all dieser erstaunlichen Kreativität. Und der wiederum erhält sie von Gott.

Das ist schon von Krishna reichlich klar gemacht worden, der entschieden erklärt hat, dass ER einer ist, der den Menschen mit der Kraft und Fähigkeit des Geistes gesegnet hat. Aber, dass, um dieser göttlichen Herkunft zu entsprechen, der menschliche Verstand/Gefühlskomplex (mind) einfach nicht in der Lage ist, viel zu erreichen.

Mind und freier Wille

Doch, dürfen wir einen kleinen, jedoch bedeutsamen Bestandteil hier nicht übersehen. Es ist wahr, dass Gott die Menschen mit der Gabe des Verstandes gesegnet und mit außergewöhnlicher Kraft ausgestattet hat. Jedoch hat Gott diesen nicht programmiert, immer und automatisch dem Weg des richtigen Verhaltens (*dharma*) zu folgen.

Der Gedanken/Gefühlskomplex des Menschen ist, wie uns Swami oftmals erinnert, außerordentlich machtvoll. Schaut euch einfach die Errungenschaften des Menschen in den Bereichen von Wissenschaft und Technologie an. Woher sind die gekommen? Der Gedanken/Gefühlskomplex ist die Quelle all dieser erstaunlichen Kreativität. Der wiederum erhält seine kreative Kraft von Gott.

Stattdessen sagt Gott zum Menschen: "Sohn, jetzt ist es an dir, die Kraft des Geistes in jeder Weise, wie du willst zu nutzen. Doch denk daran, die Freiheit, die du sicherlich hast, hat einen Preis. Du wirst dich für deine Taten verantworten müssen. Es gibt keine Mahlzeit umsonst! Wenn du Gutes tust, erhältst du entsprechenden Kredit und Gnade. Nutzt du aber deinen Verstand um Schlechtes zu tun, wirst du schwer bezahlen müssen."

Bester Freund, schlimmster Feind

Swami erinnert uns oftmals an diese alte Weisheit in vielfältiger Weise. Er sagt, der Mind unser bester Freund sein kann, ebenso wie unser schlimmster Feind: "Benutzt du ihn, um den Pfad des Guten zu gehen, dann ist er ein Freund, der dich zu Gott führt.

Wählst du stattdessen den Pfad des Bösen, weil du denkst, der sei aufregender, dann wirst du mit vielen Schmerzen am Ende finden, dass dein Mind ein verräterischer Feind ist, der dich betrogen hat.

Swami vergleicht den Mind auch mit einem Schlüssel, der in ein Schloss, Herz genannt, gesteckt wird. Drehst du ihn in die eine Richtung, öffnet sich das Schloss. Du wendest dich Gott zu und öffnest die Himmelstore.

Wenn du dich in Gedanken, in deinem Fühlen, Deiner Gesinnung von Gott abwendest, ist das so, als ob du den Schlüssel benutzt, um das Schloss abzuschließen. In diesem Fall schlagen die Himmelstore zu!

Der Zwang, töricht zu wählen

Gehen wir einen Augenblick zurück zu Duryodhana. Seine Klagen reflektieren die Tatsache, dass er recht gut den Unterschied kannte, zwischen *dharma* und *adharna* und auch die Preisschilder, die diese tragen. Warum also erlaubte so ein intelligenter Kerl wie Duryodhana seinem Verstand, ihn zu täuschen?

Der Mind ist mit großer Leichtigkeit in der Lage, fehlzuleiten, zu verführen und sich aufs Tricksen zu verlegen. Tatsächlich hat er die unendliche Fähigkeit, sich selbst zu täuschen. Wir können leicht verstehen, was das bedeutet, wenn wir uns einen schwer alkoholabhängigen Mann vorstellen. Dieser Mann weiß alles über die Gefahr von Alkoholismus. Er weiß sehr gut, dass er geradewegs einem jämmerlichen Tod entgegengeht, und doch kann er das Trinken nicht aufgeben. Warum? Weil er ein Sklave der Sinne geworden ist.

Mind und die Sinne - Partner der Missetat

Das bringt uns zu der engen Verbindung zwischen dem Gedanken/Gefühlskomplex und den Sinnen und der engen Partnerschaft, die diese miteinander haben. Wir müssen nun versuchen zu sehen und achtsam zu verstehen, wie es in dieser Beziehung, die bis zu einem gewissen Punkt gut ist, eine gefährliche Grenze gibt. Wenn diese überschritten wird, kann das das Gleichgewicht in eine böse Schiefelage bringen.

Die Sinne eines Lebewesens sind seine Fenster zur äußeren Welt. Gott in seiner unendlichen Gnade hat uns mit fünf wichtigen Wahrnehmungsorganen ausgestattet, die uns befähigen, die äußere Welt durch den Gesichtssinn, das Gehör, das Gefühl, den Geschmacks- und den Geruchssinn zu erfahren. Nicht nur Menschen, sondern andere Geschöpfe auch haben diese Sinne. Jedoch das Ausmaß, bis zu dem diese in jeder Spezies funktionieren, ist von vielen Faktoren abhängig. Hunde zum Beispiel haben einen außergewöhnlichen Geruchssinn. Deshalb werden sie bei der Polizei benutzt, um Drogen, Sprengstoffe usw. aufzuspüren.

Gott, der ursprüngliche Computer Ingenieur

Gott hat allen Lebewesen, die Menschen eingeschlossen, die Sinne gegeben, damit sie in der äußeren Welt überleben können. Sie befähigen die Lebewesen sich vor Gefahr zu schützen, nach Nahrung, Wasser und Schutz zu suchen, sowie nach anderen Annehmlichkeiten. Jetzt arbeiten die Sinne auf der praktischen Ebene durch Organe wie die Augen, die Ohren, die Nase, die Haut und die Zunge. Diese Organe sind deshalb so wie die Eingabevorrichtungen in einem modernen Computer. Sie sammeln Informationen aus der äußeren Welt und vermitteln sie nach "innen". Wo gehen die gesammelten Informationen hin, und was geschieht damit?

Das ist eine interessante Frage, und es stellt sich heraus, dass diese gesammelten Daten zum Gehirn reisen, wo sie weiterverarbeitet und auch gespeichert werden. Das Gehirn ist wie die zentrale Verarbeitungseinheit eines Computers, die wieder einmal beweist, dass Gott der ursprüngliche Computeringenieur ist! Teile des Gehirns sind für die verschiedenen Sinne reserviert und die Gehirn-mit-Sinnen-Kombination sammelt nicht nur die Informationen, sondern erkennt sie auch.

Zum Beispiel, wenn wir nach einem heißen trockenen Tag Staub gemischt mit Wasser riechen, wissen wir alle, dass es regnen wird. Oder wenn wir sehen, wie sich dunkle Wolken bilden und Windböen erleben, wissen wir, dass es Sturm gibt. Solche Erkenntnis kommt von der kombinierten Aktion der Sinne und des Gehirns.

Die Ähnlichkeit des Gehirns mit dem Computer geht noch weiter. In einem Computer kann Information gespeichert und auch durch den Mustererkennungs-Algorithmus erkannt werden. Gott ließ

die Gehirne dies alles schon vor Millionen von Jahren tun. An all dem sind zwei sich ergänzende Prozesse beteiligt, der erste ist das Sammeln von Information durch die Sinnesorgane und der zweite ist das Erkennen der gesammelten Daten.

Wenn wir enorme Fortschritte in der Kunst, der Literatur, den Wissenschaften und der Technologie gemacht haben, ist das alles der immensen Kraft zu verdanken, die der Herr Gott in den mittleren Gedanken/Gefühlskomplex (mind) gepackt hat. Dass es Gott ist, der dem Menschen diesen Segen gegeben hat, ist Arjuna in der Gita durch Krischna reichlich klar gemacht worden; was wiederum impliziert, dass wir mindestens etwas Zeit opfern sollten, um Gott für diese unglaublichen Segnungen zu danken. Nehmen wir uns dafür einen Augenblick Zeit?

Sinne und Kognition

Vedanta beschreibt die Sinnesorgane als *karmendriyas* und sagt, dass es davon fünf gibt. *Vedanta* sagt auch, dass es fünf korrespondierende Wahrnehmungsorgane gibt, die *jnanendriyas* genannt werden und diese Informationen erkennen, verarbeiten, speichern und auch wieder herausgeben, wann und wie es erforderlich ist. Die heutige Wissenschaft sagt, dass, während die *karmendriyas* physisch verschieden sind [existieren als Augen, Nase, usw.], die *jnanendriyas* wirklich unterschiedliche Segmente des Gehirns sind, reserviert für diese verschiedenen Funktionen.

Wir alle sind eine Zusammensetzung aus Körper, Gedanken/Gefühlskomplex und der Seele. Um dem Körper zu helfen, in der äußeren Welt richtig und sicher zu funktionieren, hat Gott alle Geschöpfe mit den entsprechenden Sinnen und einem dazugehörigen Gehirn gesegnet, so dass diese Kombination die erforderlichen Wahrnehmungs- und Erkennungsfunktionen ausführen kann. Aus Gründen der Vereinfachung werden wir an dieser Stelle alle Details über das neuronale Netzwerk überspringen, das eine wichtige Rolle in diesem Informations-Sammel- und Erkennungsprozess spielt.

Wir haben die Sinne und das Gehirn, die, wenn sie zusammen arbeiten, den Lebewesen helfen, sich in dieser Welt umher zu bewegen, für sich zu sorgen und zahlreiche Funktionen effizient auszuführen. Jedoch, wo kommt jetzt die Spiritualität hinzu?

Die Krone der Schöpfung

Diese Sinnes und Gehirnkombination ist in den Menschen am weitesten entwickelt, stattet sie mit Fähigkeiten aus, die kein anderes Lebewesen hat. In gewissem Sinne ist das sogenannte Gehirn eines Menschen eine weite Ausdehnung, die sich durch viele Regionen erstreckt, wenn ich das so sagen darf.

Aus Swamis Vorträgen über den Gedanken/Gefühlskomplex (mind), gehalten während eines Sommerkurses vor über einem Jahrzehnt, habe ich Folgendes: Man kann, weit gefasst, drei Regionen erkennen: Den niederen mind, den mittleren mind und den höheren mind. Die Begriffe, die Swami verwendet hat, waren etwas anders, aber es erleichtert uns das Verständnis, wenn wir bei der vorgeschlagenen Terminologie bleiben.

Evolutionary Mind

Im Menschen führt der niedere Gedanken/Gefühlskomplex (mind) Funktionen aus, die mit der Existenz und dem Überleben in der äußeren Welt zu tun haben. Das betrifft Behausung, Nahrungserwerb, Gefahrenvermeidung und entsprechende selbsterhaltende Instinkte. Diese Funktionen haben auch wir mit den niederen Arten gemeinsam, von der Ameise bis zum Affen.

Da wir uns aus den niederen Formen entwickelt haben, haben wir solche Fähigkeiten auch, denn auch wir

müssen in der äußeren Welt überleben. Der niedere Mind führt Funktionen aus, die wir normalerweise der Sinnes-Gehirn-Kombination zuordnen, Funktionen die weitestgehend das Überleben betreffen.

Menschliches Privileg

Bewegen wir uns darüber hinaus, kommen wir in das Reich des mittleren Gedanken/Gefühlskomplex (mind), der für den Menschen einzigartig ist. Dies ist ein weiter Bereich, der den Menschen mit enormen Fähigkeiten ausstattet, ihn nicht nur sehr von allen niederen Arten unterscheidet, sondern ihn auch außergewöhnlich mächtig macht.

In der Tat ist es der mittlere Gedanken/Gefühlskomplex (mind), der den Menschen befähigt, buchstäblich die Erde zu dominieren, fast bis zu dem Punkt der Auslöschung von vielen niederen Formen. Hier sind alle logischen Fähigkeiten, alle Kräfte der Vernunft und alle kreative Begabung angelegt.

Wenn wir enorme Fortschritte in der Kunst, der Literatur, den Wissenschaften und der Technologie gemacht haben, ist das alles der immensen Kraft zu verdanken, die der HERR GOTT in den mittleren Gedanken/Gefühlskomplex (mind) gepackt hat. Dass es Gott ist, der dem Menschen diese Segnungen gegeben hat, ist Arjuna in der Gita durch Krishna reichlich klar gemacht worden, was wiederum impliziert, dass wir mindestens etwas Zeit opfern sollten, um Gott für diese unglaublichen Segnungen zu danken. Nehmen wir uns dafür Zeit, einen Augenblick?

In alten Zeiten ja, aber heutzutage, betrunken von unserem Erfolg, sind wir nicht nur undankbar, sondern gehen so weit, Gott zu leugnen. In der Tat sagen manche sogar, dass nicht Gott den Menschen geschaffen hat, sondern der Mensch Gott, damit er Ihm seine Vergehen verzeiht.

Ein zweischneidiges Schwert

Der mittlere Gedanken/Gefühlskomplex (mind) ist nicht nur sehr mächtig, sondern auch tödlich, wenn wir nicht vorsichtig von ihm Gebrauch machen. Dass der mittlere Mind fehlleiten kann, und zwar sehr gefährlich, ist seit langer Zeit bekannt. Swami spricht oft von Hiranyakashipu, dem Vater von Prahalada, der seine enorme Macht einsetzend, buchstäblich die Welt regierte. Betrunken von einem Machtbewusstsein leugnete Hiranyakashipu auch GOTT und zahlte am Ende sehr schwer für sein Ego. Also, das Schicksal, das die erwartet, die ihrem mittleren Mind erlauben, in die Falle des Egos zu gehen, ist schon seit langer Zeit bekannt. Die Menschen vergessen diese Lektion leicht. Deshalb wiederholt Swami die Geschichte von Prahlada oft.

Höhere Mind-Herz Verbindung

Dies bringt mich zu dem Reich jenseits des mittleren mind, zu dem sogenannten höheren Mind, manchmal auch Herz genannt, ein Begriff, der uns vertrauter ist.

Gerade so, wie der mittlere Mind für den Menschen einzigartig ist, ist es auch der höhere Mind. Es ist der höhere Mind, der uns befähigt, mit Gott in unserem Inneren in Verbindung zu sein. Ist dieser aber blockiert oder stumm geschaltet, dominiert der mittlere Mind und dann bricht das Unglück los.

Der höhere Mind hat seine eigene einzigartige Aufgabenbeschreibung. Er aktiviert im Menschen die feineren Sensibilitäten, wie Selbstlosigkeit, reine Liebe, Mitgefühl, Beharrlichkeit, Vergebung, Akzeptanz, Frieden und so weiter.

Höherer Mind - Tor zu den inneren menschlichen Werten

Nur wenn der höhere Mind aktiv ist, manifestieren sich die menschlichen Eigenschaften, und nur wenn es der Liebe, dem Mitgefühl erlaubt ist, sich zu manifestieren, können die Menschen sich an Wahrheit und Rechtschaffenheit halten.

Ist dem höheren Mind nicht erlaubt, sich zu äußern, dann ist es uns auch nicht möglich *mama dharma* (unseren wahren Pflichten und Verantwortlichkeiten) zu folgen. Duryodhana wusste über den höheren mind und den innewohnenden Gott bescheid. Er war sich bewusst, dass er, wenn er die Weisungen des höheren Mind annehmen würde, *adharma* (Unrechtschaffenheit) vermeiden könnte. Und doch wählte er anders, sogar obwohl er sehr gut wusste, dass er dadurch auf den rutschigen Abhang ins Unglück geraten würde. Es ist so wie mit dem Alkoholiker, der weiß, dass Alkoholtrinken schlecht für seine Leber ist, und wie mit dem Kettenraucher, der sich bewusst ist, dass er mit jedem Zug sich selbst einäschert. Übrigens beschrieb jemand eine Zigarette als ein Ding mit Feuer an einem Ende und einem Dummkopf am anderen!

In der Tat ist es eine Tragödie höchsten Ausmaßes, dass der Mensch, der so phänomenale Dinge tun kann, wie das Atom spalten oder in das Weltall fliegen, so leicht den höheren Mind ignorieren kann, obwohl der ihn garantiert rettet. Wie kommt es, dass so ein intelligentes Wesen auch so dumm sein kann?

Das Paradox der menschlichen Intelligenz

Der Herr Gott, während er die Menschen mit dem mittleren Mind und seinen wunderbaren Fähigkeiten segnete, hat diese auch mit einem Preisschild ausgezeichnet. Er sagte: "O Mensch, ich gebe dir diese große Macht, aber wenn du sie in Sicherheit benutzen willst, musst du die Weisungen des höheren Mind beachten. Wenn du jedoch den höheren Mind ausschaltest, wird dich der mittlere Mind, der dich in große Höhen führen kann, auch in die tiefsten Abgründe stürzen! Pass auf!"

Um zu verstehen, wie das genau geschieht, müssen wir zuerst mit der Tatsache beginnen, dass wir alle in uns drei Aspekte von uns haben. Wie Swami uns oftmals erinnert, ist der Mensch sozusagen eine Zusammensetzung aus dem physischen Körper, dem subtilen Mind und dem kausalen Herzen.

Drei genetische Quellen

Es stellt sich heraus, dass jedes Wesen seine eigenen Vorfahren und seine eigenen Gene hat. Die Gene für den physischen Körper kommen von den biologischen Eltern und deren Vorfahren. Auch der Mind hat Gene. *Vedanta* sagt, dass der Mind eines jeden Einzelnen verborgene Neigungen hat, die in früheren Leben erworben wurden. Mit anderen Worten: Die "Gene" des Mind wurden von der betroffenen Person in vorherigen Leben angelegt! *Vedanta* sagt dazu: Wenn wir in diese Welt geboren werden, bringen wir Neigungen (*vasanas*) mit, die wir in früheren Leben erworben haben. Also, was *Vedanta* als *vasanas* erwähnt, bezieht sich auf die mentalen Gene, um im moderneren Sprachgebrauch zu bleiben.

Bleibt noch das Herz übrig; hat das in diesem Sinne Gene, und wenn ja: Woher kommen diese Gene?

Die Gene des Herzens kommen direkt von Gott, und jeder von uns hat sie. Gott hat niemanden vergessen. So haben wir jetzt dieses Bild: Zuerst haben wir die biologischen Gene unserer physischen Vorfahren - Gene die unsere physischen Merkmale definieren, sagen wir, die Hautfarbe, genetische, gesundheitsrelevante Prädisposition usw. Als nächstes gibt es die Gene unseres Mind oder die Neigungen (*vasanas*), und diese verborgenen Neigungen wachsen sich zu unseren Verhaltensmerkmalen oder *gunas* aus, wie *Vedanta* sie beschreiben würde.

Schließlich gibt es noch die Gene des Herzens, die die Kraft haben, einen gemäßigten Einfluss auf unsere *gunas* auszuüben. Mit anderen Worten: Göttliche Gene repräsentieren die Bremsen; wenn diese Bremsen versagen oder gelöst werden, sind die menschlichen Handlungen im großen Ganzen von den Verhaltensmerkmalen, den *gunas*, getrieben und das Unglück ist unvermeidlich.

Lasst uns all dies noch einmal langsam absorbieren.

1. Wir haben uns hauptsächlich auf Aspekte des menschlichen Gedanken/Gefühlskomplexes fokussiert, der wirklich ein Kontinuum ist, welches sich vom niederen Mind am einen Ende bis zum höheren Mind am anderen Ende erstreckt, mit dem mittleren Mind dazwischen.

2. Der niedere Mind führt im Wesentlichen die Funktionen aus, die wir normalerweise der Sinnes-Gehirn-Kombination zu ordnen.

3. Um es deutlich zu machen: Die Sinne nehmen Informationen aus der äußeren Welt auf und übermitteln sie dem Gehirn. Dort werden sie verarbeitet, und die vom Körper auszuführende Handlung ist vom Gehirn bestimmt. Und abhängig von der Entscheidung des Gehirns gehen Signale zu den Sinnen und den Ausführungsorganen des Körpers.

4. Diese Art von Festverkabelung ist auch in Tieren präsent, und Gott hat das aus Gründen des Überlebens eingebaut. Da wir uns aus dem Tierstatus weiterentwickelt haben, überrascht es nicht, dass diese Funktionen auch im Menschen präsent sind.

5. Im Verlauf haben wir auch aufgezeigt, dass diese Schlussfolgerung, die auf den Ergebnissen der Wissenschaft basiert, auch als Ergebnisse im Vedanta zu finden sind. Nur teilt *Vedanta* die Aktivitäten in Begriffe der Wahrnehmung, die mit Hilfe der *karmendriyas* ausgeführt wird und des Erkenntnisvermögens, das mit Hilfe der *jnanendriyas* ausgeführt wird.

6. Den Bereich des niederen Mind verlassend, diskutierten wir das Reich des mittleren Mind, das die Heimat immenser Kreativität ist. Der mittlere Mind ist ohne Zweifel sehr fruchtbar, aber auch fähig den Menschen im Ego zu fangen, was sich als rutschiger Abhang auswirkt, der uns mit Unglück verbindet.

7. Gott hat den mittleren Mind nicht fest verkabelt, sondern frei gelassen, damit er entweder unabhängig funktioniert oder vom höheren Mind geführt wird. Natürlich ist der Mensch dafür verantwortlich, welche Entscheidung er fällt.

8. Die Menschen erben drei unterschiedliche Arten von Genen. Bio-gene von ihren Eltern und körperlichen Vorfahren, mentale Gene aus früheren Leben; - bitte beachtet, dass man die mentalen Gene nicht den Vorfahren anlasten kann; - und schließlich: die göttlichen Gene, die alle von uns als wunderbare Segnung von Gott bekommen.

9. Die mentalen Gene, die nebenbei gesagt besser als *vasanas* bekannt sind, spielen eine wesentliche Rolle in der Entscheidung, wie die Person sich formt.

Diesen Punkt werden wir jetzt weiter verfolgen. Im Leben sehen wir, wie das Verhalten der Menschen sehr variiert. Während äußere Faktoren einen großen Einfluss auf die Art und Weise haben, wie die Menschen sich verhalten, kann man nicht gänzlich die Rolle vernachlässigen, die die eigentliche Natur der Person spielt. Das ist es, was die Vasanas bestimmen. Diese eigentliche Natur ist das Ergebnis der in früheren Leben erworbenen Neigungen und damit das, was wir mentale Gene nennen, um das Konzept leichter verständlich zu machen.

Identische Zwillinge, Individuelle mentale Gene

Lasst uns das Beispiel eines identischen Zwillingspaars nehmen, von dem beide praktisch in der selben Umgebung aufwachsen. Wenn externe Faktoren allein das Verhalten kontrollieren würden, dann würden wir erwarten, dass sich die Zwillinge sehr ähnlich verhalten. Jedoch geschieht es sehr oft, dass das Verhalten von Zwillingen ganz verschieden ist. Das ist so, weil sie verschiedene mentale Gene haben.

Natur kontra Umweltfaktoren

Die Tatsache dass sie als Zwillinge in dieses Leben geboren wurden, bedeutet nicht, dass sie ähnliche Leben in früheren Inkarnationen miteinander geteilt haben. Sie könnten auch ganz verschiedene Lebensgeschichten gehabt haben und darum auch sehr verschiedene *vasanas* oder mentale Gene. Mit dieser Geburt werden sie selbstverständlich der selben Art von Umgebung ausgesetzt; da jedoch ihre verborgenen Neigungen gleich zu Beginn ganz verschieden sind, gestalten sie sich unterschiedlich aus. So könnte einer der Zwillinge zu einer netten, sanften

Person mit feinen Manieren heranwachsen, während der andere zu einem rohen Raufbold heranwächst. Kurz gesagt, die *vasanas* oder mentale Gene können nicht ganz ignoriert werden, wozu viele Verhaltenspsychologen allerdings neigen. Es ist die Kombination der *vasanas* und der äußeren Faktoren, die sich schlussendlich als das zeigt, was gemeinhin als *gunas* bezeichnet wird. Mit anderen Worten: Im Falle der Zwillinge ist es völlig möglich, dass einer von ihnen eine *sattvische* Person ist, während der andere *tamasisch* ist.

Zugang zum höheren Mind

Jede einzelne von Swamis Aktionen ist immer für dich und mich und niemals für Ihn. Das ist etwas, was wir nicht verstehen. An dem Tag, wo wir das erkennen, werden wir erlöst. Wenn Swami so viel für uns tun kann, warum können wir nicht auch etwas für Swami tun, indem wir Ihn in allen anderen sehen?

Der höhere Mind liegt jenseits vom mittleren Mind. Ob eine Person in der Lage ist, weiter über den mittleren Mind hinaus in das Reich des höheren Mind hinein zu gelangen oder nicht, hängt von ihren *gunas* ab. Eine *sattvische* Person wird es nicht sehr schwierig finden, in das Reich des höheren Mind zu gelangen, während eine *tamasische* Person das unmöglich finden wird. Das Ergebnis davon ist, dass die Qualitäten des höheren Mind sich nur in ausgewählten Personen manifestieren.

Wenn die *gunas* durch unsere *vasanas* aus den früheren Leben und der Atmosphäre, der wir jetzt ausgesetzt sind, bestimmt werden, bedeutet das, dass wir keine Kontrolle über unsere *gunas* haben? Wie können wir dann jemals eine bewusste Anstrengung unternehmen, in das Reich des höheren Mind zu kommen? Gute Frage!

Gunas können gemanaged und geformt werden, und damit kommt die Sinnes- und Gedanken/Gefühls-Kontrolle ins Bild. Selbsterständlich geschieht *guna*-management nicht automatisch; sie erfordert harte Übung und viel Anstrengung. Jedoch wenn eine Person das Wimbledon Endspiel gewinnen will, bringt diese Person dann nicht eine Menge Disziplin, Anstrengung und Übung auf? Warum sollte es hier anders sein?

Höherer Mind entfesselt edle Tugenden

Was für Charakterzüge hat eine Person in der der höhere Mind eine Rolle spielt? Das ist leicht zu beschreiben. Solch eine Person zeigt edle Tugenden wie Mitgefühl, Ausdauer, Liebe, Opfergeist, usw. Dieses sind göttliche Qualitäten. Darum erklärt Krischna, dass da, wo Tugenden glänzen, göttliche Strahlung zu sehen ist.

Der mittlere Mind ist auch fähig, eine Person im Ego gefangen zu nehmen, und wenn dies vermieden werden soll, dann muss man sehr diszipliniert sein und beständig Sinnes- und Gedanken/Gefühls-Kontrolle üben. Solche Disziplin ist nicht ohne Gewinn, und die Belohnung kommt in Form des Zugangs in das Reich des höheren Mind.

Der höhere Mind ist höchst wichtig, weil man ohne seine Kraft kein Bewusstsein für die Allgegenwart Gottes haben kann.

Die Lektion, die dieses Verstehen für uns bereit hält, ist: Wir müssen eine klare Wertschätzung für die Faktoren haben, die uns auf dem Weg, das Reich des höheren Mind zu erreichen, entgleisen lassen können. Wenn wir in die Sphäre des höheren Mind gelangen wollen, dann ist mentale Disziplin und Gedanken/Gefühlskontrolle ein

Muss! Wenn das rigoros geübt wird, dann kann der höhere Mind das Sagen haben. Und wenn das geschieht, dann wird das Leben dieser Person wahrhaftig bereichert. Göttliche Qualitäten fließen in großem Überfluss, und die Person wird heilig.

Mind und Bewusstheit

Um das alles zusammenzufassen: Wir hatten einen Überblick über die große Reichweite des sogenannten Mind, lenkten die Aufmerksamkeit zu seinen verschiedenen funktionalen Systemen, dem niederen, dem mittleren und dem höheren. Das Funktionieren der niederen Ebene ist keine große Sache. Wenn der Mind intellektuell geschärft ist, kommt der mittlere Mind vollständig ins Spiel und viele große Errungenschaften werden möglich.

Jedoch ist der mittlere Mind auch in der Lage, die Person im Ego gefangen zu nehmen, und da das vermieden werden muss, muss man sehr diszipliniert sein und strikte Sinnes-, Gedanken- und Gefühlskontrolle üben. Solche Disziplin ist nicht ohne Gewinn, und die Belohnung kommt in Form des Zugangs in das Reich des höheren Mind.

Der höhere Mind ist höchst wichtig, weil man ohne seine Kraft, kein Bewusstsein von der Allgegenwart Gottes haben kann. Und bitte denkt daran, sich über Gottes Gegenwart, überall in allem zu jeder Zeit bewusst zu sein, ist die Leitlinie, soweit es die Awareness-Serie betrifft!

Jai Sai Ram.

Lieber Leser, war dir dieser Artikel in irgendeiner Weise hilfreich? Bitte teile deine Gefühle mit uns und schreibe uns unter h2h@radiosai.org Bitte mit Namen und Herkunftsland. Danke, dass du dir die Zeit genommen hast.



KODAIKANAL FESTIVAL – 7

DAS KODAI FESTIVAL 2009

Tag 7

Puttaparthi liegt dort, wo der Herr geboren wurde, dort, wo Er sich fast das ganze Jahr aufhält und Tag aus Tagein Seine Liebe verströmt, Unterstützung leistet und Trost spendet. Die Devotees strömen zu Tausenden an diesen heiligen Ort. Sobald sich jedoch der Sommer nähert, begibt sich der Herr meistens in Seinen Aschram nach Bangalore oder oft auch in Seine Residenz Sai Shruti in Kodai Kanal; denn Er möchte die Devotees vor der trockenen und versengenden Hitze in Puttaparthi bewahren. Für jene Devotees, die dann in Brindavan oder Kodai Kanal zusammen kommen, bedeutet dies das Herannahen einer ganz besonderen Zeit, in der erfahrungsgemäß so viele wunderbare Segenserteilungen von Swami gewährt werden. Der Kodai Kanal Aufenthalt ist einfach von einer Einzigartigkeit und bezaubernden Faszination und wird daher auch „Spielplatz des Herrn“ genannt. Es gab aber auch Sommer, in denen Swami sich nicht in diese geheiligte Hügellandschaft begeben hat. Erst wieder 2009 kehrte Er nach Kodai Kanal zurück. In dieser Folge dürfen wir Ihnen über die Ereignisse des siebenten Tages dieser grandiosen göttlichen Odyssee erzählen.

Auch der siebente Tag zeichnete sich durch unerwartete und fantastische Erlebnisse aus. Aber bevor wir zu dem Highlight jenes Abends kommen, begleiten wir Bhagavan kurz vorher auf Seinem Besuch im Hause von Mr. Rajiv Mahajan.



Mr. Mahajan, seit jeher ein tiefer Verehrer Swamis, leistete einen immensen Beitrag, als das erste Super Speciality Hospital in Prasanthi Nilayam gebaut wurde. Sein permanenter Wohnsitz ist Delhi und er handelt hauptsächlich mit dem Import von modernsten medizinischen Geräten z. B.:CT Scanner und MRI Maschinen. Es ist also Kein Wunder, dass Swami ausgerechnet dann in sein Leben trat, als das erste Super Speciality Hospital gegründet werden sollte; und genau das ist ein Erkennungsmerkmal für den Sai Avatar. Devotees werden erst dann gerufen, wenn die Zeit reif ist.

Auch bei Lord Rama traf das in einem gewissen Sinn zu. Hanuman, das Vorbild an Hingabe ohnegleichen und von äußerster Loyalität, erschien erst auf der Bildfläche, nachdem Sita entführt worden war. Denn seine Aufgabe bestand darin herauszufinden, an welchem Ort Sita gefangen gehalten wurde.

Doch zurück zu Mr. Mahajan. Er gehört seit den frühen Neunzigern zu den häufigen Besuchern von Puttaparthi und lässt keine Festivität aus. Oft reist er bereits zu Monatsbeginn an, um bei der Abreise des großen mobilen Krankenhauses, das an jedem Monats-Ersten für 15 Tage in die abgelegenen Dörfer fährt, anwesend zu sein. Mr. Mahajan hatte seinerzeit geholfen, das Krankenhaus auszurüsten.



Als Mr. Mahajan zu Ohren kam, dass Swami ein häufiger Besucher von Kodaikanal sei, kaufte er dort prompt ein Haus und zwar genau unmittelbar neben dem berühmten Bungalow mit dem Namen Hilltop.

Dieser Bungalow hat eine lange und interessante Geschichte. Er wurde einmal von der bekannten amerikanischen Ärztin, Dr. Ida Scuder, bewohnt. Sie war sehr eng mit dem gleichermaßen bekannten Christian Medical Hospital (Christlichen Krankenhaus) in Vellore in Südindien verbunden. Heute ist es eine Universität.

Alles ist Gott. Siehst du es anders, dann ist es nur deine Illusion (*Maya*). Wenn die Sonne hoch oben am Himmel scheint, kannst du ihre Reflektion in allen Becken sehen. Selbst dort, wo das Wasser schmutzig ist, kann man die Reflektion sehen. Aber wenn das Wasser total dreckig ist, ist keine Reflektion mehr zu sehen. So ist es auch mit dem Herzen. In einem reinen und klaren Herzen sieht man die unmittelbare Manifestation Gottes. Wenn man also sein Herz gründlich reinigt, kann man Gott sehr gut erkennen...

Im fließenden Wasser bewegt sich die Reflektion durch die Strömung. Im gleich bleibend ruhigen Wasser hingegen bleibt auch die Reflektion ruhig. Dein Verstand entwickelt Anhaftungen an die Welt aufgrund deiner Täuschung. Alles in dieser Welt ist lediglich eine Projektion von *Maya*.

Übrigens gibt es einen Dr. H. S. Bhat, der trotz seines hohen Alters (bereits über neunzig) gut in Form ist und immer noch in der Urologischen Abteilung von Swamis Super Hospital aktiv ist. Er wird oft als der Vater der Urologie in Indien bezeichnet. Auch er hat einige Jahrzehnte im Vellore Hospital gearbeitet.



Doch zurück zum Hilltop Bungalow. Dieser ist über einhundert Jahre alt und befindet sich auf dem höchsten Punkt von Kodai. Das Anwesen misst so um die acht bis neun Acres, ist also ziemlich groß. Das Gebäude selbst ist mit Holzböden ausgestattet, erstaunlichen hölzernen Dachbalken von beeindruckendem Umfang, aus reinem Burma Teakholz, das heute nicht mehr verfügbar ist, angefertigt. Man kann es als eine Art Kulturerbe ansehen.

In früheren Jahren war ein Besuch im Hilltop Bungalow fast immer obligatorisch. Man hielt sich einen ganzen Vormittag bis zu einer Art Picknick-Mittagessen dort auf, und dann gab es eine Foto-

Session im Anschluss.

Mr. Mahajan war derjenige, der sich für jene freudigen Picknick Erlebnisse stark einsetzte, die normalerweise das Ende des Kodai Aufenthaltes krönten. Swami beehrte dieses Haus dann mit einem kurzen Besuch, währenddessen wir draußen warteten. Der Hilltop Bungalow lag übrigens ganz in der Nähe einer Golfanlage.

Nun, warum betonten wir „in früheren Jahren“? Einfach, weil dieser Besitz vor nicht allzu langer Zeit verkauft und das Geld in viele krisenreiche, bedürftige Projekte investiert wurde, wie z. B. das Orissa Häuser Projekt. Aber das ist eine Geschichte für sich. Wenn Sie darüber mehr erfahren wollen, lesen Sie den Leitartikel der Ausgabe März 2009.



Aber nun zum eigentlichen und wichtigsten Ereignis des siebten Tages: Swamis Ansprache. In vergangenen Jahren hatte Swami nicht nur unzählige private Gespräche mit den Studenten, sondern Er hielt auch Ansprachen für die Öffentlichkeit. Doch im Laufe der Jahre hat sich die Zahl solcher Ansprachen stark vermindert. Bei dem gegenwärtigen Aufenthalt gab es nur die bereits erwähnte eine Ansprache, aus der nun einige Auszüge folgen.

Um Gott sehen zu können, entwickle Reinheit

Alle wünschen sich Frieden und Glück; keiner will Leid und Schwierigkeiten. Alle sind Verkörperungen Gottes - denn Gott ist Einer. Es gibt keine zweite Entität. Wenn ihr denkt, es gäbe eine zweite Entität, dann ist das nicht wahr. So etwas wie eine zweite Entität gibt es also nicht.

Alle sind Eins



Von kleinen Ameisen, Moskitos und Vögeln bis zu mächtigen Elefanten, alle jene Wesen sind eine Manifestation Gottes. Sogar die Bäume, Hügel und Berge sind Manifestationen Gottes. Weil es so ist, wie kann es da eine zweite Entität geben? Die zweite Entität ist einfach nur in eurer Vorstellung und Illusion. Sie ist eure eigene Projektion...

Es gibt nur eine Entität. Wo ist die Existenz der zweiten? Aber die Menschen richten heute ihren Glauben in die Vielfalt und nicht in das Eine, die Einheit. Was bedeutet das Eine, die Einheit? Es bedeutet nicht die Kombination von Vielem, sondern es ist die Wirklichkeit von Einssein (Einheit). Wenn ihr rund um euch herum Spiegel habt, seht ihr euch in mehreren, verschiedenen Formen. Der die Fragen stellt und der die Antwort gibt – beide sind ein und derselbe.

Diese Erscheinungen als getrennt von einander zu betrachten, ist ein Irrtum. Wenn Ich in das Mikrofon spreche, lauscht ihr Meiner Stimme. Der Sprechende ist nur einer, aber dieselbe Stimme wird von vielen Ohren gehört. Es gibt nur eine Sonne am Himmel. Aber wir sehen ihre Reflektion in vielen Flüssen, Behältern und Gefäßen. Auf dieselbe Weise ist Atma nur Einer. Der Verstand, der Intellekt, das Unterbewusste und das Ego sind wie verschiedene Gefäße. Aber die Göttlichkeit ist nur Eine.

Gott kann in einem reinen Herzen gesehen werden

Alles ist Gott. Siehst du es anders, dann ist es nur deine Illusion (*Maya*). Wenn die Sonne hoch oben am Himmel scheint, kannst du ihre Reflektion in und von allen Auffangbecken und Behältern sehen. Selbst dort, wo das Wasser schmutzig ist, kann man die Reflektion sehen. Aber wenn das Wasser total dreckig ist, ist keine Reflektion mehr zu sehen. So ist es auch mit dem Herzen. In einem reinen und klaren Herzen sieht man die unmittelbare Manifestation Gottes. Wenn man also sein Herz gründlich reinigt, kann man Gott sehr gut erkennen...

Im fließenden Wasser bewegt sich die Reflektion durch die Strömung. Im ruhigen Wasser hingegen bleibt auch die Reflektion ruhig. Dein Verstand entwickelt Anhaftungen an die Welt aufgrund deiner Täuschung. Alles in dieser Welt ist lediglich eine Projektion von *Maya*.

Entwickelt die Vision der Einheit



Wo immer Ihr hinseht, ist Gott, und Gott ist Einer. Die Leute sagen: „Er ist Rama, Er ist Krishna, Er ist Siva, Er ist Vishnu.“ Was bedeutet dies? Bedeutet es, dass Vishnu, Siva, Rama und Krishna voneinander getrennt sind? Es sind die verschiedenen Namen ein und desselben Gottes.

Gott erscheint vor euch in einer besonderen Form, die auf eurer eigenen Vorstellung basiert. Die Erscheinungsformen von Rama und Krishna sind nichts anderes als eure eigenen Reflektionen. Wenn ihr sagt: „Ich will Rama“, manifestiert sich Gott vor euch in der Form von Rama.

Reduziert die Bürde eurer Wünsche

In der Welt gibt es Leid wie Zufriedenheit. Wenn ihr in Schwierigkeiten seid, sagt ihr: „Oh Unglück! Warum hat Gott mir diese Bürde aufgelastet? Welche Sünde habe ich begangen?“ Wenn euch hingegen Wohlstand beschert wurde und ihr glücklich seid, sind eure Worte: „Es ist mein Glück.“ Es ist aber weder dein Glück, noch ist es etwas Schlimmes. Wenn ihr gute Gedanken hegt, werdet ihr gute Resultate erzielen. Wenn ihr aber schlechte Gedanken hegt, werdet ihr schlechte Ergebnisse ernten. Gut und Böse kommen nicht von außen.

Der Mensch hat zu viele Wünsche. Zu viele Wünsche sind die Ursache dieser Täuschung. Der Verstand ist die Ursache aller Wünsche des Menschen. Daher solltet ihr an allererster Stelle lernen, den Verstand zu beherrschen.

Man sagt: *„Weniger Gepäck macht die Reise zum Vergnügen.“* Gott wird nur Freude an euch finden, wenn ihr das Gepäck eurer Wünsche reduziert. Weniger Gepäck macht euch glücklicher.

Was immer wir tun, wird auf uns in Form von Reaktion, Reflektion und Wiederhall zurückkehren. Alles, was wir erfahren und was uns widerfährt, ist das Resultat unserer eigenen Handlungen. Es ist nicht Gott, der uns das aufbürdet. Gott gibt dem Menschen ausschließlich *Ananda* (Glückseligkeit).

Und wenn ihr *Ananda* erfährt, solltet ihr nicht den Einen, der euch damit gesegnet hat, kritisieren. Glück wie Leid sind beide Reflektion eurer eigenen Handlungen. Wenn Gott euch liebt, heißt das, dass Er sich Selbst liebt. Gott hat keine Attribute (Eigenschaften).

In Ihm sind keine derart üblen Eigenschaften wie Ärger, Hass, Neid und Heuchelei; noch sind diese euch von Gott gegeben. Sie sind allein euer Werk; deshalb befreit euch von eurer Täuschung. Wenn ihr in euren Gedanken unnötige Besorgnis produziert, weil ihr meint: „Ich habe dies und jenes nicht“, macht ihr euch selbst etwas vor. Zum wiederholten Male rate ich euch, reduziert eure Wünsche und ihr müsst nicht mehr so viel Gepäck mit euch herumtragen. Erst dann könnt ihr wirklich glücklich sein.



Erkennt das Atmische Prinzip

Wenn ihr Gott aus reinem Herzen liebt, solltet ihr unaufhörlich über Ihn kontemplieren. Wenn eure Zuneigung Rama gehört, solltet ihr über Rama kontemplieren. Ebenso, wenn Krischna eure auserwählte Gottheit ist, dann solltet ihr über Ihn kontemplieren. Doch denkt immer daran, dass Rama und Krischna sich nicht irgendwo da draußen aufhalten, sondern dass sie in eurem Herzen weilen. Habt die feste Überzeugung: **„Ich bin Gott. Mein Atma ist Gott.“** Der *Atma* hat keine Form. Er hat nur einen Namen. Der *Atma* scheint in jedermann, so wie die Sonne.

Nur in einem reinen Herzen kann Er gesehen werden. In einem unreinen Herzen zeigt Er sich nicht. Viele Avatare sind gekommen, um diese Wahrheit zu verkünden. Göttliche Inkarnationen nehmen die menschliche Form nicht um Ihretwillen an, sondern sie kommen, um das Wissen über die Wahrheit allen zugänglich zu machen. Ihr solltet ihren Lehren folgen und lernen, das Prinzip des *Atma* zu begreifen.



Der Vedanta proklamiert, dass der *Atma* die einzige Wirklichkeit ist. Wellen werden vom Wasser geformt. Ohne Wasser kann es keine Wellen geben. Genauso kann es keine Form ohne den *Atma* geben.

Ihr solltet über den *Atma* kontemplieren und das Mantra „*Om Namo Narayanaya, Om Namo Narayanaya, Om Namo Narayanaya*“ rezitieren. Wenn ihr nicht fähig seid, das ganze Mantra zu singen, genügt es, wenn ihr das OM rezitiert, denn alles ist immanent im OM.

Das Wort OM bedeutet *Pranava* (Urklang). Die Upanishaden beschreiben ihn als den *Atma*. Die Taittiriyaopanisad befasst sich ausgiebig mit dem Prinzip des *Atma*. Das Ramayana, das Bhagavatam

und die Mahabharata offenbaren dieselbe Wahrheit mit den Geschichten der Avatare.

Entwickelt ständige Hingabe

Ihr solltet eurem Verstand nicht erlauben, sich wie ein Hund durch seine eigene Reflektion täuschen zu lassen. Der Hund lässt sich täuschen, weil er denkt, dass seine Reflektionen in den vielen Spiegeln viele Hunde seien. Es sind nicht viele Hunde. Ihr mögt einen Hund zwar als Hund betrachten, aber Gott ist auch in ihm. Selbst ein Hund kann ohne göttliche Energie nicht leben. Was hat es mit jener Schwingung auf sich? Ist es die Energie/der Atem des Lebens? Es ist einfach dieses Lebensprinzip, das den Hund essen, trinken und sich bewegen lässt.

Wir sollten nicht auf Andersartigkeiten, wie „er ist ein Außenseiter“, „er ist eine reiche Person“, „er ist ein Bettler“ und so weiter schauen. Es handelt sich dabei nicht um viele andersartige Menschen. Es sind alle Eins. Wahrheit ist Eine. Wenn ihr euch der Wahrheit treu bleibt, wird ihre Frucht Rechtes Handeln sein. Wo sich Wahrheit und Rechtes Handeln vereinen, manifestiert sich Frieden. Wo Frieden herrscht, breitet sich Glückseligkeit aus.



Licht wird produziert, wenn negative und positive Pole aufeinander treffen. Liebe wird aus Frieden geboren. Wo kein Frieden wohnt, ist auch keine Liebe zuhause. Wenn Liebe sich in uns manifestiert, sehen wir in jedem uns selbst. Alle sind unsere eigene Form. „Alle sind Eins. Verhalte dich dementsprechend zu jedermann.“ Ihr solltet keine Anstrengung scheuen, diese Wahrheit zu erkennen.

Wenn der Wind bläst, werden die trockenen, aber nicht die grünen Blätter davon geweht. Diese bleiben an den Zweigen. Eure Menschlichkeit sollte nicht wie trockene Blätter sein, die vom Wind des Zweifels davon geweht werden.

Ihr solltet in allem die Einheit sehen. Erst dann verfügt ihr über stabile und wahre Hingabe. Viele Menschen betrachten sich als Devotees. Solange sie an Gott glauben, ist ihre Hingabe gleich bleibend standhaft. Wenn ihr Glaube aber schwankt, dann schwankt auch ihr Geist. Wahrer Glaube schwankt unter keinen Umständen.

Komme, was mag: Eure Hingabe sollte nicht schwanken, selbst wenn ihr in Stücke geschnitten würdet. Das ist gleich bleibende, felsenfeste und makellose Hingabe; diese selbstlose Hingabe

sollten wir entwickeln. So lautete auch die Lehre von Jesus. Gott ist Einer. Ihr müsst dieses individuelle Ego abtrennen, um Ihn, Gott, zu erreichen. Das ist es, was das Kreuz symbolisiert. Gebt niemals euren Glauben auf. Haltet an Ihm fest. Dann werdet ihr gewiss eure wahre Identität erfahren.



Der Mensch wurde geboren, um die Menschlichkeit zu etablieren und nicht, um sie zu zerstören. Wir sollten Menschliche Werte entwickeln, wie Wahrheit, Rechtes Handeln, Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit. Wenn Wahrheit mit Rechtem Handeln kombiniert ist, werden Frieden und Liebe einziehen. Es ist die Liebe, die alle vereint. Wollt ihr euren Sohn in einem Anfall von Wut töten? Nein, ihr mögt ihn schelten, aber nicht verletzen. Genauso: Wenn ihr Liebe in euch habt, werdet ihr jeden wie euch selbst behandeln. Behandelt alle Frauen wie eure Mütter und Schwestern.

Ihr solltet allen Frauen gegenüber solche geheiligten Gefühle entwickeln. Erst wenn ihr eine Frau heiratet, bezeichnet ihr sie als eure Angetraute. Alle anderen Frauen sind auch eure Mütter und Schwestern. Genauso sind alle Männer wie eure Brüder. Gott ist Einer. Er ist der einzige *Purusha* (männlich). Es gibt außer Ihm kein anderes männliches Wesen.

Gott zu lieben ist das primäre Ziel des Lebens

Heute sind in dieser Welt Gleichheit (Gleichstellung) und Einheit ausgestorben. Weil die Einheit fehlt, sind wir unfähig, die Göttlichkeit zu sehen. Wegen der fehlenden Liebe befindet sich die Welt heutzutage fest im Griff der Gegensätze und Kämpfe. Der Mensch hat heute seine Menschlichkeit vergessen. Zu allererst solltet ihr begreifen, dass ihr im Wesentlichen göttlich seid. Wenn ihr sagt: „Ich bin Mensch und Er ist Gott“, nehmt ihr Dualität wahr. Wenn es zwei Entitäten gäbe, hätte auch noch eine Platz und zwar der Verstand. Das wird den totalen Ruin über euch bringen.

Die Pflicht eines menschlichen Wesens begrenzt sich nicht nur auf etwas Arbeit. *Nishkama Karma* sieht Pflicht als selbstlose Arbeit an. Eine selbstsüchtige Arbeit ist schlimmer als ein Fisch. Fisch ist besser als egoistisch (Wortspiel im Engl.: self-ish). Daher sollten wir nie der Selbstsüchtigkeit Raum geben.

Ihr könnt das Selbst nur realisieren, wenn ihr die Selbstsüchtigkeit aufgibt. Als Sklave eurer Sinne werdet ihr immer egoistisch bleiben. Gebt daher die Selbstsüchtigkeit auf. Helft allen. Bemüht euch stark, gleich von diesem Moment an, alle Unterscheide zu eliminieren. Wenn ihr wirklich Gott liebt, dann verehrt Ihn und folgt Seinen Lehren. Das ist das



primäre Ziel und der wahre Sinn eures Lebens.

– Göttliche Ansprache im Sai Sruthi, Kodaikanal am 29.April, 2009.

Nach der Ansprache wurden auch die Jungen nochmals anerkennend gewürdigt. Der siebte Tag endete mit dem *arathi*.

- Heart2Heart Team

Welchen Eindruck hat dieser Artikel auf Sie gemacht? Bitte teilen Sie Ihr Feedback mit uns, indem Sie an h2h@radiosai.org schreiben und vergessen Sie dabei bitte nicht Ihren Namen und Ihr Land anzugeben.



KODAIKANAL FESTIVAL – 8

DAS KODAI FESTIVAL 2009

Tag 8

Puttaparthi liegt dort, wo der Herr geboren wurde, dort, wo Er sich fast das ganze Jahr aufhält und Tag aus Tag ein Seine Liebe verströmt, Unterstützung leistet und Trost spendet. Die Devotees strömen zu Tausenden an diesen heiligen Ort. Sobald sich jedoch der Sommer nähert, begibt sich der Herr meistens in Seinen Aschram nach Bangalore oder oft auch in Seine Residenz Sai Shruti in Kodai Kanal; denn Er möchte die Devotees vor der trockenen und versengenden Hitze in Puttaparthi bewahren. Für jene Devotees, die dann in Brindavan oder Kodai Kanal zusammen kommen, bedeutet dies das Herannahen einer ganz besonderen Zeit, in der erfahrungsgemäß so viele wunderbare Segenserteilungen von Swami gewährt werden.

Der Aufenthalt in Kodai Kanal ist einfach von einer Einzigartigkeit und bezaubernden Faszination und trägt daher auch den Namen: "Spielplatz des Herrn". Es gab aber auch Sommer, in denen Swami sich nicht in diese geheiligte Hügellandschaft begeben hat. Erst wieder 2009 kehrte Er nach Kodai Kanal zurück.

In dieser Folge sind die Ereignisse des achten Tages dieser erhabenen göttlichen Odyssee zusammengetragen.

Der achte Tag in Kodai 2009 begann mit einem wundervollen Morgen-*Darshan*, begleitet vom *Bhajan* Singen.

Nach dem *Bhajan* Singen schwirrten Vermutungen umher, ob für diesen Tag wohl ein besonderes Programm vorgesehen sei. Am späten Nachmittag erfuhr man, dass ein Besuch im Hause des verschiedenen Mr. G. K. Raman im Gespräch war.

An dieser Stelle kann man nicht umhin, etwas Wissenwertes über Mr. G. K. Raman zu erwähnen; denn er spielte eine prominente Rolle bei Swamis Kodai Besuchen in den Jahren 2003, 2005, 2006 und 2007.

Mr. Raman gehörte zur Finanzwelt und war jahrelang mit Sundaram Finance in Chennai verbunden, wo er zum Vorsitzenden und Managing Director aufstieg. So hatte er auch viele Jahre mit den Sri Sathya Sai Trust



Aktivitäten im Staat Tamil Nadu zu tun und ab dem Jahr 2000 übernahm er die Aufgabe als Vorsitzender für diesen Trust. Sein Vorgänger, Mr. Arjun Raja, war ebenfalls ein angesehener Devotee; er ist am 3. Januar 2008 verschieden.



Mr. Arjun Raja und Mr. Raman hielten im Jahr 2004 vor dem versammelten Publikum in der Sai Kulwant Halle eine Rede. Anwesend war auch eine Gruppe von dreitausend Devotees aus Chennai, die extra zu Swami angereist waren, um Ihm für das lebendige Krishna Wasser, das nun endlich in die wasserhungrige Stadt Madras (heute Chennai) floß, zu danken.

Ebenso sollte erwähnt werden, dass Mr. Raman besonderen Fleiß in das Organisieren des Athirudram Yajnam in Chennai im Januar 2007 legte. Zum gleichen Zeitpunkt gab es dort auch eine Bürger-Konklave und eine Galaxie prominenter Politiker, worunter mehrere Premierminister und einige Bundesminister weilten, drückten Swami ihre Danbarkeit aus.



Mr. Raman war sehr mit der Planung und Gestaltung des Yajna, wie auch mit der damit verbundenen Reise beschäftigt.



Mr. Raman, ein Mann von hoher Gestalt und mit einem engelhaftem Gesicht, sowie einer beeindruckenden Persönlichkeit, liebte es zu scherzen; das alles und nicht zuletzt sein charakteristisches herzhaftes Lachen machten ihn natürlich sehr populär. Ab dem Jahr 2003 siedelte Mr. Raman, wann immer Swami Kodai besuchte, ebenfalls für diese Zeit nach Kodai über, wo er in einem am See gelegenen Bungalow wohnte, der im Besitz der Sundaram Finance war und für die eigenen Top Manager als Feriendomizil zur Verfügung stand. Dieser Bungalow lag glücklicherweise sehr nahe am Sai Shruti Aschram und ermöglichte Mr. Raman, viel Zeit in Swamis Aschram zu verbringen, in der er viele Aktivitäten beaufsichtigen konnte.



Swami stattete das erste Mal 2003 einen Besuch in Mr. Ramans Haus ab. Dieser Besuch erfolgte auf ganz privater Ebene, zu dem Swami nur vier Senior Mitglieder, alles Professoren, begleiten durften und nicht wie sonst mehrere Mitglieder der Gruppe.

Für die Familie Raman war das ein reiner Glücksfall, denn so hatten sie Swami buchstäblich für sich und waren mit dieser Erfahrung fürs ganze Leben gesegnet. Kurz vor dem Mittagessen materialisierte Swami, wie immer mit Seiner üblichen Handbewegung, zwei Halsketten, eine für Mrs. Raman und die andere für Mr. Ramans Schwiegertochter.

Wann immer Swami in den folgenden Jahren nach Kodai kam, war ein Besuch bei Mr. Raman sicher.

Wann immer Mr. Raman nach Prashanti kam, musste er zum Accomodation Office (Anmeldung für die Unterbringung) gehen, um ein Zimmer zu bekommen. Als Swami 2007 von Kodai zurückkehrte, bat Er gütig dieses Office, Mr. Raman eine permanente Unterkunft zu bewilligen, was dann auch geschah. Nachdem dieser Raum so hergerichtet wurde, dass er Mr. Ramans Anforderungen entsprach, kam Mr. Raman mit Swamis Segen im späten August, um den Wohnraum einzuweihen.

Der 27. August war der große Tag. An jenem Morgen ging er wie üblich zum *Darshan* und setzte sich auf der Veranda neben Dr. Raghav Reddy. Dieser Platz ist ein besonderer Sitzplatz, mag einer sagen; denn es sind nur wenige Sitzplätze vorhanden, also kann es auch nur wenigen erlaubt sein, dort zu sitzen.

Mr. Ramans Idee war, Swami *Darshan* zu bekommen, Seinen Segen entgegenzunehmen, in seine Wohnung zu gehen, seine Frau zu bitten, ein besonderes Mahl für zuzubereiten, das er Swami als *naivedyam* später zu Seinem Mittagessen anbieten wollte.

Als Swami zum *Darshan* in die Sai Kulwant Halle trat, faltete Mr. Raman seine Hände, brachte seine Ehrerbietung dar und sagte aufgeregt: "Seht Swami ist gekommen!" Swami schritt langsam Seinen üblichen Weg entlang und kurz bevor Swami sich umdrehte, um auf die Veranda zu gehen, verbeugte er sich erneut mit gefalteten Händen.

Swami schritt dann die leichte Erhöhung zur Veranda hinauf und gerade in diesem Moment sackte Mr. Raman in sich zusammen und fiel nach links auf Dr. Reddy. Swami war sofort an Mr. Ramans Seite; und eine ganze Gruppe von Ärzten, einschließlich Mr. Ramans Sohn, Dr. Krishna Raman, eilten zu ihm, um seinen Puls zu fühlen. Aber da war keiner mehr.

Es schien so, als hätte Mr. Raman einen Herzstillstand erlitten. Man legte ihn flach auf den Boden und die Ärzte bemühten sich, ihn zu reanimieren, selbst als Swami sie aus der Nähe beobachtete. Erst als Swami dreimal den Namen "Raman,...Raman,...Raman" ausrief, schnappte Mr. Raman nach Luft. Er öffnete seine Augen und sah Swami. Dann schloss er seine Augen für immer. Sein Körper wurde ins Krankenhaus gebracht und für die lange Reise nach Madras präpariert, wo dann die letzten Bräuche und andere Zeremonien abgehalten werden konnten.



Erst nach Monaten begab sich Swami wieder nach Kodai und Mr. Krishna Raman befand sich auch dort. Sobald Swami angekommen war, wollte Dr. Raman mit seiner Mutter nach Chennai fahren, so dass auch sie die Glückseligkeit des göttlichen *Darshan* genießen konnte.

Und dafür ersuchte er um Swamis Genehmigung, die Er bereitwillig erteilte. Nachdem Dr. Raman mit seiner Mutter wieder zurück in Kodai war, erkundigte sich Swami eifrig nach ihr und sagte dann so liebevoll, dass Er sie in ihrem Haus besuchen werde.

Dr. Raman war überglücklich und nachdem er am folgenden Tag alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen hatte, betete er zu Swami, Er möge ihr

Haus mit Seinem göttlichen Besuch segnen. Und mitfühlend wie Swami ist, verlangte Er im nächsten Moment nach dem Wagen.





Das spielte sich gegen vier Uhr Nachmittags ab, als Swamis Gruppe eine kurze Fahrt zum benachbarten Häuschen unternahm. Alles stimmte. Der Besuch von Swami ähnelte in vielen Aspekten dem von 2007, außer natürlich einem wesentlichen Unterschied – Mr. Raman war nicht mehr da.

Jedoch sein Sohn Krishna spielte die Rolle des Gastgebers, genauso wie sein Vater. Der Besuch war so erfolgreich, dass plötzlich eine spontane Fotosession stattfand und jeder die Chance hatte, neben Swami auf dem Foto zu sein und das Foto gleich zu bekommen.



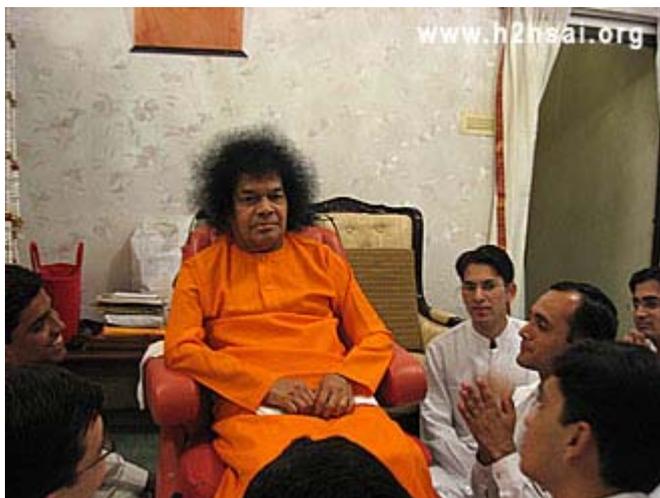
Alles in allem war es für alle ein schöner Ausflug und Mrs. Raman war sichtlich über die mitfühlende Geste von Swami bewegt; dass Er so viel Unannehmlichkeiten auf Sich nahm, um in ihr Haus zu kommen, so als würde Mr. Raman noch am Leben sein.

Am Abend sangen die Studenten, wie üblich, wundervoll die *Bhajans*.

Als sich nach den *Bhajans* die allgemeine Menge aufgelöst hatte, sangen die Jungen Lieder speziell für Swami, die Er manchmal persönlich auswählte.



Welch wundervoller Segen es ist, von Swami um ein Lied gebeten zu werden "Hey Jungen, singt ihr nicht jenes Meera Lied?" oder etwas ähnliches. Das Abendessen nach den *Bhajans* war wunderbar. Da der Tag X sich schnell näherte, bekamen die Kodai Tage eine besondere Bedeutung. Die süßen Erfahrungen jetzt werden bald nur noch süße Erinnerungen sein!



So bleibt auch der achte Tag in Kodai unvergeßlich. Warten wir auf die Erlebnisse vom neunten Tag in der nächsten Folge.

(Fortsetzung folgt)



Kodaikanal Festival - 9

DAS KODAI FESTIVAL 2009

Tag 9

Puttaparthi ist dort, wo der Herr geboren wurde, dort, wo Er sich fast das ganze Jahr aufhält und Tag aus Tag ein Seine Liebe verströmt, Unterstützung leistet und Trost spendet. Die Devotees strömen zu Tausenden an diesen heiligen Ort. Sobald sich jedoch der Sommer nähert, begibt sich der Herr meistens in Seinen Ashram nach Bangalore, oder oft auch in Seine Residenz Sai Shruti in Kodai Kanal, denn Er möchte die Devotees vor der trockenen und versengenden Hitze in Puttaparthi bewahren. Für jene Devotees, die dann in Brindavan oder Kodai Kanal zusammen kommen, bedeutet dies das Herannahen einer besonderen Zeit, in der erfahrungsgemäß so viele wunderbare Segenserteilungen von Swami gewährt werden.

Der Aufenthalt in Kodai Kanal ist von besonderer Einzigartigkeit und bezaubernder Faszination und trägt daher auch den Namen: "Spielplatz des Herrn". Es gab aber auch Sommer, in denen Swami sich nicht in diese geheiligte Hügellandschaft begeben hat. Erst wieder 2009 kehrte Er nach Kodai Kanal zurück.

Hier nun eine Zusammenfassung von den Ereignissen des neunten Tages.

Der neunte Tag von Swamis göttlichem Kodai Aufenthalt begann wie die meisten Tage in dieser Jahreszeit. Es war ein weiterer, herrlicher Tag und die Wettergötter verhielten sich äußerst kooperativ und bescherten den Devotees fast die ganze Zeit über ein wundervolles Klima mit wenig Nässe, ausgenommen kurzer Regengüsse.



Am neunten Tag war dann auch sicher, dass Swami den Aufenthalt nicht verlängern würde. Er wollte definitiv zum Easwaramma Tag zurück in Puttaparthi sein, wie schon 2008, als Er nach einem nur 5-tägigen Aufenthalt in Brindavan extra für diesen besonderen Tag nach Puttaparthi zurück reiste. In jenem Jahr begab sich Swami gegen Ende April nach Brindavan und ließ alle lange in ihre Vermutungen schwelgen, dass Er mindestens einen Monat dort bleiben würde. Doch überraschenderweise kam Er schon nach knapp fünf Tagen zurück, und zwar aus genanntem Grund; denn in den letzten Jahren war Er zu diesem Fest des Öfteren nicht anwesend.

So machte Er auch im Jahr 2009 Seine Absicht deutlich, den Easwaramma Tag am 6. Mai in Puttaparthi zu zelebrieren. In früheren Jahren feierte Swami oft den Easwaramma Tag in Kodai; und daher ist es kein Wunder, dass die Tamil Nadu Devotees sich auch diesmal nach besten Kräften bemühten, Ihn zum Dableiben zu bewegen. Aber sie begriffen schnell, dass der Entschluss gefasst war und gaben schließlich nach. Dennoch war ihnen äußerst wichtig, einen Tag im Bewusstsein eines ebenso würdigen Anlasses zu gestalten; dazu wählten sie ein großes Narayana Seva aus. Dieser Seva Tag (selbstloses Dienen) fiel genau auf den neunten Tag, was bedeutete, dass die entsprechenden Vorbereitungen schon vorher getroffen wurden.

Von Swamis Seite übernahmen die Lehrer, die Swami schon bei so vielen Anlässen nach Kodai begleitet hatten, wie Mr. Ruchir Desai und Mr. Gopinath und natürlich auch alle Studenten ihren Aufgabenteil.

Narayana Seva ist immer schon ein Charakteristikum von Swamis Seva gewesen. Jedoch variiert der Ablauf je nach Örtlichkeit, wo der Seva-Dienst verrichtet wird; denn jeder Ort hat sein eigene Besonderheit und seine duftige Note.



Narayana Seva ist eine Bezeichnung dafür, was in anderen Kreisen 'Armenspeisung' genannt wird. Als dieser Dienst das erste Mal zelebriert wurde, was bis in die Vierziger zurückliegt, gab Swami ihm den Namen Narayana Seva. Damit wollte Er betonen, dass die so genannten Armen in der Tat Gott sind, als Arme verkleidet; und dass der Dienst an den Armen wahrlich ein Dienst an Gott ist. Die Organisatoren dieses Festes gingen noch einen Schritt weiter, indem sie diejenigen, die hier gespeist wurden, als 'Narayanans' bezeichneten. Sie sagten zum Beispiel: 'Heute erwarten wir 5000 Narayanans.'

In den letzten Jahren wurde dann die gesamte anwesende Devotee-Schar wie *Narayanans* behandelt. Die wirklich Armen, die sich bereits seit den frühen Morgenstunden versammeln, empfangen außer dem Essen auch Kleidung, sowie Decken, die an einem Ort wie Kodai wirklich notwendig sind.

Wie läuft die Narayana Seva Routine in Kodai ab? Den größten Teil der Vorplanungen übernehmen Swamis Studenten. Schon lange im Voraus arrangieren sie Pappteller für das Essen, die Kleider und die Decken und so weiter. Heute ist die Essenszubereitung für die *Narayanans* wesentlich leichter, da eine Kantine zur Verfügung steht.



Auch wird in letzter Zeit Wasser ausgegeben, indem man nicht wie früher sich Becher und Krügen bedient, sondern kleine fertige Wasser-Beutel gebraucht. Ebenso werden Papiertücher für alle Fälle bereit gehalten.

In den letzten Jahren nutzte man diese Gelegenheit auch für das Verteilen von Geschenken an die Bal Vikas Kinder, aus der Nachbarschaft. Dazu gehörten Bleistift-Sets, Notizbücher, Schultaschen, etc.

Bei derartigen Anlässen muss mit dem Essen-Kochen schon sehr früh begonnen werden. Zu der Zeit sind die meisten noch tief im Schlaf versunken. Die Jungen fangen normalerweise um 06.30 an. Zuerst legen sie die Pappteller in langen Parallel-Reihen auf dem Boden in der Bhajan Halle nieder.



Bald danach wird das Essen in großen Kesseln gebracht, die am entfernten Ende des Raumes abgesetzt werden. An dem *Prasadam* (gebratener Tamarind Reis) und *Sakkara Pongal*, einer Art süßen Pudding, hat sich nichts geändert; beides gehört zum Standard *Prasadam* nach Sivarathri und Akhanda Bhajan in Prasanthi Nilayam. Die Verteilung geschieht mit großen Löffeln aus Eimern.



Wenn Swami danach die Bhajan Halle betritt und alles inspiziert, werden Ihm kleine Mengen dargereicht und Er segnet die ihm dargereichten Gefäße. Nach der Segnung setzen sich die Jungen in Aktion und füllen die auf den Boden gestellten Pappteller. Wenn alles gerichtet ist, gibt Swami das Zeichen.

Die Aktion beginnt umgehend damit, dass die Jungen in blitzartiger Geschwindigkeit eine lange Reihe bilden, die sich über den ganzen Weg von der *Bhajan* Hall bis zur Veranda und von dort hinunter bis zum *Darshan* Bereich ausdehnt.

Die schlangenförmige Reihe läuft bis zur am weitesten entfernten Stelle, wo die meisten *Narayan*s versammelt sitzen. Die Jungen, die die Bhajans singen, nehmen gleichzeitig ihre Plätze auf der oberen Veranda ein. Sobald Swami zustimmend nickt, beginnt das Bhajan Singen und die Kessel tragende Gruppe schreitet zur Tat, die so abläuft, dass der bereits gefüllte Pappteller von einer Person zur nächsten die ganze Reihe entlang gereicht wird.

Welch ein Anblick zu beobachten, wie das *Prasad* von einem ehrenamtlichen Helfer zum nächsten die Reihen entlang ausgeteilt wird. Es versteht sich von selbst, dass die Studenten einen bedeutenden Teil dieser Dienstgruppen bilden; aber auch viele Senioren-Devotees, besonders aus Swamis Team, setzen sich voll ein. Auf der Frauenseite sind es grundsätzlich nur die ehrenamtlichen Helfer des Mahila Flügels der Sevadals.



Nachdem die ehrenamtlichen Helfer die gefüllten Teller in der Bhajan Halle zum Weitergeben einsammeln, werden ungebrauchte Pappteller wieder hingestellt und gefüllt. Zu Beginn ist die Geschwindigkeit der Kessel-Gruppe langsam, aber bald schon werden die ehrenamtlichen Helfer mit Energie aufgeladen, was sich auch auf das Tempo der Austeilung beschleunigend auswirkt. Wenn dieses Stadium erreicht ist, beginnen die Ehrenamtlichen in der Bhajan Halle zu rotieren, denn das ständige Niederbücken und das nicht endende Austeilen scheint den Rücken ganz schön zu fordern.

Nach einer halben Stunde erscheint dann auch Swami in der Halle und bewegt sich im üblichen *Darshan* Bereich, wo Frauen und Kinder eifrig essen und sich vom Austeilen nicht im Geringsten stören lassen.

Mittlerweile startet auch der Wasser-Service, während andere mit der Verteilung von kleinen Geschenken an die Bal Vikas Kinder beschäftigt sind. Es ist selbstverständlich, dass die Armen bei dieser ganzen Aktion bevorzugt behandelt werden. Aber bald wird auch den Herren und Damen der Devotee-Gruppe Essen gereicht.



Das ist der Augenblick, an dem Swami sich sehr langsam dem Platz nähert, wo die sehr Armen sitzen. Wenn Er sich dann vor ihnen befindet, halten die *Sevadals Sarees* für die Frauen, *Dhotis* für die Männer und Decken für alle zur Verteilung in ihren Händen bereit. Swami überreicht sie jedem mit Geduld und viel Liebe.

So läuft das Narayana Seva im Allgemeinen ab und auch 2009 machte keine Ausnahme. Allerdings krönte den regulären Ablauf eine unerwartete Zugabe. Eine Statue von Mutter Easwamma wurde aufgestellt und von Swami würdigend gesegnet. Die Statue fand nicht im eigentlichen Sai Shruti Aschram ihren Platz, sondern in einer angrenzenden Landparzelle, die jüngst zur Erweiterung des Aschram Bereiches erworben wurde.



Anschließend an alle Aktivitäten begab sich Swami für eine Weile auf den Balkon, von wo Er sitzend das gesamte Procedere beobachtete. Die ganze Aktion dauerte eine gute Stunde. Dann empfing Swami *Aarathi* und zog sich endlich zur Ruhe zurück.



So viel geschah am Vormittag des neunten Tages.

Bevor wir zum Nachmittag- bzw. Abendprogramm übergehen, möchten wir vorher über ein bewegendes Erlebnis berichten, das sich anlässlich des Narayana Seva in Kodai vor vielen Jahren ereignet hatte. Das gelingt natürlich am Besten über einen Audio Clip. Während der Versammlung der Sri Sathya Sai Universität 2008 hielt Prof. Venkataraman eine Rede und wurde anschließend in seiner Funktion als Professor von Bhagavan als Ehrengast gesegnet. Hier folgt ein Auszug.

“Im Verlauf solcher Reisen (Kodai) wurde der Easwaramma Tag am 6. Mai, während Swami in Kodai weilte, fast ohne Veränderung wahrgenommen. Es erübrigt sich zu sagen, dass der Easwaramma Tag immer auf sehr angemessene Weise gefeiert wurde. Das Highlight während der morgendlichen Veranstaltung war natürlich der präzise organisierte Narayana Seva, bei dem Essen, Kleidung und Decken an Tausende im Sai Shruti Aschram verteilt wurden.

“Swami ist nach der Veranstaltung normalerweise in einer sehr glückseligen Stimmung. Doch es gab ein Jahr, in dem Er ziemlich nachdenklich und zurückgezogen schien. Jeder fragte sich warum, aber in Kürze stand keine Antwort bevor. Man sah Swami flüsternd einige Instruktionen erteilen, woraufhin plötzlich Sein Wagen vorfuhr. Swami stieg einfach ein und fuhr, gefolgt von einem Van, davon.



Die meisten Menschen meinten, Swami mache einen kurzen Autoausflug, was Er ja auch manchmal tut. Aber an jenem Morgen war das anders. Was anders war, wurde erst offenbar, nachdem Swami nach eineinhalb Stunden strahlend und mit einem nicht zu übersehenden Lächeln zurückkehrte. Alle waren erleichtert und glücklich. Später sagte Swami zu den Studenten, die sich um Ihn versammelt hatten: “Jungen, wisst Ihr, wo Ich war? Ihr alle dachtet, ich sei auf einem Autoausflug. Ist es nicht so? Nun, ihr habt nicht richtig gelegen. Heute Morgen, als alles vorüber war, dachte ich an die Armen, die zu alt, oder zu krank oder beides sind, um hierher zu kommen und die keine Decken bekamen. In der Tat benötigten sie die Decken mehr noch, als die, die hierher kamen. Weil sie nicht kommen konnten, beschloss Ich, dorthin zu fahren, wo sie sich aufhalten! Das war der Grund Meines Verschwindens für eine Weile. Es war eine ziemlich Strecke bis dorthin, wo die Armen zusammen kauerten und versuchten, ein Obdach zu finden. Ich ging von Tür zu Tür und übergab jedem alten und jedem kranken Menschen, den ich finden konnte, Decken. Das erfüllte sie dermaßen mit Freude, dass ihre Freude mich glücklich machte!”

Als abends dann das regelmäßige Bhajan Singen erklang, erhielten die Burra Katha Jungen in aller Öffentlichkeit eine besondere Auszeichnung. Ihr wisst, dass die Jungen Swami als Mutter ansehen und Ihn auch Mutter nennen und das aus gutem Grund. Denn Swami umsorgt nicht nur Seine Studenten wie eine liebende Mutter, sondern Er versäumt auch keine Gelegenheit, ihre Talente zu fördern und zur Schau zu stellen. Er zeigt auch, wie stolz Er auf sie ist, wie es jede andere Mutter auch tun würde. An jenem Abend also würdigte und belohnte Er sie und ihr Können in aller Öffentlichkeit.

So sollte auch der neunte Tag in Kodai, ein unvergesslicher bleiben. Was der zehnte Tag bringen wird, lesen Sie in der nächsten Ausgabe.

(Fortsetzung)

- Heart2Heart Team

Welchen Eindruck hat diese Artikel bei Ihnen hinterlassen? Bitte teilen Sie ihn mit uns und schreiben an h2h@radiosai.org, mit Angabe Ihres Namens und Landes.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



DIE KRAFT REINER LIEBE FREISETZEN

Prof. G. Venkataraman

Dies ist eine Aufzeichnung der Rede, die Prof. G. Venkataraman am 2. Mai 2009 in der Göttlichen Gegenwart von Bhagavan Baba in Kodai Kanal gehalten hat. Mr. V. Srinivasan, Präsident der Sri Sathya Sai Seva Organisationen für Gesamtindien, stellte den Professor an jenem Abend den Zuhörern vor. Zum Schluss dankte er Swami noch von ganzem Herzen für Sein grosses Mitgefühl, denn der Herr hatte beschlossen, draussen auf der Veranda Platz zu nehmen, obwohl das Wetter sehr ungastlich war und kühle Winde von den umliegenden Bergen bliesen. Der Professor knüpfte an Mr. Srinivasans Worte an, als er seine Rede begann.

Ich werde dort beginnen, wo Mr. V. Srinivasan, der mich so freundlich vorgestellt hat, geendet hat. Er sagte, Swami sei aus Liebe hierher (draußen auf die Veranda) gekommen, statt wie üblich am Abend in der Bhajanhalle zu bleiben (*Applaus*). Ihr alle habt sicher den soeben gesungenen Bhajan gehört:

Der Text des Bhajans ist ganz einfach: 'Liebe ist Gott und Gott ist Liebe.' Swami sagt, Er sei Liebe; lebt in Liebe (*Applaus*).

Wahre Liebe verstehen

Swami war so gütig, mir einen Hinweis für das Thema meiner Rede zu geben - Wie können wir in Liebe leben? Das ist wirklich kein schwieriges Thema, denn ich muss nur erzählen, was Er tut, und das ist nicht sehr schwer.

Aber lasst mich zuvor klarstellen, dass, wenn Swami über Liebe spricht, Er etwas anderes meint, als was ihr und ich unter Liebe verstehen - Zuneigung oder Anhaftung oder die von Dichtern beschriebene romantische Liebe oder irgendetwas in dieser Art.

Die Liebe, die Gott hat und zum Ausdruck bringt, ist von ganz anderer Dimension; sie ist etwas, das nicht von dieser Welt ist; diese Tatsache müssen wir begreifen. Jene Liebe hat keine Parallele; sie ist eine einzigartige Eigenschaft Gottes - es ist Reine Liebe.

Wie manifestiert sich Reine Liebe? Durch Mitgefühl; und dies verstehen wir nicht. Aber uns ist Opferbereitschaft vertraut, weil jede Mutter Opfer bringt. Deshalb müssen wir versuchen, Reine Liebe im Sinne von Opferbereitschaft zu verstehen.

Gott hat nicht das Gefühl, Opfer zu bringen. Für Ihn gibt es so etwas wie Opfer nicht.

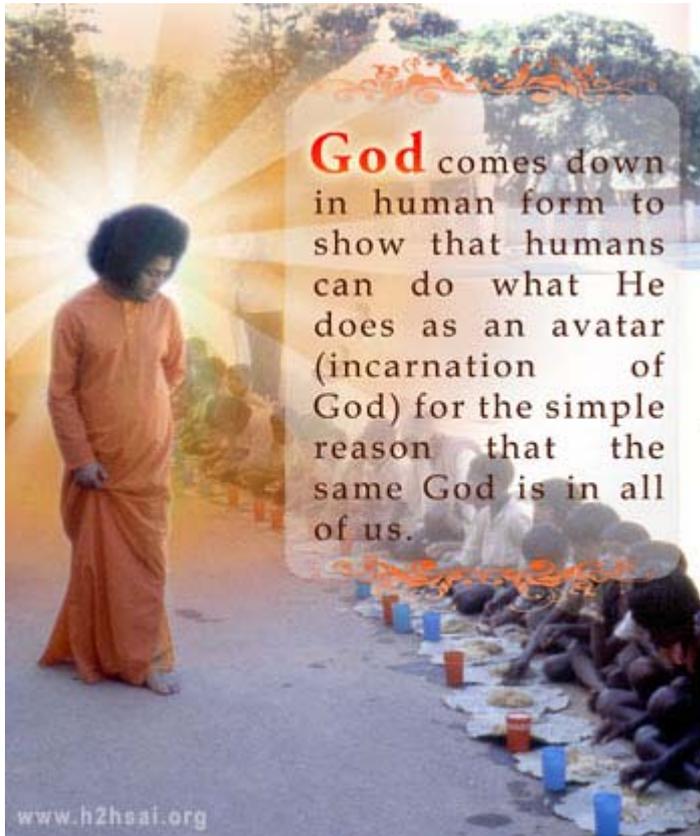
[An dieser Stelle ruft Swami den Professor zu Sich und sagt etwas]

Swami schlägt vor, dass es 'Selbstloses Opfer' ist. Ich bitte um Entschuldigung; ich wollte gerade darauf zu sprechen kommen. Jenes selbstlose Opferbringen ist eine Eigenschaft des *Atman*, über den Swami vor ein paar



Prof. G. Venkataraman

Tagen gesprochen hat. Somit möchte ich über diesen Aspekt sprechen, der ewig, unbegreiflich, unsterblich, unbeschreiblich, himmlisch und nicht von dieser Welt ist. Wie manifestiert sich dieser Aspekt nun in der Welt als Reine Liebe? Er ist nicht individuell, nicht einmal global; er ist kosmisch und in Wirklichkeit jenseits davon - es ist Selbstlose Liebe.



Swamis Leben war eine Botschaft Reiner Liebe – Selbstloser Liebe und Grenzenlosen Opferbringens. Wir sprechen und halten Vorträge hierüber und sagen, nur Gott bringe dies fertig; wir jedoch nicht. Das ist der Mythos, den ich zerstören möchte. Gott steigt herab in menschlicher Form, um zu zeigen, dass die Menschen dasselbe wie Er als Avatar (Inkarnation Gottes) tun können, und zwar aus dem einfachen Grund, weil derselbe Gott in uns allen ist.

Wie Swami neulich sagte: 'Ihr denkt, es gäbe so viele Leute; in Wirklichkeit gibt es nur Gott, der als so viele erscheint.' Wenn ich eine grosse Vielfalt von Leuten sehen möchte, werde ich nur sie bemerken; sie sind lediglich Widerspiegelungen. Aber wenn ich Gott sehen möchte, werde ich nichts als Gott wahrnehmen.

Aus der Saga Selbstloser Liebe lernen

Wenn wir die Probleme der Welt lösen wollen, sollten wir auf diese Weise wahrnehmen. Es gibt keine Feinde, weil alles Gott ist. Nun, wie machen

wir das? Ich möchte dies erläutern, indem ich mich auf die Botschaft stütze, die Swamis Leben durchzieht. Swami inkarnierte im Jahr 1926; ich war damals noch nicht geboren. Aber ich war sehr lebendig, als Er 1940 die Schule im Alter von 14 Jahren verließ. Ich war damals 8 Jahre alt und wohnte in Karachi. Der Weltkrieg war ausgebrochen, und das Leben war für uns in Indien sehr schwer, obwohl wir noch weit entfernt waren vom Kriegsgeschehen. Rationierung war eingeführt worden, und es gab viele Schwierigkeiten.

Stellt euch vor, zu diesem Zeitpunkt sagt ein kleiner Junge: "Ich werde der Welt dienen." Wer hätte das geschluckt? Die Leute in Seinem Umkreis glaubten nicht daran; aber sie sahen bestimmt, dass dort etwas ganz Besonderes war, und das war der Magnet Göttlicher Liebe - Reiner, Selbstloser Liebe.

Ohne viel zu wissen, kamen sie in jenen Tagen zu Ihm, genauso wie auch heute. Aber damals kamen natürlich nicht viele aus der ganzen Welt - das sollte erst später geschehen, nach und nach. Aber wie immer, Selbstlose Liebe wirkt anziehend. Er baute sie über einen Zeitraum von Jahren auf.

Am 25. Mai 1947 sagte Swami in einem sogenannten persönlichen Brief, den Er an ein Familienmitglied schrieb: 'Ich habe drei Ziele.' Es war eine Darstellung der Ziele des Avatars in diesem *Kali yuga*, dem gegenwärtigen Zeitalter. Krischna hatte dies bereits verkündet, aber Swami hat es nochmals bestätigt. Er sagte: 'Ich will jeden mit *Ananda* (Glückseligkeit)' füllen, und genau das tut Er jetzt. Warum hat Er jetzt draußen Platz genommen? Weil Er uns mit *Ananda* füllen will (*Applaus*).

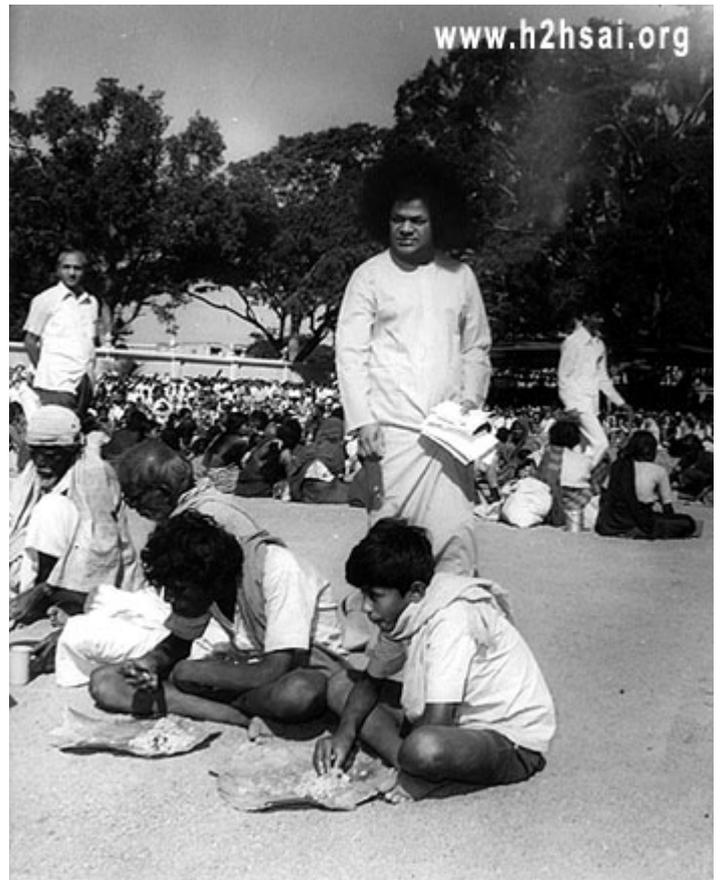
Er sagte auch: 'Ich möchte, dass jeder ein rechtschaffenes Leben führt.' Das ist etwas, was wir vergessen haben, weil wir nicht an Gott denken. Wir behaupten, wir würden Gott lieben. Aber wenn wir Gott lieben, müssen wir rechtschaffen sein. Können wir Gott lieben, ohne rechtschaffen zu sein? Deshalb sagte Er: 'Ich werde die Menschen nicht nur durch Vorbild, sondern auch durch ständige Ermahnung zur Rechtschaffenheit anleiten.'

Immer wieder sagte Er: 'Ich werde das Leid der Armen lindern.' Darum geht es bei Selbstloser Liebe und Mitgefühl. Liebe ohne Mitgefühl ist sinnlos, während Mitgefühl ohne Reine Liebe unmöglich ist.

Lasst mich ein paar Beispiele der phänomenalen Kraft dieser Selbstlosen Liebe und dieses Mitgefühls anführen, zu denen jeder von uns fähig ist, weil Er in uns allen ist. Sagt Swami nicht: 'Ich bin in euch?' Das heißt, die Kraft Gottes ist in uns; nur weigern wir uns, diese Quelle anzuzapfen.

Die unglaubliche Geschichte des SSSIHMS, Prasanthigram

Ich möchte aus einem einfachen Grund mit dem Jahr 1990 beginnen. In diesem Jahr geschah etwas Gewaltiges, was niemand erwartet hatte. Am 23. November, dem 65. Geburtstag von Swami - der Herr hat keinen Geburtstag, aber diese Inkarnation hat Jahrestage - sagte Swami im Vidyagiri Stadium in Prasanthi Nilayam zu einer riesigen Menschenmenge: 'Heute in einem Jahr wird es in diesem Dorf ein Super Speciality Hospital geben, das kostenlose Behandlungen in Kardiologie, Urologie und ein paar anderen Disziplinen durchführen wird - völlig kostenlos für alle. Warum sollen die Vorteile der Fortschritte auf dem Gebiet der Medizin-Technologie den Armen Indiens vorenthalten bleiben?' Alle applaudierten.





Aber wenige glaubten daran, weil wir kein Selbstvertrauen, kein Vertrauen in unseren *Atman* haben, der in uns ist; wir vertrauen nur unserem Körper. Und was geschah in jenem Jahr? Im April 1991 war Swami in Kodai Kanal. Ich erfuhr von Mr. Narasimha Murthy, dass Swami in jenem Jahr ungefähr vierzig Tage in diesem Ort in den Bergen verbrachte. Das Spital sollte in einigen wenigen Monaten fertiggestellt sein. Nichtsdestotrotz sagte Swami: 'Es wird zum angekündigten Zeitpunkt seinen Betrieb aufnehmen.' Wenige glaubten daran.

Ich kam im Juni desselben Jahres nach Puttaparthi für Swamis *Darshan*. Als ich an dem Grundstück vorbeikam, auf welchem das Spital gebaut werden sollte, sah ich lediglich die Umfassungsmauer und einige Aufbauten im Anfangsstadium. Von Juni bis November war kaum genügend Zeit. Aber lasst mich euch sagen, dass am 22. November 1991 um 9 Uhr morgens der Premierminister von Indien per Flugzeug ankam; ich habe dies mit eigenen Augen gesehen. Er wurde am nahe gelegenen Flughafen empfangen und zum Ort des Geschehens gefahren.



Szenen der Einweihung des Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, Prasanthigram. Der damalige Premierminister von Indien, Mr. P. V. Narasimha Rao, war bei diesem Anlass anwesend.

Er machte *Praanams* (grüßte ehrerbietig) zu Swami. Wir alle standen draußen und lauschten der Musik der Polizeiband. Es gab keine Ansprachen! Er schnitt einfach ein Band durch. Swami ging hinein und entzündete eine Lampe, und die erste Operation - eine Operation am offenen Herzen - wurde durchgeführt! In Wirklichkeit war es nicht nur eine Operation, sondern vier! Genau ein Jahr später, wie zuvor angekündigt.

Der Architekt, der das Spital gebaut hatte, sagte: 'Wie kann ein Spital dieser Grössenordnung in einem Jahr gebaut werden? Unmöglich!' Als Präsident des Royal College of Architecture, England, der von der Königin von England ernannt worden war, war er ein angesehener Mann. Er sagte, es sei unmöglich in einem solchen Zeitrahmen. Aber Swami sagte, es würde gebaut werden. Es war vielleicht für Menschen unmöglich, aber sicher nicht für Gott (*Applaus*).



Die Eingangshalle (links) und Durchführung einer Operation im Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, Prasanthigram

Wir alle sagen, Gott könne alles tun. Lasst mich euch Folgendes sagen: Viele von Swamis Studenten, die ihr hier täglich im Einsatz seht, wurden zur Ausbildung als Kardiotechniker und verschiedener anderer technischer Berufe ans All India Institute of Medical Sciences, New Delhi, gesandt. Die Ärzte dort sagten: 'Oh! Euer Spital wird nur einen Monat oder vielleicht sechs Wochen in Betrieb sein. Es wird nicht länger überleben.' Das war im November 1991. Jetzt ist Mai 2009. Das Spital ist noch immer in Betrieb (*Applaus*).

Es hat die ganzen 18 Jahre funktioniert. Zehntausende wurden behandelt. Seht die magnetische Kraft der Reinen Liebe! Es gibt einen gewissen Dr. Bhat in diesem Spital, der über 90 Jahre alt ist und noch immer Studenten ausbildet und unterrichtet, die für postgraduelle Examen erscheinen. Ist das für gewöhnliche Leute möglich?



Dr. H. S. Bhat (im Rollstuhl) im Gespräch mit Prof. G. Venkataraman



Babas Liebe strömt unablässig in diesen Sai Spitalern.

Viele Leute sagen, wir seien dazu nicht fähig; es sei nur Sai Baba möglich. Diese Behauptung ist nicht richtig, wenn dieser 'Sai Baba' in jedem von uns ist. Wir weigern uns, etwas jenseits dieser Welt zu sehen. Er ist in jedem Atom von uns. Das ist die wichtigste Botschaft von Swami.

Sai fasst einen Entschluss und jahrzehntelanges Leid verschwindet in Chennai

Ich möchte jetzt zu einem weiteren Punkt kommen, weil nur noch wenig Zeit zur Verfügung steht. Ich möchte euch jetzt mit ins Jahr 2002 nehmen. Am 19. Januar jenes Jahres wurde eine medizinische Konferenz organisiert, um den ersten Jahrestag des Super Speciality Hospital in Bangalore zu feiern. Auch Swami war bei diesem Anlass physisch anwesend. Es war eine riesige *Shamiana* vorhanden, die einige Tausend Leute unterbrachte. Swami hielt eine Rede, und mitten in dieser Ansprache sagte Er plötzlich: 'Die Menschen von Madras (jetzt Chennai) leiden unter Wasserknappheit; Ich werde ihnen Wasser geben (*Applaus*).'

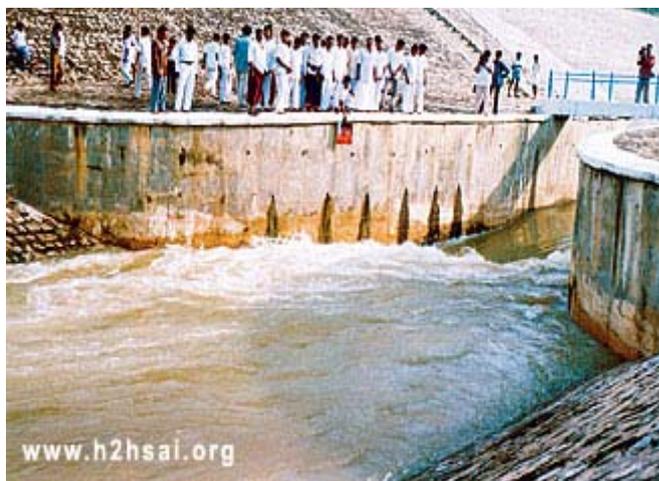
Ankündigung
Völlig unerwartet kündigt Swami
während des ersten Jahrestages des
SSSIHMS den Start des Chennai
Trinkwasserprojekts an.

Er sagte: 'Ich werde Wasser des Krischna-Flusses nach Madras bringen'. Ich war ganz fassungslos! Es gibt einen Grund für meine Reaktion. In den letzten fünf oder sechs Jahren meiner beruflichen Laufbahn lebte ich in Madras. Es herrschte grosse Trockenheit, und in den Zeitungen hieß es, die einzige Lösung dieses Problems wäre, wenn Wasser des Krischna-Flusses nach Madras geleitet werden könnte. Es sah so aus, als würde Krischna Selbst kommen, aber kein Krischna-Wasser (Lachen). Das war damals der Zustand in dieser Stadt. Schließlich wurde 1984 ein Projekt im Corporation Stadion in Madras ins Leben gerufen, um Wasser vom Krischna-Fluss herzuleiten.

(An dieser Stelle korrigiert Swami den Sprecher und sagt mit Nachdruck: 'Trinkwasser'.)

Jede Handlung von Swami ist stets für euch und mich und nie für Ihn. Das ist etwas, was wir nicht verstehen. Der Tag, an dem wir dies begreifen, werden wir befreit sein. Wenn Swami so viel für uns tun kann, warum können wir nichts für Swami tun, indem wir Ihn in allen anderen sehen?

1997 fand eine formelle Feier statt, um die Fertigstellung eines Kanals vom Krischna-Fluss zum Poondi Lake Reservoir in Madras zu zelebrieren. Hierdurch sollte dieser Stadt Trinkwasser zugeführt werden. Die Kapazität dieses Kanals betrug 12 tmc (Ein tmc entspricht 1000 Millionen Kubikfuß). 12, 000 Millionen Kubikfuß Wasser sollten jährlich vom Krischna-Fluss nach Madras geleitet werden.



Das Wasser des 'Telugu Sai Ganga Canal' fließt über den Nullpunkt (links) an der Grenze zwischen Andhra und Tamil Nadu mit dem Ziel: Chennai.

Seitdem wurden in den ersten fünf Jahren jährlich weniger als 1/2 tmc zugestellt. Könt ihr euch das vorstellen? Die Kapazität betrug 12 tmc, während nur 1/2 tmc Wasser bei einem Maximum von zwei oder drei tmc erhalten wurden. Wie gesagt, dies war während fünf Jahren der Fall. In jener Zeit machte Madras schlimme Trockenperioden durch, weil der Nord-Ost-Monsun während fünf aufeinanderfolgenden Jahren ausblieb, was das Leben sehr erschwerte.

Die Menschen in Madras machten unsagbares Leid durch. In Bangalore gab es keine Vertretung aus Chennai. Swami sagte einfach: 'Ich werde Madras Wasser geben.' Das Projekt war in genau zwölf Monaten

fertiggestellt. An Swamis 79. Geburtstag wurde Wasser von Kandaluru freigegeben und in genau vier Tagen überquerte es den Nullpunkt und kam in Chennai an! Dies war vorher noch nie dagewesen (*Applaus*).

Swamis Trinkwasserprojekte kamen über 10
Millionen Menschen in den Staaten von Andhra
Pradesh und Tamil Nadu zugute

Lasst mich euch sagen, dass Chennai von diesem Moment an keinerlei Trinkwasserprobleme mehr hatte! Das Wasser fließt aus jedem Hahn, und dies ist eine Stadt mit 8 Millionen Einwohnern. Was zwei Regierungen von zwei Staaten nicht fertig brachten, hat Swami vollbracht. Wir haben einen Film, wo Er sagt: '*Tappaka Jarukuthundi* (Telugu) - Dies wird geschehen'. Er sagte auch: 'Dies ist Mein *Sankalpa* (Wille); was immer Ich beschliesse, wird geschehen'.

Es gibt viele solcher Beispiele aber ich kann nicht alle anführen. Im Januar 2007 fuhr Swami nach Chennai, als das Athi Rudra Maha Yagnam zelebriert wurde. Er hatte die Stadt schon lange nicht mehr besucht. Die Menschen in Chennai sagten: 'Wir möchten Dich in einer öffentlichen Feier ehren.'

Die Feier fand im klimatisierten Nehru-Innenstadion statt, und dort sahen wir die Premierminister von vier Staaten: den Premierminister von Maharashtra, dem Staat, wo der Krishna-Fluss entspringt; den Premierminister von Karnataka, dem Staat, den der Fluss durchquert; den Premierminister von Andhra Pradesh, dem Staat, durch welchen der Fluss fließt, bevor er schließlich ins Meer mündet; und natürlich den Premierminister von Tamil Nadu (dessen Ansichten über Spiritualität ich hier nicht extra erwähnen muss).

Dieser Premierminister nahm es auf sich, Swami persönlich zu ehren, indem er sagte: 'Mein Ziel ist es, den Menschen zu dienen. Ich tue dies durch den politischen Kanal. Du tust dies über den spirituellen Bereich, und Dein Weg ist stets der beste, weil er Reine und Selbstlose Liebe ist. (*Applaus*)'



Die Versammlung in Chennai zu Ehren von Swami, aus Dank für Sein Trinkwasserprojekt, das Tausenden in der wasserarmen Metropole Erleichterung brachte.

Ich könnte ewig fortfahren, weil es so viele Geschichten der Opferbereitschaft gibt. Zum Beispiel die Geschichte vom Avatar Rama - sie ist ein grandioses Epos der Opferbereitschaft; alle - Rama, Lakshmana, Bharatha, Shatrugna, Sita - brachten Opfer. Können wir sonst etwas Vergleichbares finden? Gott steigt herab, um uns den Weg Selbstlosen Opfern zu lehren.

Nun sagt jeder: 'Er ist Gott, folglich gibt es nichts, was Er nicht tun kann. Er kann Tote wieder zum Leben erwecken, Nacht in Tag und Tag in Nacht verwandeln, aber wir können das nicht.'

Wenn wir Sein Leben betrachten, sehen wir, dass es stets voller Selbstloser Liebe war. Seit 1940, wo Er gesagt hat: 'Ich bin für die Menschen gekommen. Mein Leben ist bei den Menschen. Ich gehe zu den Menschen. Sie rufen Mich', gab es keine einzige Minute, wo Swami für Sich Selbst gelebt hat.

Wenn Sai es tun kann, können wir es auch!

Es gibt eine schöne Frage, die der Heilige Thyagaraja in einem Lied stellt. Er singt: '*Apa Rama Bhakthi...*' das heißt: 'Oh Rama! Wie kann ein Affe über den Ozean springen?' Er selbst gibt die Antwort: 'Der Affe konnte aufgrund seiner Hingabe zu Rama den Ozean überqueren (*Applaus*)'. So mächtig ist *Rama Bhakthi*. Die Opfer der vier Veden, die durch die vier Söhne von Dasaratha repräsentiert werden, sind jetzt alle zusammen in **Sai Rama** enthalten. Er opfert sich auf (*Applaus*).

Nun, wenn *Rama Bhakthi* es möglich macht, dass ein Affe über den Ozean springt, stelle ich euch, liebe Schwestern und Brüder, die Frage: 'Kann *Sai Rama Bhakthi* nicht unseren Affengeist kontrollieren und uns dabei helfen, viele Dinge zu vollbringen?' (*Applaus*)?

Diese *Sai Rama Bhakthi* sollte uns aus dieser Welt heraustragen. Swami hat es ganz einfach ausgedrückt: Er sagt, wir müssen nur zwei Dinge tun: '***Daiva Preethi, Paapa Bheethi***' (Gott lieben und die Sünde fürchten).

Wir alle behaupten, Gott zu lieben, aber wir fürchten nicht die Sünde. Wie können wir Gott lieben und die Sünde nicht fürchten? Und was ist Sünde? Sünde ist nicht nur, was Moses oder alle heiligen Schriften sagen. Sünde ist alles, was Swami Schmerz zufügt, und das ist ganz einfach herauszufinden.

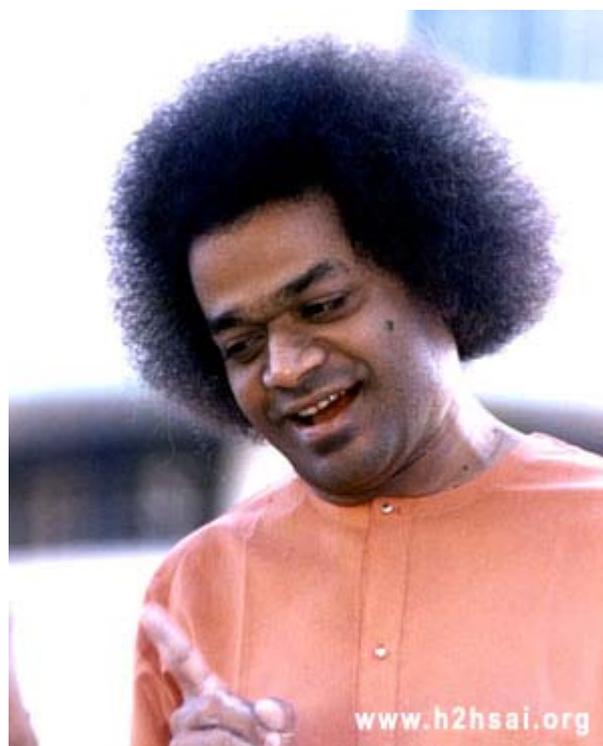
Fragt euch einfach: 'Ist es richtig oder falsch? Ist es gut oder schlecht? Ist es egoistisch oder selbstlos? Ist es eigennützig Liebe und Anhaftung oder Reine Liebe? Ist es mitfühlend?'

Jede Handlung von Swami ist stets für euch und mich und nie für Ihn. Dies ist etwas, was wir nicht verstehen. Am Tag, wo wir dies erkennen, werden wir befreit werden. Swami tut so viel für uns - warum können wir nicht etwas für Swami tun, indem wir Ihn in allen anderen sehen?

Die Flut Reiner Liebe in Orissa

Tausende und Millionen Menschen leiden. Vor einiger Zeit gab es in Orissa eine verheerende Flutkatastrophe. Swami sah es in der Zeitung und war zutiefst betroffen. Einige Tage später brachte Mr. Srinivasan Fotos, die Sai Sevadals bei den von der Flut betroffenen Menschen zeigten. Swami sagte: 'Die Menschen leiden so sehr, warum tut niemand etwas dagegen?'

Orissa wird als rückständiger Staat betrachtet. Aber es gibt dort sehr große Industrien, wie Bergbau, Stahlproduktion etc. Das sind alles riesige Projekte, bei denen Tausende von Crores, d. h. ein paar Milliarden investiert wurden. Aber niemand trat hervor, um zu helfen. Swami sagte: 'Ich werde mich darum kümmern'.



Warum? Weil Er 1947 gesagt hatte: 'Ich werde das Leid der Armen lindern.' Wenn Gott Sein Wort gibt, vergisst Er es nie. Liebe gibt und vergibt und vergisst. Das ist Selbstlose Liebe.



Fast 700 neue Häuser wurden für die von der Flut betroffenen Menschen in Orissa gebaut.

Unmittelbar nach Seinem Geburtstag (im Jahre 2008) schickte Swami viele Leute, einschließlich Mr. Srinivasan, nach Orissa, um herauszufinden, was dort geschehen war. Er sagte: 'Lasst uns Häuser für die Armen und Obdachlosen bauen, die von der Flut betroffen sind.' Ich weiß nicht, wie viele von euch wissen, dass die erste Serie von 200 bezugsfertigen Häusern fertig gestellt wurde. Ich muss noch hinzufügen, dass die Häuser sehr geräumig sind, mit viel Platz für eine Familie; sie haben Küche, Esszimmer, Veranda, separates Bad, Toilette etc. und sind hoch genug gelegen, damit künftige Fluten nicht ins Haus eindringen können (*Applaus*).



Für die Armen und Notleidenden von Orissa (links) waren die neuen Häuser (rechts) ein Geschenk des Himmels.

Die Schlüssel für die erste Etappe der Häuser wurde den Hausinhabern überreicht. Sie alle kamen in Gruppen per Zug nach Prasanthi Nilayam. Am Tag von Rama Navami (2. April 2009) überreichte Sai Rama Selbst die Schlüssel (*Applaus*).



Am 2. April 2009 erhielten sie Schlüssel für ihre neuen 'Glückshäuser' in der unmittelbaren Gegenwart von Bhagavan.

[Das Orissa Flutsanierungs-Projekt wurde im Oktober 2009 abgeschlossen; 700 Häuser und eine Reihe von Schulen wurden in den drei am schlimmsten betroffenen Distrikten von Orissa gebaut.]

Die magnetische Kraft des *Atman*

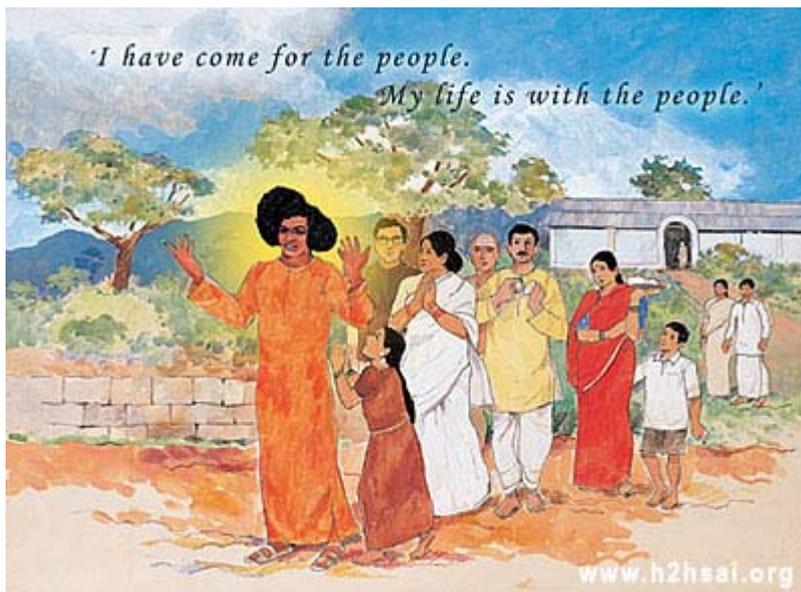
Wenn wir Sein Leben betrachten, so ist es stets voller Selbstloser Liebe. Seit 1940, wo Er gesagt hat: **'Ich bin für die Menschen gekommen. Mein Leben ist bei den Menschen. Ich gehe zu den Menschen. Sie rufen Mich'**, gibt es keine einzige Minute, wo Er für Sich Selbst gelebt hat (*Applaus*).

Ihr habt heute gerufen, und Er ist hier (draußen auf der Veranda). Er ist überall, wo immer Menschen nach Ihm Ausschau halten. Vielleicht geht er nicht physisch hin, aber die Menschen spüren Seine Allgegenwart.

Deshalb sind hier so viele Leute aus so vielen Ländern: Hier sind so viele Reihen mit Russen; auch aus Japan, Kroatien und vielen anderen Ländern, deren Namen wir noch nie gehört haben. Wie viele von uns haben von Ländern in Lateinamerika gehört, wie Dominikanische Republik, Haiti etc.?

Wir wissen nicht einmal, wo die Länder liegen. Aber sie wissen, wo Swami ist; sie kommen dorthin, wo Er Sich aufhält, sei es in Kodaikanal, Bangalore oder Puttaparthi.

1940, als Swami von Uravakonda nach Puttaparthi zurückkehrte, gab es keine Strasse, um in diesen heiligen Ort zu fahren. Um nach Puttaparthi zu gelangen, musste man nach Karnatakanagapalli auf der anderen Seite des Flusses fahren und von dort zu Fuß gehen oder mit dem Ochsenkarren hierher fahren. So abgelegen war der Ort. Es gab keine Elektrizität, kein Telefon etc. Aber Swami ging nirgendwo anders hin, und Er tat Dinge, die Regierungen nicht fertig bringen.



Das ist die Kraft des *Atman*. Er repräsentiert den *Atman*. Er ist die Verkörperung des *Atman*. Er sagt immer wieder: 'Auch ihr seid Verkörperungen des *Atman*; ihr seid *Atma Swarupa* und *Prema Swarupa*. Mit all dieser Liebe, die in uns verborgen liegt, mit all der Kraft des *Atman* in uns - worauf warten wir noch? Das ist die Frage, die wir uns stellen sollten. Die Schritte sind ganz einfach: **'Daiva Preethi, Paapa Bheethi'**. Dann wird **'Sanga Neethi'** (*Moral in der Gesellschaft*) automatisch folgen.

Alle Probleme der Welt würden verschwinden. Wir brauchen keine Dollars oder Darlehen vom IWF (Internationalen Währungsfond). Wir müssen nur unseren Geist öffnen. Wenn *Rama Bhakthi* in der Lage war, den Affen über den Ozean springen zu lassen, sollte *Sai Rama Bhakthi* doch in der Lage sein, zehnmal mehr zu tun (*Applaus*).

Die Frage, die wir uns stellen sollten, lautet also: 'Worauf warten wir noch?' Wir sind nicht gewillt, sie zu stellen, weil wir kein Selbstvertrauen haben. Und das bezieht sich nicht auf die Definition dieses Wortes laut Englischem Wörterbuch; es bezieht sich in Wirklichkeit auf *Atma Viswasam*. Wir sollten der Überzeugung sein 'Ich bin *Atma*'.

Das ist es, was Swami neulich in Seiner Rede sagte - seht den *Atman* in anderen; dann werdet ihr Mitgefühl haben; denn wenn der andere leidet, leidet auch ihr; ihr fühlt den Schmerz, wenn der andere Kummer hat.

Wenn wir den Schmerz der anderen fühlen, werden wir dann hingehen und töten oder verletzen oder Probleme machen? Es ist an der Zeit, dass wir unsere Verhaftungen an die vergängliche Welt aufgeben. In 'Gita Vahini' sagt Swami: 'Ja, ihr müsst in der Welt leben und in der Gesellschaft handeln. Aber ihr müsst bei euren Handlungen die Ewigkeit im Auge behalten.' Nun, was bedeutet 'die Ewigkeit im Auge behalten'?

Was ist ewig? Wahrheit und Rechtschaffenheit. Das heißt, die Handlungen, die wir ausführen, müssen Widerspiegelungen Reiner und Selbstloser Liebe sein und auf *Dharma* (Rechtschaffenheit), *Sathya* (Wahrheit) und *Prema* (Liebe) gegründet sein. Wenn diese vorhanden sind, wird für alles Weitere gesorgt werden.

Gestern (Eswaramma Day) sahen wir über zehntausend Menschen kommen (um gespeist zu werden), was zu einer regulären Einrichtung in Kodai Kanal gehört. Alle Leute kamen herbei, um sie zu bedienen.



anderen gibt es nicht.

Wir müssen zurückkehren zu den *Purusarthas*, wo zuerst *Dharma* kommt, gefolgt von *Kama* (Wunsch) und *Artha* (Wohlstand). Es muss eine Begrenzung von Wünschen geben, weil das andere Ende *Moksha* (Befreiung) ist. *Dharma* muss die Basis von allem sein. *Sathya* (Wahrheit), *Dharma* (Rechtschaffenheit), *Shanthi* (Frieden), *Prema* (Liebe) und *Ahimsa* (Gewaltlosigkeit) sind unsere wahre Natur. Swami fragte einmal: 'Was bedeutet es, sich selber treu zu bleiben?' Und dann erklärte Er, es bedeute, unserer wahren Natur als der *Atman* treu zu bleiben.



Wir nennen dies *Narayana Seva* und nicht Armenspeisung, und zwar aus dem Grund, weil jeder von ihnen *Narayana* (Gott) in sich hat. Das ist die Schönheit der Spiritualität.

Die Probleme der Welt können nicht durch ökonomische, politische, soziologische oder ideologische Methoden gelöst werden. Sie alle wurden bereits ausprobiert und sind zum Scheitern verurteilt.

Wenn wir nicht zu den grundlegenden Werten zurückkehren, die seit Sri Rama bis Sai Rama zu uns gelangt sind, werden wir keine Verbesserung zustande bringen. Das ist der einzige Weg, einen

Die nie versiegende innere Quelle nutzen

Wir müssen dem *Atman*, der unsere wahre Natur ist, Vorrang geben. Darauf müssen wir achten. Wie oft beginnt Swami Seine Reden, indem Er alle als '*Divyatma Swarupalara*' oder '*Prema Swarupalra*' begrüßt. Wenn wir diese Ausdrücke übersehen, verpassen wir alles. Swami ist gekommen, um uns Seine ewige Botschaft zu überbringen; das ist es, worauf wir achten müssen. Er ist in der Welt, aber Seine Botschaft kommt aus der Ewigkeit.

Swami sagt immer wieder: 'Auch ihr seid Verkörperungen des *Atman*; ihr seid *Atma Swarupa* und *Prema Swarupa*. Mit all dieser Liebe, die in uns verborgen ist, mit all der Kraft des *Atman*, der in uns ist, worauf warten wir noch? Dies ist die Frage, die wir uns stellen sollten. Die Stufen sind ganz einfach: '*Daiva Preethi, Paapa Bheethi*'. Dann wird '*Sanga Neethi*' (*Moral in der Gesellschaft*) automatisch folgen.

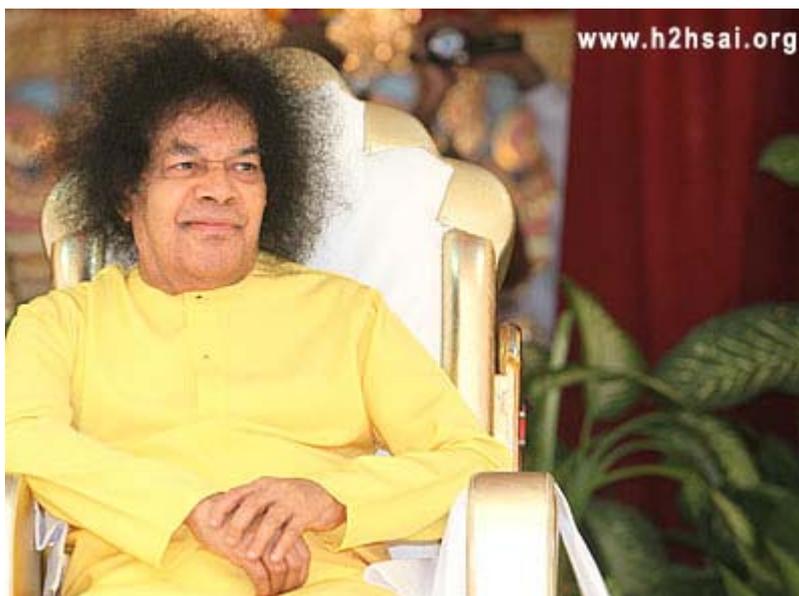
Wenn wir *Bhajans* singen, müssen wir auf jedes Wort achten - sie sind sehr bedeutsam. Nehmt beispielsweise den *Bhajan*:

'Govinda Bolo Gopala Bolo...'

Darin heißt es:

'Jo Naam Chaho Vo Naam Bolo. Prem Se Bolo, Bhaav Se Bolo...'

'Singt irgendeinen Namen, den ihr gern habt, aber singt ihn voller Liebe und Gefühl'. Und der Schluss ist sehr wichtig. Wenn wir dieses *Bhava* oder *Atma Bhavam* oder *Atma Viswasam* haben, dann gibt es nichts, was nicht getan werden kann. Wir müssen nicht zum Mond fliegen. *Atma* ist überall und erfüllt den gesamten Raum und alle Zeit und existiert sogar, wenn Raum und Zeit nicht vorhanden sind, weil Gott *Atman* ist. *Atman* ist Gott und Gott ist jenseits von Zeit und Raum. Diese beiden sind lediglich eine Bühne, auf der *Atman* verweilt (*Applaus*).



Wenn wir Swami sehen, sind wir voller Ehrfurcht wegen Seiner schönen Form; diese Schönheit hat keine Grenzen. Er wird von Tag zu Tag schöner (*Applaus*). Das erfüllt uns mit *Ananda* (Glückseligkeit).

Aber wir müssen durch das Fenster dieser faszinierenden Form die grandiose Weite des *Atman* sehen, der jenseits von allem ist und sich als Reine und Selbstlose Liebe und grenzenloses Mitgefühl manifestiert. Wir alle sind dazu fähig. Warum erkennen wir dies nicht?

Lasst uns heute den Entschluss fassen, jeden Tag ein wenig Mitgefühl zu zeigen, und es wird sprunghaft ansteigen. Wenn Hanuman über den Ozean springen kann, kann unser Mitgefühl über die Erde

springen; das sollten wir uns sagen. Wir unterschätzen uns selbst.

Gott hat jeden von uns mit enormer Macht ausgestattet. Wenn wir diese Macht mit der Bevölkerungszahl multiplizieren, ist sie grenzenlos. Was hält uns davon ab? Nichts außer unserem Ego – dem falschen Ego und unserem Vertrauen in den vergänglichen Körper, der uns gehört. Als Wissenschaftler kann ich euch sagen, dass

ohne mein Wissen Atome in mich ein- und aus mir hinausgehen. Sage ich beim Einatmen: 'Kohlendioxyd, geh jetzt aus mir heraus und Sauerstoff, komm jetzt herein?' Ich habe darüber keinerlei Kontrolle.

Ich weiss nicht einmal, dass meine Zellen beim Reiben meiner Hände herabfallen. Wenn ich nachmittags etwas esse, habe ich keine Ahnung, woher das Essen kommt, das heisst, ich weiss nicht, wo dieser Reis, diese Linsen etc. gewachsen sind. Vielleicht stammen sie aus Australien; dann würden also einige Atome aus Australien in mich hineingehen. Wenn ich ausatme, stosse ich Kohlendioxyd aus. Wir wissen nicht, ob es nach Peru oder Chile gelangt. Wir haben absolut keine Kontrolle über unseren Körper. Aber wir glauben, wir hätten Kontrolle.



Wenn wir vor dem Essen singen '*Aham Vaiswa Naro Boothwa*', beziehen wir uns auf diese *Prana Shakthi* (Kraft des Atems), die auch das Verdauungsfeuer im Innern ist. Während ich jetzt spreche, so ist es Seine Kraft, die mich zum Sprechen befähigt, andernfalls ist mein Körper nur *Jadam* (leblose Materie). Wir alle sind Seine Werkzeuge. Aber wir werden solange unwissend bleiben, wie wir vergessen, dass wir Seine Werkzeuge sind.

Lasst uns heute den Entschluss fassen, jeden Tag ein wenig Mitgefühl zu zeigen - dann wird es sprunghaft ansteigen. Wenn Hanumann über den Ozean springen kann, kann unser Mitgefühl über die Erde springen; das sollten wir sagen. Wir unterschätzen uns.

Seine Hauptbotschaft für Arjuna war Folgende: 'Arjuna, Bhishma und Drona werden sterben. Ich bitte dich zu kämpfen. Aber denke beim Kämpfen daran, dass du Mein Werkzeug bist. Das wird dich befreien.' Alles ist von Gott vorbestimmt. Aber wenn wir demütig danach streben, Sein Werkzeug zu sein und Seine Gebote in dieser Welt einzuhalten, dann würde die Welt befreit werden und wir hätten Erfüllung gefunden.

Dies ist Swamis Botschaft. Lasst uns diese Botschaft achten, anerkennen und wertschätzen, indem wir uns zum Gruß verneigen und den Entschluss fassen, Ihm nachzufolgen.

Danke für eure Geduld. Sairam.

Liebe Leser, hat euch dieser Artikel irgendwie geholfen? Bitte gebt uns Rückmeldung unter: h2h@radiosai.org
Nennt euren Namen und euer Land. Danke für die Zeit, die ihr euch nehmt.



MITGEFÜHL – UNDEFINIERBAR UND UNENDLICH

Herr B. N. Narasimha Murthy

Der Autor des fünften und sechsten Bandes von *Sathyam Shivam Sundaram*, der Biographie von Bhagavan Baba, Herr Narasimha Murthy, hatte das Glück, als ein Teenager von 18 Jahren zu Seinen Lotusfüßen zu kommen und wurde seitdem von Swami Selbst versorgt, um in darauffolgenden Jahren in Seiner Mission der Erziehung in verschiedenen, wichtigen Funktionen zu dienen. Er hat bis jetzt nahezu fünf Jahrzehnte bei Bhagavan gelebt und ist zur Zeit der Rektor des Wohnheims der Studenten des Brindavan Campus der Sri Sathya Sai Universität.

Dies ist das Protokoll seiner Rede, die er am 3. Mai 2009 in der Göttlichen Gegenwart in Kodai Kanal gehalten hat.

Ich verneige mich demütig und in Liebe vor den Lotusfüßen unseres zutiefst geliebten Göttlichen Meisters Bhagavan Sri Sathya Sai Baba. Verehrte Ältere, meine lieben Brüder und Schwestern,



Herr B. N. Narasimha Murthy erbittet Swamis Segen vor seiner Rede.

Kindheit war, zurückkehrte.

Swami, der Whirlpool der Liebe

Dieselben Worte lassen sich auch auf unseren lieben Herrn anwenden. **Zum ersten Mal kam ich zu Bhagavan, als ich gerade 18 Jahre alt war, so wie jeder andere der Studenten. Jetzt bin ich beinahe 65 Jahre alt. Wenn mir irgendjemand die Frage stellen würde, was ich von Swami**

Premaye athadu, athade premambu. Emani cheppadenu devi, athane deena parathar. Peda Kuchelu ni atukalu pidakadu - bahula bhagyam

Dieses ist eine der schönsten und inspirierensten Kompositionen von Swami und sie bedeutet:

„Er ist Liebe; Liebe ist Sein Selbst. Wie soll ich es beschreiben? Kann ich jemals die Tiefe Seiner Liebe für Seine Devotees ausdrücken? Nachdem Er eine Handvoll geschlagenen Reis des armen Kuchela zu sich genommen hat, gibt es da irgendjemanden in dieser Welt, der ihn mit allem Reichtum der Welt belohnen würde?“

Dieses teilte der Devotee Kuchela seiner Frau mit, nachdem er von Dwaraka mit großzügiger Gnade von Lord Krischna, der zudem sein Freund aus der

verstanden habe, so würde ich sagen: „Gar nichts.“ Aber es gibt einen Aspekt, den Sie und ich von Ihm kennen, Seine Liebe. Sein Leben ist ein Wasserfall (eine Kaskade) des Mitgefühls.

Swamis Wege sind sehr mysteriös, höchst wundervoll und manchmal sehr merkwürdig, da Er nicht menschlich ist. Er ist „supermenschlich“; Er ist göttlich. Vergeblich versuchen wir hin und wieder, Seine Handlungen und Worte mit unserem schwachen Geist und unserer unglücklichen Logik zu analysieren.

In einer solchen Situation, als ich zu Ihm sagte: „Swami, es ist unmöglich, Dich zu verstehen!“ antwortete Er: **„Wer hat dich aufgefordert zu verstehen? Erfahre und erfreue dich!“ Wirklich, wenn wir dies tun, dann ist das unsere Rettung – ob als Individuum oder als Gesellschaft und für die gesamte Menschheit.**

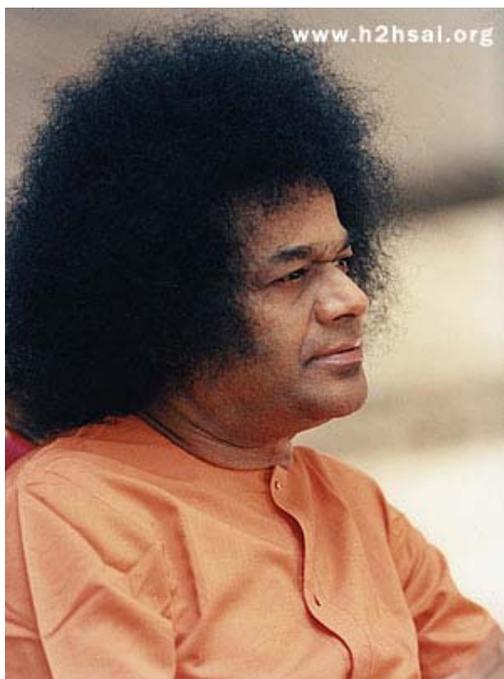


Wenn die Welt heute durch Konflikte und Zwietracht, Sorgen und Mühen zerrissen wird, dann liegt das daran, dass, obwohl Er als die Inkarnation von Liebe und Mitgefühl gekommen ist, der größte Teil der Menschheit dies nicht verstanden hat. Heute Abend (3. Mai 2009), als Swami das Haus eines Devotees besucht hat, waren die glücklichen Devotees dieses Hauses natürlicherweise überwältigt. Die junge Frau sagte zu Swami: „*Swami, naaku entha anandam, entha shramateeskoni maakosam intha dooram vachchinnaru* (Telugu) – Du hast so viele Mühen auf Dich genommen, um den ganzen Weg hierher zu unserem Haus zu kommen; wie glücklich ich bin!“

Swami sagte: „*Nenu vachchindede meekosu* (Telugu) – **Du genau bist der Grund Meines Hierseins.**“ **Dies gilt nicht allein für diese Frau. Es gilt für die gesamte Menschheit.**

Kein Grund für Liebe, keine Saison für Liebe

Wenn Gott die Last eines menschlichen Körpers in dieser schönsten Form auf Sich genommen hat, dann ist es zum Wohle der Menschheit. Wenn Er sagte: „Ich bin zu eurem Wohle gekommen“, meinte Er: Ich bin als der Avatar zum Wohle dieser Welt gekommen. Sehen Sie den Ozean von Menschen, der Swami überall umgibt. Lädt Er irgendjemanden ein? Niemals, aber Seine Liebe ist so einladend und überwältigend.



In meinen 47 Jahren der Liebe mit Swami habe ich viele Male diese Liebe erfahren, die die ganze Welt erobert; von Prinzen bis zu Bettlern, von Gelehrten bis zu unbelesenen Männern und Frauen. Viele Male war ich ebenfalls ein Begünstigter Seines grenzenlosen Mitgeföhls, Seiner grenzenlosen Liebe. Sonst hätte ich Ihn nicht über nahezu fünf Jahrzehnte lieben können.

Einst unterbreitete ein Devotee Swami: „Es ist mein Verdienst aus vielen vorherigen Leben, dass ich diese Möglichkeit habe, rechtmäßig zu Deinen Lotusfüßen zu sitzen!“ Swami sagte: **„Als du Mich das erste Mal sahst, wurden die angesammelten Verdienste all` deiner Leben annulliert.**

Wenn du danach immer noch bei Mir bist, so ist das Mein Mitgeföhl, Meine Liebe. Kein Mann, keine Frau, kein Heiliger oder Sünder kann den Anspruch erheben, dass er oder sie die göttliche Gnade verdiente, die ihm oder ihr gewährt wurde.“

Bada kamzor hai admi (Hindi) - Es wird gesagt, dass wir, als menschliche Wesen, sehr schwach sind. Wenn wir Ihn dennoch, trotz unserer Prioritäten, lieben können, dann ist das Sein

Mitgeföhl. Lassen Sie mich Ihnen eine Erfahrung mitteilen, wo Swami Sich Selbst als eine Inkarnation der Liebe zu erkennen gab.

Ich bin Zeuge Hunderter solcher Episoden gewesen und was mir jetzt dazu einfällt, ist der sechzigste Geburtstag von Herrn V. Srinivasan, der jetzt hier ist und als Präsident der Sri Sathya Sai Seva Organisationen für Gesamtindien dient. Dies geschah vor ca. vierzehn bis fünfzehn Jahren in Brindavan. Swami Selbst führte dieses Fest im Trayee Brindavan durch.

“Shrama Kaadu Bangaaru, Prema”

Mal abgesehen von allem, was Er ist, ist Bhagavan auch ein großartiger Administrator und ein äußerst gewissenhafter Manager. Er arrangierte alles, was für die Feier dieses 60. Geburtstages benötigt wurde.

Er rief einige von uns und sagte: **„Du gehst mit der Musikgruppe, empfängst ihn vor seiner Wohnung im Aschram und bringst ihn zur Tüirstufe des Trayee Brindavan.“** Zu einem andern sagte Er: **„Du stehst hier an der Tür und empfängst ihn.“** Zum dritten: **„Du bringst ihn zu einem peetam (einem kleinen Sockel, wo er sich hinsetzen sollte).“**

Am vorherigen Abend hatte ich das Glück im Trayee Brindavan zu Swamis Lotusfüßen zu sitzen. Swami saß, wie gewöhnlich, auf der *jhoola* (Schaukel).

Neben mir befand sich Herr V. Srinivasan, tief berührt von Swamis Liebe sagte er: „Swami, *entha shrama meeku!* (Telugu) – Wie viele Umstände machst Du Dir meinetwegen!“ Swami sagte dann: **„Shrama kaadu bangaaru, Prema (Telugu) – Goldener, dies ist kein Umstand, es ist Liebe.“**



Als Swami dies sagte, zitierte ich das Telugulied,

mit dem ich die heutige Rede begann: „Premaye athadu...“ Und Swamis Reaktion war folgende: **„Ja, das ist wahr; das sagte man über Krishna.“ Dann verwies ich darauf: „Swami, wir erfahren auch dasselbe.“**

„Ja,“ antwortete Swami und fügte hinzu: „Nur die Zeit ist eine andere.“ Es war, als ob Swami sagte: 'Krishna war vor 5000 Jahren da und heute bin Ich hier. Beide sind eins. Es ist dasselbe Prinzip der Liebe.' Es ist diese Göttliche Liebe, die spontan, unaufhörlich und grundlos ist.

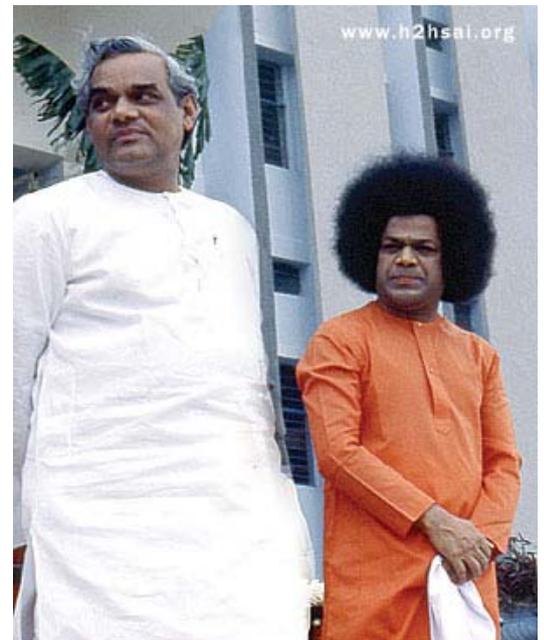
Eine Mutter für alle

Ich bin ein Zeuge vieler wunderbarer Episoden Seiner Liebe, die Menschen besiegt, gewesen. Da sind die, die Ihn physisch nicht einmal ein einziges Mal gesehen haben; versteckt in einer winzigen Ecke der Welt, haben sie dennoch eine persönliche Beziehung zu Ihm. Wie passiert das? Die Antwort ist einfach. Er ist der Bewohner des Herzens eines jeden Wesens. Er ist der *antharyami* (Innewohnende).

Daher entwickeln wir diese Art von einzigartiger Beziehung, die bisher unbekannt war. Es gab keine Zeit in der Vergangenheit, wo Millionen von Menschen aus der ganzen Welt eine menschliche Persönlichkeit verehrten, die, als Gott, ihr Zeitgenosse war. Es ist ganz und gar aufgrund Seiner alles besiegenden Liebe.

Lassen sie mich einen solchen Vorfall wiedergeben. Es war in den frühen Neunzigern und Herr Atal Bihari Vajpayee, der später der Premierminister Indiens wurde, war eines Morgens nach Brindavan gekommen. Swami rief ihn zu einem Interview und verbrachte einige Zeit mit ihm. Wir standen alle vor der Tür des Trayee Brindavan und warteten auf Ihn.

Schließlich kam Swami heraus und Vajpayee, der sehr emotional war, folgte Ihm. Im letzten Moment, bevor er Swami verließ, hielt er Seine Hand und fragte: „*Swami, hum kabhi kabhi apke ghar aa sakte hai?*“ (Hindi) - Kann ich manchmal zu Deinem Haus kommen?“ Swami erwiderte spontan: **„*Yeh mera ghar nahin hai, tumhari maa ka ghar hai* - Dies ist nicht Mein Haus; es ist das Zuhause deiner Mutter. Brauchst du eine Einladung, um zum Haus deiner Mutter zu kommen?“**



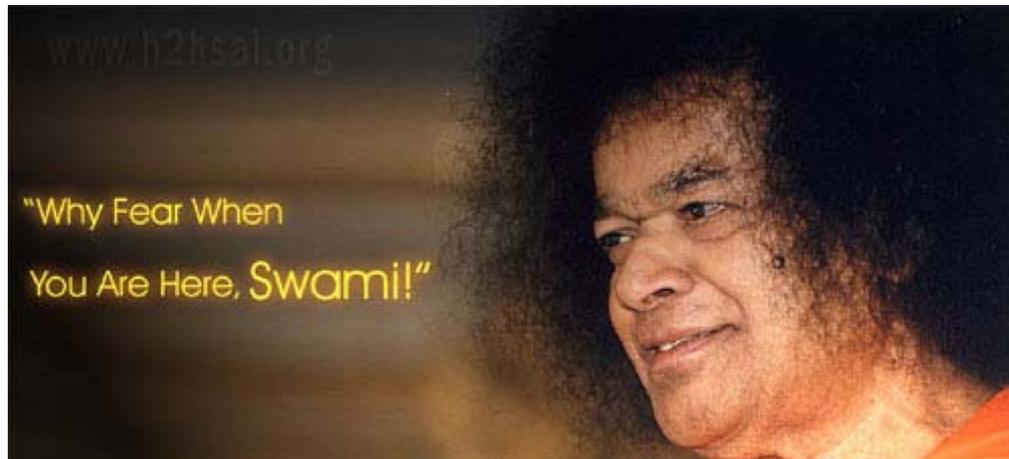
*Herr Atal Bihari Vajpayee vor dem
Brindavan Campus der Sri Sathya Sai
Universität*

Liebe Brüder und Schwestern, wir alle sind hier, da dies das Haus unserer Mutter ist. Welchen Ort auch immer Er mit Seiner physischen Gegenwart beehrt – sei es Kodai Kanal, Prasanthi Nilayam, Brindavan oder irgendeine Ecke der Welt – dort ist das Zuhause unserer Mutter. Darum kommen wir mit Liebe zu Ihm und suchen Seine Hilfe.

„Warum sollten wir uns fürchten, wenn Du da bist, Swami!“

Auch an diesem Abend machten wir eine so berührende Erfahrung (Swami besuchte die Residenz eines Devotees). Es war ein Haushalt, der allein von den Frauen geführt wird – Mutter und Tochter und dem Ehemann der Tochter. Swami war so besorgt um sie. Er fragte sie nach jedem Detail: „Wie kommt ihr zurecht?“, „Wie läuft es mit eurem Geschäft?“ Und dann machte Er der jungen Frau ein Kompliment, indem Er sagte: „*Chaala dhairyam* (so viel Mut).“ Und ihre Erwiderung war tatsächlich die Antwort, die jeder Devotee geben würde: „Wenn Du hier bist, Swami, was sollte ich da fürchten?“

Es geschah einmal, dass Swami zum Flughafen in Prasanthi Nilayam gefahren war, um kurz vor dem Sportfest, das in dem Jahr am 11. Januar stattfinden sollte, eine Flugübung Seiner Studenten anzusehen. Einer der Jungen flog mit einem Paramotor hoch zu einer Höhe von ungefähr 2000 Fuß und Swami war sehr stolz. Dieser Student landete direkt vor Swami und überreichte Ihm dann eine Blume. Swami fragte ihn: „*Tumko dar nahin lagaa* **(Hattest du keine Angst?)**“ **Die Antwort war wieder spontan: „*Aap hain na, Swami!* (Swami, Du bist da!)“**



Ob es sich um den Himmel oder die Erde handelt oder die tiefen Wasser oder selbst um die andere Welt, zu der wir gehen, nachdem unsere Zeit hier vorüber ist, auch da '*Aap hain na, Swami!* (Du bist da, Swami!)'. Darum haben wir keine Angst.

Reine Liebe kennt keinen Unterschied zwischen Prinz und Bettler

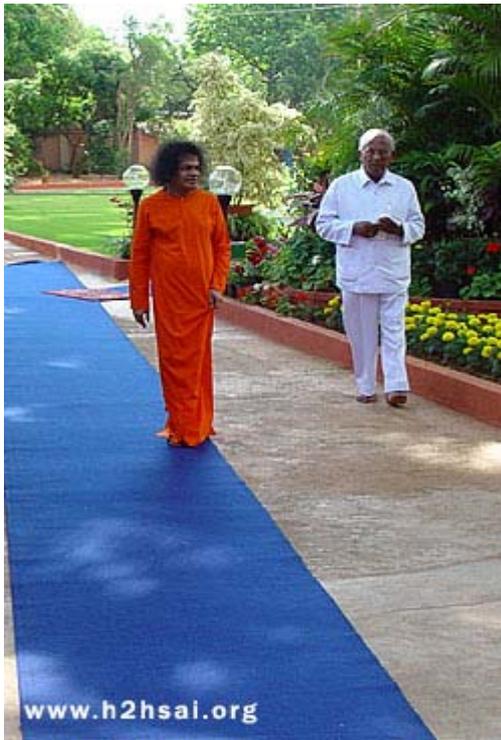
An dem Morgen, als Herr Atal Bihari Vajpayee aus dem Trayee Brindavan herauskam, wie von Swami angeordnet, folgte ich ihm, um ihn zu verabschieden. **Er war sehr bewegt und sagte: „Swami sagt mir, dass ich der Premierminister sein werde. Wir haben weniger als zehn Mitglieder im Parlament!“** (Dies geschah in den Neunzehnhundertneunzigern und seine Partei hatte in der Tat sehr wenige Mitglieder im Parlament). Es ist in der Geschichte Indiens schriftlich belegt, dass Herr Vajpayee aufstieg, um der Premierminister Indiens zu werden (für eine kurzzeitige Aufgabe im Jahr 1996 und wieder für eine volle Amtsperiode von fünf Jahren im Jahr 1998). Es ist die Kraft Seines Segens und Seiner Gnade. Es ist nicht so, dass Seine Liebe nur Menschen in Positionen einhüllt, sie überwältigt selbst Bettler.

Goldener, du warst traurig, dass Swami nicht gekommen ist und dich gesegnet hat, als Ich für den Darshan herausgekommen bin. Lass` Mich dir sagen, warum Ich nicht gekommen bin.

Heute ist Montag und da ist rahu kalam (ungünstige Zeit) von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr. Ich wollte dich nicht für eine so heilige Angelegenheit, wie die Hochzeit deiner Tochter, während der Zeit segnen.

Jetzt bin Ich nur um deinetwillen herausgekommen.

Lassen Sie mich einen kontrastierenden Vorfall darstellen. Dies war eine großartige Lektion für mich, denn dies passierte nur einen Monat nach Vajpayees Besuch in Brindavan. Da ist ein Straßenkehrer im Wohnheim in Brindavan, Herr Ramaiah, der seit der Einweihung hier dient und sogar heute noch anwesend ist. Vier Wochen nach Vajpayees Besuch kam er mit einer Einladungskarte zu mir und sagte: „ Herr, ich werde die Hochzeit meiner Tochter feiern. Ich ersuche um Swamis Segen.“



Wir wissen alle sehr genau, dass es bei Swami wenig Spielraum für eine Empfehlung gibt. Daher sagte ich: „Du hast soviel Hingabe an die Lotusfüße; Swami wird dich sicher segnen. Morgen früh stehst du an der Ecke des Wohnheims; du darfst dort stehen, da du die vergangenen zwanzig Jahre hier gedient hast.“ Man nennt sie die „Elefantenecke“, wegen einer aus Zement kreierten Figur dieses Tieres dort.

Er handelte dementsprechend. Er stand dort mit seiner Frau und seiner Tochter, hielt Blumen und die Einladung in seiner Hand. Am Morgen kam Swami aus dem Trayee Brindavan heraus, sah Ramaiah an und ging dann direkt in die Sai Ramesh Halle, um den Tausenden, die dort versammelt waren, Darshan zu gewähren.

Dies geschah so um 8.00 Uhr herum. Er war für eine halbe Stunde bei den Devotees und dann, als Er zurückkam, warf Er ebenfalls nur einen Blick auf Ramaiah und ging zurück zum Trayee Brindavan. Als ich zum Wohnheim zurückkam, war Ramaiahs Herz gebrochen: „Herr, Swami sah mich, aber segnete mich nicht“, stöhnte er. Ich sagte zu ihm: „Sieh“, manchmal fährt Swami nach den Interviews noch mit dem Auto raus, daher, warte hier einfach für eine Weile.“ Swami hatte tatsächlich einige Devotees zum Interview gerufen.

Nach ungefähr 45 Minuten war das Interview vorüber, aber Swamis Auto kam nicht raus. Statt dessen kam Swami aus dem Mandir heraus! Die Tore wurden aufgestoßen und der Herr ging direkt auf Ramaiah zu. Swami nahm die Einladung und segnete ihn liebenswürdig. Wie dem auch sei, das ist nicht das Bedeutungsvolle dieser Geschichte. Wichtiger ist das, was Er zu Ramaiah an dem Tag sagte: *„Bangaaru, appude dukha patnao kaada. Appudu enduku raledante, ee roju somavaaramu 7.30 to 9 a.m. rahu kalamu - taruvaatha nee kosame vachchinanu* – Goldener, du warst traurig, dass Swami nicht gekommen ist und dich gesegnet hat, als Ich für den Darshan herausgekommen bin. Lass mich dir sagen, warum Ich nicht gekommen bin. Heute ist Montag und da ist *rahu kalam (ungünstige Zeit)* von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr. Ich wollte dich nicht für eine so heilige Angelegenheit, wie die Hochzeit deiner Tochter, während der Zeit segnen. Jetzt bin Ich nur um deinetwillen herausgekommen.“

Ob es der Premierminister des Landes oder ein Straßenkehrer ist, Mann oder Frau, Kind oder Erwachsener, für Swami macht es keinen Unterschied.

Werde wie ein Kind, um von Gott gemocht zu werden

Wieder, an diesem Abend, hatten wir das Glück, Zeugen dieses süßen Austausches der Liebe zwischen dem kleinen Jungen und Swami zu sein. Wir waren so berührt von seiner Unschuld. Darum ging Jesus Christus, als jemand Ihn fragte, wer der Großartigste im Königreich Gottes sei, einfach auf die Straße, nahm ein kleines Kind mit ungekämmten Haar, laufender Nase und zerrissener Kleidung auf und sagte: `Dies ist der Großartigste im Königreich Gottes.`

Die Menschen, die diese Antwort hörten, waren erstaunt. **Dann erklärte Jesus: „Wer auch immer sich demütigt, wie ein Kind, soll ins Königreich Gottes erhoben werden. Wer auch immer sich selbst erhöht, der soll gedemütigt werden.“**

Auf der einen Seite sahen wir die Unschuld eines zehnjährigen Kindes, auf der anderen Seite war da die Göttliche Unschuld, die `allwissende Unschuld`. Darum hat Khalil Gibran, der die wunderbare Biographie von Jesus Christus „Der Sohn der Menschen“ schrieb, am Ende der Geschichte gesagt: „Vergeben Sie mir, eine Geschichte angefangen zu haben, die ich nicht beenden kann. Das Ende kommt noch nicht über meine Lippen. Es ist immer noch ein Liebeslied im Wind.“

Nach dem Weggang von Jesus Christus, als Johannes von den Jüngern Jesus gefragt wurde: „Erzähle uns etwas über deinen Austausch mit Jesus“, sagte er: „Wie kann ich das Passionslied der Welt in ein hohles Rohr blasen?“ Jesus war das Passionslied der Welt und heute ist Swami das Lied des Mitgefühls der Welt!

Meine lieben Brüder und Schwestern, ich kann Ihnen, mit der Autorität meiner demütigen Hingabe an Seine Lotusfüße, sagen: Wenn irgendetwas dieses unruhige Land emanzipieren und diese unglückliche Welt heute erlösen kann, dann ist es Swamis Liebe – Seine Göttliche Liebe, die sich jenseits aller Religionen und der Kenntnis des menschlichen Geistes befindet.

Ich schließe mit einem Gebet zu Swami, dass Er diese heutige, kampfgebeutelte Welt mit Frieden, Freude, Liebe und Harmonie segnen möge.

Vielen Dank! Sai Ram.

Liebe(r) Leser(in), hat dir dieser Artikel in irgendeiner Weise geholfen? Bitte teile uns deine Eindrücke mit, indem du, unter Angabe deines Namens und Landes, an uns schreibst unter: h2h@radiosai.org. Vielen Dank, dass du uns deine Zeit schenkst!

